

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69.
Verleger: Kurt IV. Nr. 1942

Sonntag, den 31. Dezember 1905.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69.
Verleger: Kurt IV. Nr. 1941.

Abonnements-Bedingungen:
Abonnement - Preis: halbjährlich 3,00 Mk., monatlich 1,10 Mk., wöchentlich 28 Pf. frei ins Haus. Einzelne Nummer 5 Pf. Sonntagsnummer mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“ 10 Pf. Vollabonnement: 1,10 Mark pro Monat. Eingetragen in die Post-Zeitungskarte. Unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn 2 Mark, für das übrige Ausland 3 Mark pro Monat.

Die Insertions-Gebühr
Beträgt für die sechsgehaltene Spaltenzeile oder deren Raum 40 Pf. für politische und gesellschaftliche Besprechungen und Verlesungs-Anzeigen 25 Pf. „Kleine Anzeigen“, das erste (stetiggedruckte) Wort 10 Pf., jedes weitere Wort 5 Pf. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 8 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist an Wochentagen bis 7 Uhr abends, an Sonn- und Festtagen bis 8 Uhr vormittags geöffnet.

Zeitungsmittelstelle:
„Sozialdemokrat Berlin“.

Zum Neujahrstage

glaubten wir, Euch mit der frohen Botschaft überraschen zu können:

Euer „Vorwärts“ hat nun 100 000 Abonnenten!!

Arbeiter! Parteigenossen!

Es gilt leider, die Ungebuld zu zügeln; denn wir haben die ersten 100 000 am heutigen Tage noch nicht voll zu erreichen vermocht. An Euch wird's nun liegen, daß die Frist möglichst kurz sei, bis unser aller herzlichster Wunsch erfüllt ist.

Parteigenossen von Groß-Berlin!

Soeben habt Ihr das schöne Werk der brüderlichen Zusammenfassung Eurer acht Organisationen vollendet. Mit Freude sahen's die Genossen in allen Landen, mit hämischen Reide die Feinde, die Segner.

Wollt Ihr die Freude noch mehr erfreuen, die hämischen Feinde noch ärger treffen? Dann agitiert weiter für Euer Organ, für Euren „Vorwärts“, auf daß wir schon übermorgen, schon morgen hinausfahren können die frohe Botschaft von den ersten

100 000!!

Es prahlen und prunken die Scherl, die Wästein und wie sie sonst heißen die Arbeiterfeinde, die Meinungsvergifter, mit ihren Abonnentenzahlen, und wir beschauen mit wenig erhebenden Gefühlen die sechsstelligen Ziffern, die jene uns entgegenhalten.

Grüßhaft denn! Steht in die Agitation für Euer Organ, Euren „Vorwärts“! Aus allen Ecken, aus allen Enden des Reiches herzuwachen wir, daß unsere Parteipresse blüht, wächst, gedeiht. Da muß das Zentralorgan ein Vorbild sein, ein Schrittmacher, der den kleineren Bruderorganen ein frisches, ein forschendes Tempo gibt.

Großes erwartet das internationale Proletariat vom Jahre 1906! Da darf der größten sozialdemokratischen Partei größtes Blatt nicht träge sein. Es muß der großen Sache dienen mit aller Macht, mit allem Nachdruck, mit allem Feuer.

Parteigenossen von Groß-Berlin!

Mit Eurer Hilfe rechnen wir. Die agitatorische Kraft, die Ihr so oft entfaltet habt, sie muß, sie wird uns auch dazu helfen, den ersten Abgang des Berges, den wir gemeinsam erklimmen müssen, zu überwinden, die ersten 100 000 Abonnenten in kürzester Frist zu verzeichnen.

Und wenn nach zwölf Monaten es sich wiederum fährt, dann hoffen wir, die ewig Unzufriedenen, Euch danken zu können für Eure Mühen, dann hoffen wir aber, Euch aufrufen zu dürfen

**zu neuen Kämpfen!
zu neuen Siegen!**

Neues Jahr, neue Kämpfe.

Alles fließt, nur der Wechsel hat Bestand. Was ist ein Jahr, wenn es nicht mit den Augen des ehrsamten Spießbürgers als Lebensabschnitt des eigenen kleinen Jahrs betrachtet wird, sondern als Zeitemaß im Entwicklungsgange der Menschheit oder auch nur eines einzelnen Volkes? Eine flüchtige Welle in der wechselnden Flut der rastlos vorüberfließenden Erscheinungen — und doch, wie viele bedeutsame Ansätze zu sozialen Neubildungen, wie viele neue Ausblicke auf den geschichtlichen Werdeprozeß hat uns das schwindende Jahr gebracht.

Das Jahr 1904 hatte keine großen Entscheidungen hinterlassen; unvollendet und unbestimmt war das politische Erbe, das es seinem Nachfolger übergab. Im fernen Osten, auf den mandchurischen Schlachtfeldern, tobte noch unentschieden der Kampf. Vor es auch der jungen Militärmacht Japans gelungen, nach und nach die russischen Heere immer mehr gegen Norden zurückzudrängen, so er schien doch zu Beginn des Jahres 1905 der Ausgang des Ringens noch als ungewiß. Das vergangene Jahr hat die Entscheidung gebracht. Schon in den ersten Tagen des neuen Jahres, am 2. Januar, kapitulierte Port Arthur, und am 13. Januar zog der japanische General Nogi als Sieger in Port Arthur ein. Im März fiel nach gewaltigen Kämpfen die alte mandchurische Kaiserstadt Mukden in die Hände der japanischen Truppen, und am 28. Mai vernichtete die japanische Flotte die unter der Führung des russischen Admirals Roschidschewski ausgehenden baltischen Eskadre in der Koreastraße. Die Niederlage des russischen Kolosses war besiegelt. Ende August sah der Zarenstaat sich zum Friedensschluß gezwungen, der nicht nur deshalb geschichtliche Bedeutung beansprucht, weil er Rußlands politische Machtstellung in Ostasien bricht, sondern mehr noch weil er den Anbruch einer neuen Phase im Kampf um den Stillen Ozean bedeutet, der im Wirtschaftsleben der großen Kulturvölker zu derselben Rolle berufen erscheint, die einst im Altertum und im Mittelalter das Mittelmeer, dann

nach der Entdeckung Amerikas bis auf den heutigen Tag der Atlantische Ozean gespielt hat.

Doch weit bedeutamer noch für die ferneren Geschehnisse der europäischen Völker und besonders des Proletariats erscheint der Ausbruch der Revolution in Rußland. Mit elementarer Gewalt, wie Flugfeuer im Sturm, hat sie nacheinander die verschiedenen Gegenden ergriffen, vom Kaukasus bis zum Kaukasus, von Polen bis zum Ural. Als am Blutfonntag des 22. Januar die streikenden Arbeiter Petersburgs unter Führung des Popen Gapon nach dem Winterpalais walfahrten, um die Hilfe des Zaren in ihrer Not in Anspruch zu nehmen, erfüllte noch tiefes Vertrauen, stille Ehrfurcht vor dem „milden Friedenszaren“ die hoffenden Proletarierherzen. Doch die scharfen Salven der Zarensherzen in die bittende Menge öffneten auch der großen Masse derer die Augen, die noch immer auf eine Einlenkung des Zarismus in die Bahnen der politischen Reformen gehofft hatten. Der bestialische Frevel der Zarenkreaturen riß das Volk aus seiner Erstarrung. Mit wilder Gewalt packte es die Herzen, und vor dem Ausbruch der Volksempörung barstien frachend die Schollen unter dem russischen Eispalast. Zunächst noch schien es, als würde die durch das Verbrechen des Blutfonntages aufgepeitschte Volksleidenschaft sich an der brutalen Gewalt des Zarismus brechen, als werde auch das Massacre des 22. Januar nicht mehr sein, als eine erschütternde Episode in der mit Blut geschriebenen Geschichte der Romanows. Frohlockend verkündete die russische und die ihr geistesverwandte reaktionäre deutsche Presse, daß die eindringlichen Lehren der scharfen Salven dem „aufgehetzten Volk“ für immer die Luft ausgetrieben hätten, nach Freiheit und Recht zu dürsten. Und selbst jene, die das Volksleben des „heiligen“ Rußlands, die unter der Arche verborgenen revolutionären Glutten besser kannten, rechneten nicht mit offenen großen Straßen- und Barrikadenkämpfen gegen die zarische Gewalt, sondern mit einem stetigen, bald hier, bald dort einsetzenden, erlöschenden und wieder aufflackernden jahrelangen Ringen; hieß es doch, die Zeiten der großen französischen Revolution mit ihrer heroischen Aufopferungsfähigkeit der Massen seien dahin — ein verschwundenes Moment einer überlebten Geschichtsperiode. Das Jahr 1905 hat gezeigt, wie irrig diese Theorie war. Derartige heldenmütige Kämpfe gegen eine mit den modernsten Waffen ausgerüstete Truppenmacht, wie in den letzten Tagen des scheidenden Jahres sich in Moskau Straßen abspielten, hat die französische Revolution nie gesehen.

Schon wenige Wochen nach dem Blutfonntag stand der größte Teil der industriellen Reviere Rußlands im politischen Massenstreik. Gleich einem Feuerbrand griff er um sich, so daß Ende März bereits an 150 Städte vom Streikfieber erfaßt waren. Inzwischen erfolgte die Hinrichtung des Senators Johnsons und des Großfürsten Sergius, dann der Ausbruch der Unruhen im Kaukasus, die Bauernrevolten in Südwestrußland und in den Ostseeprovinzen, der Wiederausbruch der Unruhen in Ostasien, der Abfall eines Teiles der Schwarzen Meer-Flotte, die Hinrichtung Schuwalows, erneute Kämpfe im Industriegebiet Rußisch-Polens, die Barrikadenkämpfe von Lodz.

Ein Blutmeer brandete über die wirtschaftlich entwickelten Teile des „heiligen“ Rußlands, und endlich fühlte sich in seiner steigenden Angst der „Friedenszar“ bewogen, zur Bewahrung der tosenden Brandung auf ein Stück seiner Selbstherrlichkeit zu verzichten: ein Verfassungs-Ukase vom 19. August verkündete die Einführung einer Reichsduma. Doch zu spät; die schwächlichen Zugeständnisse vermochten die aufgepeitschte Volksleidenschaft nicht zu beruhigen — neue politische Streiks folgten, neue Straßenkämpfe, neue von der zarischen Kamarilla veranstaltete Aberläufe. Dem General-ausstand der Eisenbahnbeamten, der über eine Woche den Eisenbahnverkehr fast ganz Rußlands stilllegte, schloß sich der Generalstreik der Arbeiterschaft Petersburgs, Moskaus, Warschaws, Lods, Kiw, Charkows, Samaras und anderer Städte an. Wieder suchte Nikolaus der Blutige das tobende Meer zu beruhigen, indem er sich am 30. Oktober ein neues Verfassungs-Manifest leistete, das den „treuen Söhnen Rußlands“ die „unerschütterliche Grundlage der bürgerlichen Freiheiten“ verhieß und den Großen Witte zum Ministerpräsidenten berief. Aber bereits am nächsten Tage erklärte die sozialdemokratische Partei Rußlands, daß das zarische Minister nicht dem Kampfe des Proletariats Stillstand zu gebieten vermöge. Anstatt eine Abkühlung zu erfahren, haben die Kämpfe gegen das zarische System eine noch weitere Ausdehnung angenommen, und den Schluß des Jahres beleuchtet das blutige Rot der Dezemberkämpfe von Moskau.

Der Zarismus hat seine Kraft verloren. Er verweist bei lebendigem Leibe, Allerdings ist zur Errichtung eines sozialistischen Staates Rußland noch nicht reif; aber ebensowenig ist eine Fortsetzung des verrotteten absolutistischen Regimes möglich — dazu hat das Proletariat im Feuer der Revolution allzusehr seine Macht und seine Interessen begreifen gelernt, dazu haben die Bestrebungen einer gründlichen Umgestaltung der Bodeneigentumsverhältnisse in der russischen Bauernwirtschaft allzu tief Wurzel geschlagen. Möglicherweise nur noch ein liberal-demokratisches Regime mit einem starken sozialpolitischen Einschlag.

Doch nicht nur für das russische Proletariat war das Jahr 1905 ein Jahr der Kämpfe; fast in allen europäischen

Kulturstaaten hat unter dem Eindruck der russischen Ereignisse die sozialdemokratische Arbeiterschaft weitere Marschreden zu ihrem Ziel zurückgelegt und neue Positionen genommen. In Deutschland begann das Jahr 1905 mit dem großen Bergarbeiterstreik im Ruhrrevier. An ihn schloß sich alsbald eine große Zahl anderer bedeutender Ausstände, bald in diesem, bald in jenem Teile des Reiches, bis zum Ausbruch des großen Streiks in der Berliner Elektrizitätsindustrie. In Italien eröffneten im Februar die Eisenbahnangestellten den Kampf mit einem Generalstreik. Ihm folgte zwei Monate später in Frankreich die Einigung des französischen Sozialismus, die, indem sie die zerplitterten Kräfte der französischen sozialistischen Fraktionen zusammenschloß, der gesamten Partei eine Position im französischen Parlament verschaffte, wie sie in den Zeiten des Ministerialismus nie besessen hat. Selbst in England gewann, wie der im September abgehaltene Trades Unions-Kongreß bewiesen hat, die sozialdemokratische Lehre und die selbständige Arbeiterpolitik an Einfluß. Und in Oesterreich-Ungarn, dem Doppelstaat der Halbheiten, hat während der letzten Monate das sozialdemokratische Proletariat mit verstärktem Eifer den Kampf für das allgemeine Wahlrecht aufgenommen. Neben diesen größeren Attacken aber zog sich durch das ganze Jahr ein unermüdlicher Kleinkampf, eine stetige Arbeit, den niederdrückenden Tendenzen des Kapitalismus zu wehren, zu retten und zusammenzuraffen, was an Kultur und Humanität im Dienste der Proletarierkämpfe zu erringen war.

Mehr wie irgend eines seiner Vorgänger verdient deshalb das scheidende Jahr den Ehrennamen eines „Kampfjahres“, eines Jahres aufreibender, opferreicher Arbeit; aber auch des Fortschritts, der Solidarität, der bewunderungswürdigsten Aufopferung. Allerdings hat es auch an Rückschlägen, an kampfhaften Anstrengungen der Gegner, den Vormarsch des Sozialismus aufzuhalten, nicht gefehlt; noch kurz vor Schluß des Jahres trat Hamburgs Plutokratie mit einem neuen Wahlrechtungsplan hervor. Aber mag auch im einzelnen manches mißglückt, manche stille Hoffnung getäuscht worden sein, so zeigt doch schon ein flüchtiger Blick auf die durchlaufene Bahn des scheidenden Jahres, daß wieder der Befreiungskampf des internationalen Proletariats um ein gutes Stück Weges vorwärts geschritten ist — schneller als die meisten von uns noch vor Jahresfrist hofften.

Das neubeginnende Jahr verpflichtet, wenn nicht alles trägt, die Ansätze, die das alte hinterlassen hat, fortzuführen. Die Geschichte der Menschheit fiebert in Geburtswehen; neue soziale Gestaltungen drängen ans Licht. Es will Neues werden. An Stürmen und Kämpfen, die ganze Hingabe, schwere Opfer fordern, wird es also auch im Jahre 1906 nicht fehlen. Die deutsche Sozialdemokratie wird in ihnen, wie wir zuversichtlich hoffen, ihre weltgeschichtliche Pflicht als Vorkämpferin um eine neue Welt zu erfüllen wissen — deshalb: **Auf zu neuer Arbeit, zu neuen Kämpfen!**

Die Revolution in Rußland.

Der Anstand in Moskau.

Die Kämpfe in Moskau sind noch nicht zu Ende. Die offiziellen Siegesbulletins der Regierungskamarilla haben ebenso wenig eine Bestätigung gefunden wie die berechtigten Siegesnachrichten aus der Mandchurien. Die Revolutionäre beweisen eine unerschütterliche Lastrast, während auf die Truppen kein unbedingter Verlaß zu sein scheint, trotz oder gerade wegen der offiziellen Vereinerung ihrer „Treu“.

Die letzten Nachrichten der amtlichen Petersburger Telegraphenagentur lauten:

Moskau, 30. Dezbr. Gegenwärtig sind 3 Bataillone bewaffneter Revolutionäre hier tätig. Gestern versuchten sie sich mit den Regierungsbehörden zu verständigen. Sie erboten sich, die Waffen auszuliefern und sich zu ergeben, wenn ihnen freier Abzug gewährleistet würde. Da diese Bedingungen abgelehnt wurden, verschanzten sich die Aufständischen heute in Häusern, welche, wie verlautet, von den Truppen genommen wurden.

Die Haltung der Truppen zeigt, daß sie ihrem Fahnen und der Regierung treu geblieben sind.

Bis heute abend wird die völlige Unterdrückung des Aufstandes erwartet.

Petersburg, 30. Dezember. Die Petersburger Telegraphen-Agentur erfährt von unbedingt zuverlässiger Seite: Die revolutionäre Bewegung in Rußland kann gegenwärtig als gedroschen angesehen werden. Der völlige Zusammenbruch des Aufstandes ist die Frage einiger Wochen. Die revolutionäre Bewegung ist vor der Gewalt zurückgewichen, noch mehr aber hat sie sich in den Augen der Bevölkerung in Mißkredit gesetzt.

Heute, am 30. Dezember, wird also die völlige Niederwerfung der Revolutionäre „erwartet“; gestern dagegen meldete die gleiche amtliche Agentur, daß „die Ordnung wieder vollkommen hergestellt sei“.

Petersburg, 30. Dezember. Ueber die Vorgänge auf der Nikolaibahn bei Twer wird heute gemeldet: Bewaffnete Arbeiter hatten die Weise auf der Wolgabrücke aufgespart. Truppen mit Maschinengewehren stellten die Ordnung wieder her, wobei 30 Arbeiter getötet beziehungsweise verwundet wurden. Die nach Moskau entsandten Abteilungen des Semenovschen Gendarmeregiments mußten sofort bei ihrem Eintreffen dort einen Boyottangriff gegen die Revolutionäre unternehmen, um

den Jakobsweg Bahnhofs zu räumen. Die Zahl der Opfer aus den Moskauer Schredentagen kam noch nicht ermittelt werden. Die „Kolwa“ meldet, daß in einigen Polizeibureaus und in den Totenklammern je 500 bis 600 nicht festgestellte Leichen liegen. Ein bei Arbeit stattgefundenen Kampf hat nach demselben Blatte 150 Tote und gegen 700 Verwundete gefordert, auch sind die Verlesene der Truppen erheblich, doch ist die Zahl der Getöteten bei diesen nur unbedeutend.

Gestern wurde hier die Meldung verbreitet, daß ein Militärzug auf der Wolgabahn bei Scharan verunglückte, wobei viele Personen das Leben einbüßten. Ein Brückenpfeiler soll durch eine Explosion beschädigt sein.

Der Sturm im Reiche.

Petersburg, 30. Dezember. Die Petersburger Telegraphen-Agentur verbreitet folgende Meldungen:

Mitau, 29. Dezember. Die Eisenbahnlinien Mitau—Windau und Mitau—Miga haben den Betrieb wieder aufgenommen, während der Verkehr zwischen Mitau und Libau durch eine Beschädigung der Strecke erwidert ist. Infolge der geringen Zufuhr an Rohmaterial stellen viele Fabriken den Betrieb ein.

Nowogradoz, 29. Dezember. Ueber Paronowitschi im Gouvernement Winok wurde der Kriegszustand verhängt. Truppen stellten die Ordnung wieder her, ohne daß es zum Mittergefecht kam. Der Bahnverkehr wurde gestern wieder aufgenommen.

Petersburg, 30. Dezember. Die „Kowoje Wremja“ meldet aus Nischni Nowgorod: Im Stadtteil Anawino hat ein Straßenkampf zwischen den gemäßigten und extremen Parteien stattgefunden. Die Sonnenwerke sind von der Stadt abgeschnitten. Am Abend schallte Kanonendonner von der Stadt herüber. Ein Feuerstein war weithin sichtbar.

Petersburg, 30. Dezember. Gestern sind aus Riga Privatmeldungen hier eingegangen, denen zufolge dort ein heftiger Straßenkampf stattgefunden hat. Die Anständigen sollen einen großen Teil der Stadt, die Stadtduma, einige Regierungsgebäude und den Bahnhof in Besitz genommen haben. Der Telegraph sei gestört.

Wie die „Kowoje Wremja“ aus Aurland meldet, brannten seit dem 13. Jahrhundert erbaute Schloß Dondangen der Barone Osten-Saden nebst allen Wirtschaftsgebäuden nieder.

Warschau, 29. Dezember. Von einem Privatkorrespondenten des „Z. P.“ Der Verkehr nach dem Ausland ist noch unterbrochen, da die Bahnlinie zwischen Warschau und Skernewice beschädigt ist. Heute abend wurden hier einige Waggons von Soldaten zerstört, ohne daß Widerstand geleistet wurde. Die Soldaten gaben dabei fünf Salven ab, getötet wurde niemand.

Die Bauernbewegung

dehnt sich, wie die „Russ. Kor.“ mitteilt, immer weiter aus. Im Bezirk Nowgorod-Sewerski (Gouv. Tschernigoff) kann man bereits ebenfalls Anzeichen nahender Agrarunruhen bemerken. Die „Kowoje Wremja“ teilt mit, daß an der Grenze des Gouvernements Drel, wo sich sehr viele größere Gutshöfe befinden, jetzt Massenabholzungen von Wäldern vorkommen, die auf fast keinen Widerstand seitens der Polizei und der Forstwachposten stoßen. Die Polizei ist vollständig machtlos. Ihre Einschüchterung stößt bei den Bauern auf scharfen Widerstand. Die Vorgänge, die sich im Dorfe Kivot abspielten, sind ein charakteristisches Beispiel hierfür. Man entdeckte hier eine große Abholzung, worauf Polizei und Forstwache eine Untersuchung veranstalteten. Ein Teil des Holzes wurde gehoben, doch erlitt das Vorgehen eine ganz unerwartete Störung. Auf einem Hofe warf sich eine Bäuerin mit der Axt in der Hand auf die Polizei und lehrte sie laufen. Bald entstand eine Panik, man begann die Glocken zu läuten und in kurzer Zeit hatte sich eine tausendköpfige Menge von Bauern, denen sich die Arbeiter einer benachbarten Fabrik zugesellten, an der Kirche versammelt. Die Polizei wurde bei ihrem Erscheinen mit dem Rufe: „Nieder mit der Polizei!“ begrüßt. Auf die Aufforderung des Priesters auseinanderzugehen, erscholl als Antwort: „Schlagt die Polizei!“ Einige von den Wachtleuten liefen davon, wurden aber von der Menge erwischt und grausam zugerichtet.

Der Priester wurde von einigen älteren Bauern in Schutz genommen. Sie versteckten ihn im Gemeindefaule und folgten dann den erregten Bauern, daß er durch das Fenster entflohen sei. Ähnliche Vorfälle ereignete sich auch in anderen Dörfern. Ueberall zeigt sich die Bauernschaft außerst erregt, und die anständigen Gutbesitzer machen alle Anstrengungen, ihnen zu begegnen. Die Bauern sind fest überzeugt, daß sie in kurzer Zeit das ganze Land erhalten werden. Dieser Erwartung leben sowohl die von der revolutionären Propaganda infizierten Bauern, als auch diejenigen, die ihre Hoffnung auf den Zaren setzen. Diese sind fest überzeugt, daß in kurzer Zeit ein neues kaiserliches Manifest erscheinen werde, das ihren Hoffnungen Erfüllung bringen soll. — Die Stimmung der Bauern beleuchtet auch recht gut ein Kongreß, der jetzt in der Stadt Kremenschn (Gouvernement Poltawa) stattgefunden hat. Dieser von den Semstwo einberufene Kongreß war von etwa 500 Bauern besucht, die von ihren Gemeinden gewählt worden waren. Auch der Vorsitzende der Versammlung war ein Bauer. Es wurde eine Resolution angenommen, die fordert: Die sofortige Einberufung einer konstituierenden Versammlung, Nationalisierung des Bodens und die Einsetzung gewählter Beamten an die Stelle der Polizei und der Landeshauptleute.

Politische Uebersicht.

Berlin, den 30. Dezember.

Offizieller Zahlenzwinkel.

Es hat der „Nordd. Allg. Ztg.“ begreiflicherweise schweren Verdruß bereitet, daß wir an der Hand der neuesten preussischen Einkommensteuerstatistik die aufregende Tatsache festzustellen vermochten, daß der vielgepriesene wirtschaftliche Aufschwung zwar Missionäre sticht und einer Minderheit von einigen Hunderttausenden ein üppiges Wohlleben gesichert, aber die elende Lage der übergroßen Masse des Volkes nicht im mindesten verbessert. Das langjährigste Organ enttäuscht sich sehr darüber, daß wir dergestalt mit einem derartig „abgestandenen Marxismus“ zu kommen wagten, der bewiese, wie tief das intellektuelle Niveau des Blattes gesunken ist. Da es aber nicht dem Schimpfen allein nicht getan ist, verübt die „Nordd. Allg. Ztg.“ unsere Ausführungen durch folgende „schlagende Beweise“ zu entkräften:

Eine noch beredtere Sprache über diese Lage der Dinge führt die Statistik über die preussischen Sparkassen, deren Einkommensbestand sich in den zehn Jahren 1904 bis 1904 von vier auf nicht ganz acht Milliarden vermehrt hat. Diese Ersparnisse verteilen sich größtenteils auf Sparanlagen von 60 bis 150 M., stellen also eine wirtschaftliche Erlangenschaft der Arbeiterklasse und der minderbemittelten Bevölkerung dar. Zu demselben Ergebnis einer stetig sich steigenden Lebenshaltung auch der unteren Massen in Deutschland kommen wir auch durch die Betrachtung

der Arbeitslöhne, die in fünfzehn Jahren fast um das Dreifache, von 2 Milliarden 600 Millionen im Jahre 1888 auf 8 Milliarden im Jahre 1903 gestiegen sind.

Wir wollen so gütig sein, auch diese „schlagenden Beweise“ des unsere intellektuelle Mindertätigkeit so überlegen bedauernden offiziellen Blattes einer näheren Prüfung zu unterziehen.

Beginnen wir mit den preussischen Sparkasseneinlagen. Dieselben vermehrten sich im Jahre 1904 um 592 Millionen Mark. Auf Zinsen entfielen davon 217 1/2 Millionen Mark, so daß die Kasseinlagen annähernd 375 Millionen betragen. Auf welche Bevölkerungsklassen entfielen diese Sparkasseneinlagen? Auch darüber gibt die amtliche Statistik einen interessanten Aufschluß. Von dem Zuwachs von Sparkasseneinlagen entfielen 37 478 auf Konten in der Höhe von 3000 bis 10 000 Mark; 5573 auf Konten in Höhe von mehr als 10 000 Mark. Rechnen wir nun, daß auf jedes Sparkasseneinlagen der ersten Kategorie ein Betrag von durchschnittlich 600 M. entfiel, so ergibt die Einlage dieser Gruppe den Betrag von 280 1/2 Millionen Mark. Rechnen wir ferner an, daß die Sparkasseneinlagen von mehr als 10 000 M. nur je 1000 Mark betragen, so macht das eine weitere Summe von 55 1/2 Millionen Mark. Die Sparkasseneinlagen über 3000 M. betragen danach also 290 Mill. Mark! Das heißt also: die besitzenden Klassen waren an dem gesamten Zuwachs der Einlagen mit circa neun Zehnteln beteiligt, während für alle Einlagen unter 3000 M. — von denen auch bei weitem der größere Teil nicht auf das Proletariat entfiel — ganze 34 Millionen übrig blieben! So sieht es um die Vermehrung der Spargroschen der nichtbesitzenden Klasse in Wirklichkeit aus!

Ebenso windig sieht es mit dem pompösen Hintzeiß auf die Einkommensvermehrung des Proletariats. Zunächst bezieht das offiziöse Blatt eine kleine Fälschung, wenn es behauptet, die Summe der Arbeitslöhne habe sich „verdreifacht“. 2,6 Milliarden mal 3 ergibt 7,8 Milliarden, während die Lohnsumme sich nur auf 6 Milliarden vermehrt hat. Beweist aber nun diese Vermehrung der Löhne um circa 130 Proz. auch eine entsprechende Erhöhung des Lohnes pro Kopf? Keineswegs! Das Anwachsen der Löhne erklärt sich einfach aus dem Wachstum der Zahl der Arbeiter!

Nach den amtlichen Berufszählungen wurden gezählt Arbeiter

	1882	1905
in der Industrie	4 096 243	5 900 654
in Handel und Verkehr	727 262	1 233 047

Die Zahl der in Industrie, Handel und Verkehr beschäftigten Arbeiter hatte sich also in den Jahren 1882—1905 um 2 400 000 Köpfe, also um circa 50 Prozent vermehrt. Zwischen 1888 und 1903 liegen 15 Jahre, also mehr als der doppelte Zeitraum, die Zahl der Arbeiterkraft der beiden Kategorien muß sich also — da doch die Industrialisierung der Bevölkerung seit 1895 noch raschere Fortschritte gemacht hat — seit 1888 um weit über 100 Prozent vermehrt haben! Darauf also, nicht auf eine allgemeine Lohnerhöhung ist das Wachstum der Summe der Löhne zurückzuführen. Aber selbst wenn zugegeben wird, daß sich die Löhne der gelehrten Arbeiter in den 15 Jahren erhöht haben — die Kosten der Lebenshaltung wachsen freilich mindestens ebenso rasch — was belagt dieser minimale Lohnzuwachs gegenüber der Anhäufung des Vermögens der Kapitalistenklasse, deren Vermögen sich binnen sieben Jahren um mehr als 11 Milliarden vermehrt hat!

Trotz alles offiziellen Zahlenzwinkels läßt sich also nicht an der Tatsache rütteln, daß die Tendenz des Kapitalismus dahin geht, die sozialen Gegensätze zwischen Arm und Reich immer mehr zu verschärfen! —

Marokko.

Am den 16. Januar herum soll nun endlich die Marokko-Konferenz wirklich und wahrhaftig und unwiderstehlich in Algier stattfinden. Also in den Tagen, da Frankreich gerade seinen neuen Präsidenten zu wählen haben wird.

Tag für Tag seit vielen Wochen hat die Presse sich mit der Marokko-Konferenz beschäftigt, in der letzten Zeit war es fast zum Sport bei den bürgerlichen Zeitungen geworden, neue Lesarten zu bringen, besonders aber, die Chancen dieses oder jenes Herrn, dieses oder jenes Monsieur, dieses oder jenes Misiere, dieses oder jenes Signore zu tippen in bezug auf seine Aussichten: von der einen oder der anderen Regierung als Vertreter nach Algier entsandt zu werden. Diese Personalien interessieren uns weniger, und wir glauben daher, unsere Leser mit ihnen verschonen zu sollen.

Eine zweite große „Senation“ hat der Marokkorummel der letzten Woche soeben erbracht, nämlich die Nachricht aus dem „Temps“, daß Wilhelm II. auf einer Jagd gegenüber dem französischen Militärattaché in Berlin, Major de Lagrange, außerordentlich friedfertige und friedliebende Ansichten vertreten haben soll. — Wir hätten keinen Grund, uns über Friedensliebe auf dieser Seite weniger zu freuen als die bürgerliche Presse; indessen halten wir es für unangebracht, dem deutschen Kaiser deswegen jubelnde Daneschmuppen zu singen; wenn der „Temps“ durch den französischen Vorkämpfer Bihourd richtig informiert wurde, so hat er eine Tatsache erfahren, die in der gegenwärtigen Situation geradezu selbstverständlich ist; denn daß Frankreich, England und Spanien auf der Konferenz vereint marschieren und vereint schlagen werden, das kann doch wohl keinen Zweifel unterliegen. Und es gibt kaum etwas Komischeres, als jemand mit Lobpreisungen zu überschütten, weil er — aus der Rot eine Tugend macht.

Doch ganz gleichgültig, welcher Art die Motive sein mögen, wir dürfen uns doch darüber freuen, daß die Marokko-Affäre einen großen Teil des Jammers eingebracht zu haben scheint, den sie während der ersten Stadien ihrer Entwicklung in sich barg. Es ist für das internationale friedliebende Proletariat immerhin eine gewisse Beruhigung, ins neue Jahr eintreten zu können mit der Ueberzeugung, daß auch in gewissen anderen Kreisen augenblicklich die Friedensstimmung wieder einmal die Oberhand hat. Hoffentlich sorgt der Gang der Verhandlungen in Algier wenigstens dafür, daß diese Stimmung auch einmal etwas längere Zeit anhält. —

Deutsches Reich.

Eine Kaltwasser-Douche.

Den lärmenden Schachmachern, die die Regierung durch eine wilde Eile zu tödlichen Gewaltstreichen gegen die Arbeiterklasse aufzuputten müßten, verabsolgt die „Frankfurter Zeitung“ folgende Douche:

Art. 29 der preussischen Verfassung gibt allen Preussen das Recht, sich ohne vorgängige obrigkeitliche Erlaubnis friedlich und ohne Waffen in geschlossenen Räumen zu versammeln. Art. 27 derselben Verfassung verleiht jedem Preußen weiter das Recht, durch Wort, Schrift, Text und bildliche Darstellung seine Meinung frei zu äußern. An diese Verfassungsgrundsätze wird man lebhaft erinnert, wenn man die Verjüde der Schachmacherepresse liest, die Regierung zu einem Einschreiten gegen die angeländigten sozialdemokratischen Demonstrationen zu veranlassen. Schon der bloße Gedanke, es könnte nun auch in Preußen wie in Sachsen eine lebhaft, vielleicht sogar eine heftige und lärmende Agitation zugunsten eines freieren Wahlrechtes einsetzen, steigert die der Sozialdemokratie gegenüber ohnehin vorhandene Nervosität gewisser Blätter bis zur Unmöglichkeit. Am liebsten möchten sie mit brutaler Polizeigewalt unterdrückt sehen, was nicht etwa **schon**, sondern **bloß** un-

bequem ist, sie möchten nach allen schlechten Rezepten der Sozialdemokratie wieder eine Ausnahmeleistung im Rechte zuweisen und sie schließlich rechtlos machen. Was aber die Sozialdemokratie hier plant, Massenfundgebungen für das Wahlrecht, das könnten ebenso gut bürgerliche Parteien veranstalten, es hat mit Antisemitismus und Marxismus nicht das geringste zu tun. Es wäre sogar wünschenswert, daß bürgerliche Parteien ihrerseits die Wahlrechtsbewegung in Gang brächten, wie wir und seit Jahren bemühen, die preussische Dreiklassenwahl zu Fall zu bringen. Würden nun dieselben Wähler ebenfalls nach dem Polizeibüffel rufen, wenn etwa die nationalliberale Partei derartige Massenversammlungen beschloße? Gewiß nicht! Das Recht muß aber für alle Parteien gleich sein und ebenso gut wie andere Richtungen kann die Sozialdemokratie ihre Anhänger „friedlich und ohne Waffen in geschlossenen Räumen versammeln“.

Die „Frankf. Ztg.“ wendet sich dann freilich auch gegen die Sozialdemokratie, der sie ein Zusammengehen mit den freirechtlich gesühten Elementen des Bürgertums empfiehlt:

„Keine Frage wäre besser geeignet, einem gemeinsamen Vorgehen bürgerlicher und sozialdemokratischer Kräfte zum Untergrund zu dienen, als die Wahlrechtsfrage; nach Lage der Dinge scheint uns das die Vorbedingung des Enderfolges zu sein. Die Sozialdemokratie ist jedoch anderer Meinung, und in diesem Punkte bezieht sie denselben Fehler wie ihre unglücklichen Genossen. Ihre Taktik ist seit Dresden nicht auf Einigung, sondern auf Trennung gerichtet, auf die bewusste Absehung der ihr anhängenden Arbeitermassen von allen bürgerlichen Elementen. Sie will in die Arbeiterkörper das Klassenbewußtsein gewaltsam hineintreiben und es dort zur rücksichtslosesten Alleinherrschaft bringen, zu welchem Zwecke natürlich alle bürgerlichen Elemente ausnahmslos als „verkommen“ und „verächtlich“ geschildert werden müssen. Wie sie es in den Wahlkämpfen darauf anlegt, gerade die fortgeschrittenen bürgerlichen Kräfte zu verdrängen und wie sie dadurch den Reaktionen vielfach Vorlauf geleistet hat, so ist auch in der Politik ihr Ziel auf diese Absehung und Abtrennung gerichtet.“

Das liberale Bürgertum besäße ein ausgezeichnetes Mittel, die angeblich falsche Taktik der Sozialdemokratie zu bekämpfen: es brauchte sich nur einmal ernstlich den politischen und sozialen Kämpfen der Arbeiterklasse anzuschließen, um eine zeitweilige Waffenbrüderschaft herzustellen. Glaubte denn die „Frankf. Ztg.“ wirklich, die Sozialdemokratie wäre so dumm, die erbliche Unterstützung des liberalen Bürgertums gegen das Dreiklassenwahlrecht abzulehnen? Die Sache ist nur die, daß ihr nirgends Unterstützung angeboten wird! Und hat denn die „Frankf. Ztg.“ schon die schamhäßige Haltung des Liberalismus bei den letzten preussischen Landtagswahlen vergessen, wo der Freisinn jeden gemeinsamen Kampf feige zurückwies? Mit ein paar unverbändlichen Zeitungsoffizieren einzelner Blätter ist es nicht getan: die Arbeiterklasse will Taten sehen! Nicht die Sozialdemokratie ist es, die sich absondert, sondern die erbärmliche Haltung des Freisinn, zwingt die Arbeiterklasse, den Kampf um die Volksfreiheit aus eigener Kraft aufzunehmen! —

Ein lichter Augenblick.

Ueber die Aussichten der russischen Revolution schreibt heute in ihrem Leitartikel die „Kreuz-Zeitung“:

„Den Vorteil haben nur die Revolutionäre. Die Anhänger des Alten lassen wir aus dem Spiele, da sie für eine ausichtslose Sache kämpfen. Auch in Rußland kann und wird das Alte nicht mehr wiederkehren, seitdem der Dampf eingedrungen ist. Aber die Rußland können die Zwischenzeit bis zum Zusammentritt des Parlaments vortrefflich ausnützen und sind eifrig bei der Arbeit. Das große Maß tatsächlicher Pressefreiheit, das seit dem 30. Oktober gewährt wurde, gab und gibt ihnen die Möglichkeit, das Mißtrauen gegen die „bureaucratische“ Regierung zu schüren. Man kann mit Kompetenzfragen immer wieder versichern, daß es der Regierung trotz alledem mit der Konstitution nicht ernst sei und nur der völlige Abbruch der alten Ordnung durch gewaltsame Revolution freie Bahn für ein neues Rußland schaffen könne. Es entsteht eine sozialdemokratische und sozialrevolutionäre Presse, die reichenden Absatz findet und auch von vielen „Intelligenten“ begierig verschlungen wird. Die Bewegung wächst sichtlich und wird bis zum Frühling zu einem bedrohlichen Strome angeschwollen sein. Die Folgen des von Alexander III. inaugurierten 25jährigen Stillstandes und schrankenloser Herrschaft des Selbsthaltungstriebes machen sich in bedrohlicher Weise fühlbar, und wenn nicht alle Anzeichen trügen, werden die ersten Monate des neuen Jahres in Rußland vielleicht noch unruhiger verlaufen, als der abgelaufene ereignisreiche Herbst.“

Hoffentlich hat die „Kreuz-Zeitung“ noch öfter solche lichte Momente, so daß sie auch für die deutsche Zukunft aus ihrer Einsicht in das Verhängnisvolle des politischen Stillstandes die nötigen Konsequenzen zieht. In Preußen haben wir ja nicht nur einen 25jährigen, sondern einen mehr als 25jährigen Stillstand! —

Neue Aufrühr-Prozesse in Dresden.

Die sächsischen Gerichte arbeiten unheimlich schnell. Der offiziöse Telegraph übermittelt zwei weitere Särgensurteile: Dresden, 30. Dezember. Der während der Straßen-demonstration in der Nacht zum 17. Dezember verhaftete 21-jährige Metallbrüder Ernst Alwin Schariter aus Scharfstein wurde heute von der sechsten Strafkammer wegen Aufrühr, Aufreizung zum tätlichen Angriff, schwerer Beamtenebeidigung, Straßenlärms und unbefugten Tragens eines Dolches zu drei Jahren Gefängnis und zwei Wochen Haft verurteilt.

Die Strafkammer verurteilte ferner den Bauarbeiter August Steiner wegen Landfriedensbruchs, Aufrührs, Aufforderung zu tätlichen Angriffen gegen Beamte, schwerer Beleidigung und ruhestörenden Lärms, begangen bei Gelegenheit der Straßenfundgebungen in der Nacht zum 17. Dezember, zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis.

Wenn die herrschende Klasse glaubt, durch solche Urteile die Erbitterung des sächsischen Volkes gegen das schändliche Wahlrecht beschwichtigen zu können, so befindet sie sich in einem verhängnisvollen Irrtum! —

Wahlverwandte Seelen. Die beiden antisemitischen Partikeln, die Deutsche Reformpartei und die Deutsch-Sozialen, liegen sich wieder mal in den Haaren. Der Streit dreht sich um den Reichstagswahlkreis Warburg, den jetzt der ebenfalls nationalsozialistische Herr von Gerlach vertritt. Die Deutsch-Sozialen (Liebermann-Kaab) haben in Verbindung mit dem Waide der Landwirte für Warburg einen Dr. Wobbe-Berlin aufgestellt. Das paßt dem Abg. Zimmermann nicht, und er erklärt deshalb in seiner „Deutschen Reform“, daß der antisemitische Kandidat des Wahlkreises vorläufig noch er, der Abg. Zimmermann, sei, daß er aber wahrscheinlich dem Reichstagswahlkreis Harz die Anwartschaft auf das Warburger Mandat überlassen werde.

„Die jetzt erfolglosen Quertreibereien müssen wir“, schreibt er, „aufs schärfste bedauern. Aber Herr Dr. Wobbe ist Beamter des Bundes der Landwirte. Wir besorgen, der Bund der Landwirte wird hier für Intrigen gebraucht, die von bekannter Seite ausgehen und auf eine unglückselige Bekämpfung der Deutschen Reformpartei in ihrem seitherigen Arbeitsgebiete hinauslaufen. Wir erklären schon jetzt: Den Einbruch in Warburg betrauten wir reformer als Kriegserklärung und werden die Konsequenzen daraus ziehen.“

Der Vär ist noch nicht erledigt, aber die feindlichen Brüder
brühen sich bereits um dessen Fell.

Herr Paasche als Unterstaatssekretär. Schon vor Monaten
wußten einige Blätter zu melden, daß der nationalliberale Abgeord-
nete Paasche für einen wichtigen Posten in der Kolonialverwaltung
ausgewählt sei. Nachdem nunmehr Erbpriest zu Hohenlohe zum
Leiter des in Aussicht genommenen Reichskolonialamts bestimmt
worden ist, versucht man Abg. Paasche wenigstens als Unterstaats-
sekretär dieses Reichsamts zu empfehlen. Vielleicht gelingt es Herrn
Paasche doch noch, in das Kolonialamt einzutreten. So fassver-
ständlich, wie manche anderen Beamten des betreffenden Amtes ist er
zum mindesten auch.

Gegen den Zwischenhandel, der an manchen Schlachthöfen be-
trieben wird, ist endlich die städtische Behörde Dresden's ein-
geschritten. Sie hat verboten, daß ein gefaßtes Stück Vieh an
denselben Markttag mehrmals veräußert wird. Zugleich sollen,
um dem zweifelhaften Zwischenhandel zu steuern, städtische Ver-
kaufsbemittler (Makler) angestellt werden. In einer Mitteilung
des Oberbürgermeisters Beutler an das Stadtverordnetenkollegium
heißt es:

Es ist Tatsache, daß auf dem hiesigen Schlachthofe Viehstücke
und insbesondere Schweine, ehe sie in die Hände dessen, der sie
tatsächlich schlachtet, gelangen, wiederholt verkauft werden, was
natürlich eine entsprechende Verteuerung des Verkaufspreises
im Gefolge hat und damit zur Fleischteuerung beiträgt. Der
Rat hat daher auf Vorschlag des Wohlfahrtspolizeiausschusses und
nach erfolgter Einberufung mit dem Vorstand der Fleischver-
einigung zum Beheben dieses Mißstandes beschlossen, ein ent-
sprechendes polizeiliches Verbot mit Strafvorschrift zu erlassen.
Die günstigen Erfahrungen, die der Rat mit der Einrichtung einer
städtischen Verkaufsbemittlung in der städtischen Hauptmarkt-
halle bisher erzielt hat, habe es empfehlenswert erscheinen lassen,
den Versuch mit einer ähnlichen Einrichtung auf dem Dresdener
Schlachthofmarkt zu unternehmen.

Es würde sich empfehlen, wenn auch an anderen Orten gegen
den die Preise treibenden, jeßlicher Berechtigung entbehrenden
Zwischenhandel auf den Schlachthöfen eingeschritten würde.

Ausfluß der Öffentlichkeit vor dem Militärgerichte.

§ 18 Absatz 2 des Einführungsgesetzes zur Militärstrafgerichts-
ordnung verbietet die Veröffentlichung von militärgerichtlichen Ver-
handlungen durch die Presse, soweit im militärgerichtlichen Verfahren
die Öffentlichkeit wegen Gefährdung der Staatsicherheit oder der
militärischen Interessen ausgeschlossen war. Verstöße gegen
dieses Verbot sind mit Geldstrafe bis zu 1000 Mark oder mit Gefängnis
bis zu 6 Monaten bedacht. Gegen diesen mit Hilfe der freisinnigen
und der Zentrumspartei zum Gesetz erhabenen Verstoß sollte die
"Tägliche Rundschau" und die "Völkische Zeitung" durch einen
Bescheid über die Berufungsinzanz in dem bekannten und be-
rühmten Aufbruchprozess gegen die Kanoniere Scheier, Silz und
Wischowski verstoßen haben. In erster Instanz war die Öffentlich-
keit nicht bestränkt, wohl aber in der Berufungsinzanz
wegen Gefährdung militärischer Interessen. Ueber den Prozess
selbst hatten wir am 30. Mat berichtet. Zwei Kanoniere waren in
erster Instanz in Frankfurt a. O. zu 5 Jahren und 7 Mo-
naten beziehentlich zu 5 Jahren und 6 Monaten verurteilt. Wischowski war freigesprochen. Die Berufungsinzanz hatte
das Strafmaß auf 3 Monate und 14 Tage beziehentlich 5 Monate
herabgesetzt. Da in der Berichterstattung außer dem Urteil auch die
Anträge der Staatsanwaltschaft und der Verteidigung wiedergegeben
waren, wurde gegen die Redakteure der beiden erwähnten Blätter
und gegen die Verleiteten Säuberlich und Winkel An-
klage erhoben. Das Landgericht sprach die Redakteure aus subjek-
tiven Gründen frei, verurteilte aber jeden der Verleiteten zu der
geringsten Strafe von je 3 Mark. Das Reichsgericht
berwarf am 29. d. Mts. die von dem Angeklagten
Säuberlich eingelegte Revision. Die Revisionsbegründung legte dar,
daß die Veröffentlichung der Verhandlungen über die Angeklagten
Sitzung handele, da der Sachverhalt ja aus der früheren kriegs-
gerichtlichen Verhandlung in Frankfurt a. O. bekannt gewesen sei.
Was die Mitteilungen über die gestellten Anträge betreffe, so handele
es sich hier um unwesentliche Einzelheiten, durch deren Mitteilung
das militärische Interesse ebensowenig leide als etwa durch die
Angabe, daß ein Angeklagter in der Sitzung ohnmächtig geworden
oder gestorben sei. Das Gesetz wolle offenbar nur, daß die
Öffentlichkeit über die Verhandlung als Ganzes keine Kenntnis
erhalten sollte. Einen solchen Ueberblick gewähre aber die Mit-
teilung der Anträge nicht.

Der Reichsanwalt beantragte die Verwerfung der Revision
und führte in der Hauptphase folgendes aus: In der Auslegung des
Begriffes "Vericht über Verhandlungen" wird man der Revision
nicht folgen können. Die Revision will den Begriff ganz abstrakt
auslegen ohne Rücksicht auf Tendenz und Entfischungsgeschichte des
§ 18, 2. Allerdings findet sich derselbe Ausdruck
wie in jenem § 18, 2 auch in § 12 des Str. G. B., wo
es heißt, daß wahrheitsgetreue Berichte über Verhandlungen eines
Landtages oder einer Kammer eines zum Reiche gehörigen Staates
von jeder Verantwortlichkeit frei bleiben. An diese Bestimmung hat
sich eine Rechtsprechung angegeschlossen, in welcher in bezug auf den
Begriff "Vericht" gesagt ist, daß die Wiedergabe einiger
unselbständiger Momente nicht dem Begriff eines
Berichtes entspreche. Das Reichsgericht hat ausgesprochen,
daß man unter einem wahrheitsgetreuen Bericht nur eine zu-
sammenhängende Darstellung der Verhandlung in ihrem wesent-
lichen Verlaufe verstehen könne. Würde man diese De-
finition in ihrer Allgemeinheit gelten lassen, so müßte
man allerdings im vorliegenden Falle an-
nehmen, daß ein "Vericht über Verhandlungen" nicht vorliege,
weil aus der ganzen Ver-
handlung nur die Anträge herausgegriffen sind. Tendenz und Ent-
fischungsgeschichte des § 18, 2 führen aber zu einer erheblich weiteren
Auslegung des Begriffes "Vericht über Verhandlungen". Die
Tendenz des Gesetzes sei die Einführung präventiver Maßregeln.
Wenn man noch das Schweiggebot in Betracht ziehe, so komme man
zu der Ansicht, daß die unbefugte Mitteilung irgendwelcher Einzel-
heit durch den § 18, 2 mit Strafe bedroht werden soll. Andernfalls
würde einer Umgehung des Gesetzes die Tür geöffnet sein, indem
ein Blatt diese, ein anderes jene Einzelheit aus der Ver-
handlung veröffentlichte, jedoch das Publikum schließlich
über den gesamten Verlauf der Verhandlung unterrichtet
würde. — Das Reichsgericht trat dieser die Öffentlichkeit in
den Gerichtsverhandlungen vor Militärgerichten schwer beeinträchtigen-
den, ausdehnenden Interpretation bei. — Erwähnt mag werden, daß
uns, die dieselbe Sünde der Verbreitung der Wahrheit begangen
hätten, vor einer Verfolgung durch den Druckfehlerwechsel geschützt
waren. Dieser hatte nämlich die Namen der Angeklagten in Scheier,
Sims und Saczowski umgetauscht.

Wieder ein Mordverbrecher. Der Tapezierer Val. Voss aus
dem Luxemburgischen betraute einige Tage vor dem letzten Kaiser-
fest in Nürnberg, der im November stattfand, wobei er von
einem Schumann erlöst und verhaftet wurde. Aus Kerger
hervor schloß er, die Deutschen seien lauter Lumpen und
Sprüden und gehörten zu einem Kopf kürzer gemacht, nur
der König Ludwig von Bayern sei ein ehrlicher Mann gewesen.
Weil jetzt die Preußen kommen, fängt man die Fremden ein, damit
sie sich über siehen können". Der Name des Mörders wurde nicht
genannt, trotzdem nahm das Gericht an, daß Voss mit den "Preußen"
auch den Kaiser gemeint habe und verurteilte ihn zu zwei Monaten
Gefängnis.

Ein schwer bekranker Defektor. Eine unüberwindliche Ab-
neigung gegen das Kommissariat hat der Moskauer Heinrich Silge
von der 6. Kompagnie des in Hamburg garnisontierenden Infanterie-
Regiments. Schon einmal ist er wegen Ungehorsams mit 6 Monaten
Gefängnis und Verweisung in die zweite Soldatenklasse bestraft
worden. Nach verhöhrter Strafe führte S. sich so musterhaft, daß

der Hauptmann den Antrag stellte, S. wieder in die erste Soldaten-
klasse aufzunehmen. Nichtbestoener war dessen Sinnen und
Trachten darauf gerichtet, bei der ersten besten Gelegenheit auszu-
brechen. Als im September d. J. das Regiment sich im Lockstedter
Lager befand, stahl er einem Referentenoffizier, bei dem er als
Wurche fungierte, 40 M. Reisekost und kniff aus. Am andern
Morgen entwandte er einem pflegenden Bauer eine Jacke und
eine Mütze und entfernte sich unter Zurücklassung seiner Uniform-
stücke, um nach Hamburg zu wandern. Hier wurde er bei einem
Einbruchsdiebstahl abgefaßt und vom Landgericht zu 1 Jahre
4 Monaten Gefängnis verurteilt. In der Hamburger Strafanstalt
gestaltete es ihm nicht besonders, weshalb er zu erkennen gab, daß
er ein Defektor sei. Jetzt wurde er dem Militärgefängnis über-
wiesen. Am Weihnachtabend machte er einen Fluchtversuch, indem
er ein Stück Eisen vom Fenster abbrach und damit ein Loch in
die Wand stemmte. Schon wollte er sich durch das Loch entfernen,
als ein Aufseher hinzukam. Am Freitag fand S. vor dem Kriegs-
gericht der 18. Division, angeklagt wegen wiederholter Fahnen-
flucht, Diebstahl, Entführung und Verschädigung von Dienstgegen-
ständen. Das Gericht nahm an, daß der Ausbruchversuch nur als
Verschädigung von Dienstgegenständen qualifiziert werden könne,
weil der Angeklagte sich noch innerhalb der Militärgefängnismauern
befand. Unter Einbeziehung der vom Landgericht erkannten
Strafe wurde der Angeklagte zu einer Gesamtstrafe von drei
Jahren Gefängnis und abermaliger Verweisung in die
zweite Soldatenklasse verurteilt.

Husland.

Frankreich.

Die Trennung. Der Ministerrat beschloß, daß die Mitglieder
des Alerus auf Grund des Gesetzes, betreffend die Trennung von
Kirche und Staat, an den offiziellen Empfängen am 1. Januar nicht
mehr teilnehmen sollen.

Obwohl es sich hierbei um eine leere Formenfrage handelt, so
werden die "seinsfähigen" Aleriker die "neue Richtung" in ihren An-
sätzen doch sehr bemerken.

England.

Freihandel! In einer am Freitagabend in Dunfermline ge-
haltenen Rede führte Premierminister Campbell-Bannerman aus,
die Liberalen hätten den Freihandel als die ständige Politik des
Landes angesehen. Niemals sei das Verstreben nach einem
Schutz Zoll aufgetreten, bis Chamberlain sich bemäht habe,
das Publikum davon abzulenken, über seinen unglückseligen
Südafrikanischen Krieg nachzudenken. Bannerman erklärte, der Frei-
handel bilde bei den bevorstehenden Wahlen den Hauptfreipunkt.
Des weiteren bemerkte der Redner, er habe nicht die Gewährung
eines getrennten, unabhängigen Parlaments für Irland beabsichtigt.
Rebes Parlament, für das er jemals gestimmt habe, müsse dem
Reichsparlament untergeordnet werden.

Australien.

Die Haltung der Arbeiterpartei unterzieht der Luzensländer
"Worler" einer scharfen Kritik. Er erklärt es als eine schlechte
Taktik, durch Verbindung mit anderen Parteien Einfluß und Macht
in der Politik zu suchen. Die Arbeiterpartei könne dabei nichts
gewinnen, sie würde gelähmt und betrogen. "The Worker"
fordert die Partei auf, alle Kompromisse und Koalitionen
mit anderen Parteigruppen zu verwerfen; es sei gleichgültig, ob
einige Parlamentsmitglieder dadurch verloren gingen oder ob die Partei
an Mitgliedern Einbuße erleide. Eine kleine zuverlässige Partei,
kassenbewußt, einig und entschlossen, sei mehr wert als eine
numerisch starke, die immer auf Stimmenfang ausgehe und innerlich
keinen festen Halt habe.

Zum Denkmal der Königin Viktoria, das eine Million Pfund
Sterling kosten soll, wird von Australien ein Beitrag von
25 000 Pfund aus dem Staatsschatz verlangt. "The Worker" fragt,
was die Königin Viktoria getan habe, daß man ihr ein Denkmal errichten
wolle, und erklärt die Bewilligung der 25 000 Pfund als eine Ver-
schwendung öffentlicher Gelder. Er spottet über die Anstrengungen der
Königstreuen, die alte Viktoria zu einer halben Heiligen zu erheben und
eine große Frau aus ihr zu machen. Das Denkmal könne nur den
einen Zweck haben, daß der monarchische Gedanke gestärkt, der
englische Thron gestützt, die Anerkennung ererbter Vorrechte gefestigt
werde.

Der ungarische Wahlrechts- Geszentwurf.

Da der Entwurf nicht seiner ausführlichen Begründung sehr
umfangreich ist, so seien in folgendem wenigstens die markantesten
Stellen wiedergegeben:

§ 1. Bei Reichstagsabgeordnetenwahlen hat jeder Mann das
Wahlrecht, der sein 24. Lebensjahr vollendet hat, ungarischer Staats-
bürger ist, schreiben und lesen kann.

§ 2. Zum Reichstagsabgeordneten kann gewählt werden, wer
das Wahlrecht hat, wenn er von der Ausübung seines Wahlrechtes
nicht ausgeschlossen, in eine Wählerliste aufgenommen, mindestens
seit zehn Jahren ungarischer Staatsbürger und der ungarischen
Sprache mächtig ist. Es kann nicht gewählt werden, wer wegen
eines aus Geisteskrankheit entspringenden Verbrechens oder Vergehens
oder nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes wegen Aufreizung einer
Nationalität zum Hass gegen eine andere rechtskräftig verurteilt
war.

§ 3. Die Wahl erfolgt unmittelbar und geheim durch Stim-
mzettel. Stimmberechtigt ist derjenige, der in die Wählerliste auf-
genommen ist. Das Stimmrecht kann nur persönlich ausgeübt
werden. Zur Erwählung ist die absolute Stimmenmehrheit notwendig.
Erhält diese keiner der Kandidaten, so hat eine neue Abstimmung
zwischen den zwei Kandidaten zu erfolgen, welche die meisten
Stimmen erhalten haben. Im Falle der Stimmengleichheit ent-
scheidet das Los.

§ 4. Diejenigen, die in eine auf Grund der früheren Gesetze
im letzten Jahre angefertigte Wählerliste aufgenommen waren, be-
halten, auch wenn sie des Schreibens und Lesens nicht kundig sind,
ihre Wahlrecht für die Dauer der auf das Inkrafttreten des vor-
liegenden Gesetzes folgenden zwei Reichstagsperioden und sind auch
in die neue Wählerliste — auf Grund alten Rechtes — aufzunehmen,
vorausgesetzt, daß ihr früheres Wahlrechtstitel in derselben Stadt
oder Gemeinde besteht, bei deren Namensliste sie bei dem Inkraft-
treten dieses Gesetzes aufgenommen sind.

Die umfangreiche Begründung des Regierungsentwurfs schließt
mit folgenden Worten:

Die Erfahrung zeigt, daß Parlamente, welche auf Grund
eines durch einen Vermögensgenus beschränkten Wahlsystems gewählt
werden, in denen daher nur die vermögendere Klassen vertreten
sind, leicht dahin neigen, sich nur die Interessen der letzteren wählbaren
Klassen vor Augen zu halten, die entsprechende Berücksichtigung der
Bedürfnisse der Arbeiterklasse aber zu vernachlässigen.

Das allgemeine Wahlrecht bietet schon deshalb mehr Sicher-
heit dafür, daß die Volksvertretung sich mit der Pflege der wichtigsten
Bedürfnisse des Volkes ernstlich befasse, weil die verborgenen, gänzlich
jedoch nie zu ungenügenden Mittel der Beeinflussung nicht mehr an-
gewendet werden können, und weil diejenigen, die in der Volksver-
tretung Platz nehmen wollen, gezwungen sein werden, mit einem
den lebendigen Bedürfnissen des Volkes in Wahrheit dienenden
Programm sich um das Vertrauen der Wähler zu bewerben. Und
wenn dadurch auch die Ausschüßler geschickter Demagogen zunehmen,
so kann doch mit Recht erhofft werden, daß im Parlament eine
größere Empfänglichkeit für die ersten Fragen des gesellschaftlichen
und des wirtschaftlichen Fortschritts bestehen wird.

Dem formdemokratischen Standpunkte aus hat der ungarische
Wahlrechts-Geszentwurf selbstverständlich noch so manche Mängel,
die mit der Zeit unbedingt beseitigt werden müssen. Es liegt mir
auf der gefährlichen Staatsaufbestimmung in § 3 betreffs Aufreizung
einer Nationalität zum Hass gegen eine andere hingewiesen.

Die Veröffentlichung dieser Wahlreform hat die Koalition und
deren Presse geradezu konsterniert; sie ist besonders erbittert über
die ungarische Sozialdemokratie, weil diese für die immerhin
mangelhafte Reform dennoch eine ganze Bracht. Sie verdammt die
Sozialdemokratie sogar, daß sie im Dienste der Regierung stehe!
Welch ein Unsin! Wenn dieser Geszentwurf, der trotz seiner
Mängel viel günstiger für die Arbeiterklasse Ungarns ist als jene
"Reform", welche die Koalition verhängt, so möge letztere die
Mängel ihres Entwurfs sämtlich beseitigen, und wir garantieren,
daß sie sofort die Millionen der Rechtslosen hinter sich haben würde.

Aus der Partei.

Niedriger hängen!

Genosse v. Elm erinnert in einem Artikel der "Soz.
Monatshefte" an die Resolution des Jenaer Parteitag's, in
der es heißt:

"Mit aller Entschiedenheit erhebt der Parteitag Einspruch
gegen eine gefällige, die persönliche und die Partei-
ehre von Genossen verletzende Art der Dis-
kussion, durch welche auch der Agitation im Lande die größten
Schwierigkeiten bereitet werden."

Gegen diese Resolution verflohen zu haben, wirft Genosse
v. Elm der gegenwärtigen Redaktion des "Vorwärts" vor.
Er behauptet: "Eine so gefällige, persönliche Kampfesweise,
wie sie... die neue "Vorwärts"-Redaktion betreibt, ist in
der Partei noch nicht dagewesen."

Wir waren bisher der Meinung, daß die neue "Vorwärts"-
Redaktion sich gegenüber der Schlammklotz von Verleumdungen
und Verdächtigungen eine beinahe übermenschliche Zurück-
haltung auferlegt hat — doch wollen wir das Urteil hierüber
den Genossen überlassen, die sowohl von den Angriffen gegen
die Redaktion als von ihrer Abwehr Kenntnis genommen
haben.

Niedriger hängen wollen wir nur ein Musterbeispiel
dessen, was Genosse v. Elm für keinen Verstoß gegen
die von ihm selbst angezogene Jenaer Resolution zu halten
scheint. In seinem Artikel sagt er:

Genossen, die noch vor Jahresfrist den Generalstreik
als Generalakt des verhöhten, halten diese ultio ratio des
Klassenkampfes jetzt für ein Kampfmittel der wunderbaren
Wirkung. Sie fälschlich stützend auf den Jenaer Beschluß über
den politischen Massenstreik sind sie zurzeit augenscheinlich
erfolgreich bemüht, den Massen den parlamentarischen
Kretinismus ebenso zu verlehren, wie die durch
hohe Beiträge viel zu kostspielige und gänzlich
nutzlose Gewerkschaftsspielererei, und ihnen dafür die
neue Taktik der direkten Aktion der Massen zu verlehren, durch
die man nicht nur, wie in Jena beschlossen, Wahl- und Koalitions-
recht schänken will, sondern auch die Diktatur des Prole-
tariats heute oder morgen zu erringen für möglich hält. Ist
das etwa nicht utopische Revolutionsromantik? Eine Erklärung
dieser Erscheinung kann man vielleicht finden in dem Willen und
dem ganzen Charakter der Berliner Bevölkerung, in der die
Macht der Phrase allen, von den Spigen bis zum kleinsten Schuster-
jungen, Gemeineigentum ist. Wenn auch jeder sich über die gepanzerte
Faust des anderen lustig macht, heransiehend King's doch, wenn
man in Wort und Schrift der herrschenden Gesellschaft den
Donner der Revolution um die Ohren lassen läßt.
Wer da nicht mitschreit, ist — Revisionist oder verhöht, wie
die neueste Phrase lautet, die Majestät des Proletariats.

Du Zweifel wäre auch diese künstlich aufgeworfene Revoluzzererei
den Plüsch der Fächerlichkeit verfallen und schon wieder im Sande
verlaufen, wenn ihr nicht das blutige Drama in Rußland zu
Hilfe gekommen wäre. Es mutet einen an, wie eine Blasphemie,
wenn man da jetzt in "Vorwärts" von der schönen Rote liest."

Nachdem wir gestern nachgewiesen haben, daß, wenn
überhaupt von "Revolutionsromantik" und "Revoluzzererei" ge-
sprochen werden kann, gerade Genosse v. Elm selbst
als Revolutionsromantiker und Revoluzzer par excellence
gelten muß, können wir uns jede weitere Anmerkung erheben.
Wir können das umjomehr, als Genosse v. Elm in seinem
blinden Wüten gegen die Windmühlensflügel einer eingebildeten
Revoluzzererei und andere Schwärzgebilde seiner erregten Phantasie
nicht nur die "Vorwärts"-Redakteure, sondern auch die Ge-
nossen ganz Berlins der hohlen Phrasendrescherei bezichtigt!
— Es genügt, solche Donquichotterien einfach niedriger zu
hängen.

Das "Correspondenzblatt der Generalkommission"

nimmt in seiner letzten Nummer noch einmal das Wort, um sein
seltsames Eingreifen in den "Vorwärts"-Konflikt zu rechtfertigen.
Das Blatt wundert sich, daß es nicht nur in Partei, sondern auf-
fallenderweise selbst in Gewerkschaftskreisen Widerspruch erfuhr. Das
liegt lediglich an seiner schiefen Auffassung, daß es in jenem Konflikt
gewerkschaftliche Grundzüge zu verteidigen galt.

Es ist niemand eingefallen, die Lohn- und Arbeitsbedingungen
der angeführten Redakteure verschlechtern zu wollen oder ihnen
einen ökonomischen Nachteil zuzufügen. Das haben sie selbst nicht
behauptet und dagegen haben sie auch nicht angeknüpft. Es ist
niemand eingefallen, ihnen das Koalitionsrecht zur Erlangung
wirtschaftlicher Vorteile zu nehmen. Sie haben auch nicht gekämpft
um Verbesserung ihrer Lohn- und Arbeitsbedingungen; sie stritten
für ihren politischen Einfluß. Sie traten nicht in den Streit, sondern
stellten die Kabinettsfrage; sie führten keinen gewerkschaftlichen Kampf,
sondern unternahmen eine politische Aktion!

Das "Correspondenzblatt" kann sich bedwingen, so oft es will,
den Versuch abzuquälen, der "Vorwärts"-Konflikt hätte auch nur das
geringste mit der Gewerkschaftsbewegung oder Gewerkschaftsgrund-
lagen zu tun; es wird dabei immer wieder auf Widerspruch und
Kopfschütteln in weiten Kreisen der Partei und der Gewerkschaften
stoßen.

"Wippen" in Jitta.

Der "Arme Teufel" aus der Niederlausitz findet in seiner
neuesten Nummer "Das Ende der Revolution in Ruß-
land" an! Die Wahlrechtsbewegung in Sachsen hat er tot-
geschwiegen; gegen die russische Revolution wendet er naturgemäß
schärfere Mittel an; er schreie sie tot!

Wüßte man nicht, daß der Verleitetler des "Armen Teufel"
nur in Jitta sitzt, wie vormals Wippen in Verna, man müßte
annehmen, unser Niederlausitzer Blatt leistete sich einen besondern
Revolutionsberichterstattung, der infolge seiner besseren Verbindungen
alle anderen Korrespondenten Lügen strafte kann.

Wippen — will sagen Edmund Fischer — schreibt:
"In Rußland beginnt also nun die bürgerliche Gesellschaft,
mit dem Sturz der absolutistischen, bürokratischen Regierung
hatte die Revolution ihr Ziel erreicht. Was von da ab in
Rußland herrschte, war keine Revolution mehr, das war die
völlige Anarchie, ein furchterliches Chaos, aus dem nur die
Reaktion Vorteile ziehen konnte. Planlos zogen die Bauern,
wie zur Zeit des Pöbelschreies in Deutschland, im Lande
herum und brauten die Entschüsse nieder, betrunkenen Soldaten
meuterten und warfen sich dann, als sie nüchtern wurden, wieder
vor den Offizieren auf die Knie und baten um Verzeihung,
nie mehr aber und nirgends ging das Herr eigentlich ganz
zum Volke über, das Meer blieb in der Tat der Regierung

frei und kein einziger Aufstand war gegen das Militär siegreich!

Der letzte Generalstreik ist nur völlig gescheitert, in Petersburg ist der Aufstand völlig besiegelt, die Revolutionäre sind unterlegen, versprengt oder verhaftet, in Moskau dauert, während wir dies schreiben, der Streiklampf möglicherweise noch fort, aber das Militär hat mit Leichtigkeit alle Barrikaden genommen und die Aufständigen niedergeschossen. Wieder Herr in Petersburg und Moskau, wird die Regierung sehr bald die kleineren Aufstände in der Provinz niedergeworfen haben und die russische Republik hat dann ihr Ende wieder erreicht. Revolution und Reaktion rangen eben so lange miteinander, bis der Zustand erreicht wurde, der den wirklichen Machtverhältnissen entspricht.

Erreicht hat aber die Revolution völlig, was sie erreichen wollte und konnte: der Absolutismus ist gestürzt und der gesetzliche Boden aufgerichtet, auf dem sich nun die weitere Entwicklung vollzieht!

Das ist zu viel und zu wenig. Die Revolution hat leider noch nicht erreicht, was sie wollte; der Absolutismus ist noch nicht gestürzt, der gesetzliche Boden noch nicht errichtet. Aber sie ist auch nicht niedergeschlagen, noch sind nicht alle Gebein der Revolution erschossen, noch ist die Regierung nicht Herr — noch herrscht nicht das Volk; aber es kam pft! Wie die Revolution noch lebt, leben ihre Toten. In Jitka weiß man nur von phantomschwebenden Bauern zu berichten, in Jitka hat das Militär „mit Leichtigkeit“ alle Barrikaden genommen, in Jitka sind die meuternden Soldaten unzuverlässige Trunkebolden! So werden die Helden der Revolution beschimpft, die mit geringen Mitteln in Moskau einer militärischen Uebermacht Stand hielten. So fälscht man die „Potemkin“-Affäre, die Erhebung von Kronstadt, die Vorgänge in Odesa aus Kämpfen für die Revolution in Armatka von Trunkebolden um!

Wahrlich, das ist nicht „betriegen“ Hochverrat im Sinne irgend eines Gesetzesparagraphen, das ist vollendeter Hochverrat an der Sache des Volkes!

Keine roten Senatoren. Aus Göttingen meldet uns ein Privattelegramm: Auch die zweite Senatorenwahl, die Wahl des sozialdemokratischen Fabrikarbeiters Jäger-Waltershausen, hat die Befähigung des Staatsministeriums nicht erhalten. Der frühere hiesige Senator Heineke wurde von der Regierung als sozialistischer Senator und Vertreter des Bürgermeisters bestellt. Ueber die Befähigung der Wahl des Bürgermeisters Westphal verläutet noch nichts.

Die Sozialdemokratie kann warten. Und da ihr solche kleinen Nadelstiche ein nicht zu übertreffendes Agitationsmaterial liefern, braucht sie es hoffentlich nicht allzu lange.

Der Parteitag der badischen Genossen

findet am 3. und 4. Februar in Karlsruhe statt. Auf der Tagesordnung stehen in der Hauptsache organisatorische Fragen. In der Berichterstattung über die Tätigkeit des Landesvorstandes wird die Landtagswahl einen breiten Raum einnehmen; sie hat mehr als die Hälfte des Berichtsjahres in Anspruch genommen. Sodann steht auf der Tagesordnung Organisation und Agitation, wobei die Organisationsänderungen, wie sie das in Jena beschlossene neue Organisationsstatut der Partei bedingt, vorgenommen werden sollen. Der Landesvorstand der badischen Partei hat vor 8 Tagen einen Entwurf an dem neuen badischen Statut veröffentlicht; die grundlegende Bestimmung hat folgenden Wortlaut:

Die Sozialdemokratie Baden bildet eine geschlossene Organisation, die sich gliedert in Landesverband, Reichstagswahlkreisverbände, Ortsvereine und Einzelmitglieder.

Sämtliche sozialdemokratischen Vereine eines Reichstagswahlkreises haben sich zu einem Wahlkreisverband zusammenzuschließen; sie unterstehen in allen Angelegenheiten der gemeinsamen Organisation, Agitation und sonstigen Parteibetätigung des Wahlkreises der Verwaltung des Wahlkreisverbandes. — In Orten, wo noch kein sozialdemokratischer Ortsverein besteht, hat die Leitung des Wahlkreisverbandes Vertrauensmänner zu ernennen, welche innerhalb ihres Bezirkes für die Partei zu wirken, Einzelmitglieder anzunehmen und Beiträge von diesen einzuziehen haben.

Die Verwaltung des Kreisverbandes besteht aus den Vorsitzenden der Ortsvereine und den Vertrauensmännern. Ein engerer Vorstand (Ausführ., Agitationskomitee) besorgt die laufenden Geschäfte.

Der Monatsbeitrag wird für das ganze Land auf 80 Pf. festgelegt, wovon 6 Pf. an den Parteivorstand in Berlin, 8 Pf. an den Landesvorstand und 4 Pf. an die Klasse des Wahlkreisverbandes abzuführen sind, während 12 Pf. den Ortsvereinen verbleiben sollen. Die Einzelmitglieder sollen nur 20 Pf. monatlich zahlen.

Eine weitere Bestimmung will, daß die Abführung der Beiträge an den Parteivorstand in Berlin sowie die regelmäßige Berichterstattung durch Vermittlung des Landesvorstandes erfolgt.

Die Bestimmung über die Höhe des Monatsbeitrags dürfte auf den meisten Widerstand stoßen, denn in sozialdemokratischen Vereinen der Landorte in Baden ist der Monatsbeitrag häufig noch sehr niedrig, selbst Mannheim hat nur 25 Pf. Monatsbeitrag.

Neben diesen Organisationsfragen wird sich der Parteitag mit der Volksschule, mit den Reichstagswahlen und der Presse beschäftigen.

Schwindler. Ein gewisser Jarosch sucht Genossen zu brand-schlagen unter der Vorgabe, daß er gemahregelter öster-reichischer Eisenbahner sei. Er versuchte zunächst in Schlesien sein Del. Auf Erkundigung teilte die Redaktion der Wiener „Arbeiter Zeitung“ mit, daß die flotten Erzählungen Jaroschs frecher Schwindel sind. Vor dem Durchein sei gewarnt.

Aus Industrie und Handel.

Aus dem Jahresbericht der Handelskammer Berlin.

Die Handelskammer Berlin hat vor Fertigstellung des abgeschlossenen Berichtes soden bereits einen „Ueberblick über das Wirtschaftsjahr 1905“ herausgegeben, dem wir folgendes entnehmen:

Der Rückblick auf das Wirtschaftsjahr 1905 zeigt alle Gebiete der Industrie und des Handels in reger, oft bis zu den äußersten Grenzen angepannter Arbeit, die größtenteils befriedigenden Ertrag einbrachte.

In härterem Verhältnisse als die Menge der umgesetzten Güter wurde bei diesem Prozesse deren Wert. Aus dem ganzen weiten Bereiche des wirtschaftlichen Lebens kommen die Berichte über das Steigen der Preise der Rohstoffe und Halbfabrikate, der Löhne, der Zinssätze und der Preise der fertigen Waren. Freilich sind diese Kategorien in verschiedenem Maße an der Steigerung beteiligt. Durchgängig trifft sie zu bei den Rohstoffen; die Erzeugnisse des Ackerbaues, der Viehzucht und der Forstwirtschaft, einheimische und fremde, darunter namentlich auch die wichtigen industriellen Rohstoffe Wolle, Baumwolle, Flachs, Jute, Seide, Häute und Felle, Holz, Kautschuk und viele ausländische Drogen; ebenso, mit der wichtigen Ausnahme der Steinkohle, die der unorganischen Natur abgenommenen Erzeugnisse wie Eisen und andere Metalle, Gold, Braunkohlenbrennstoff, — sie alle erhöhten im Laufe des Jahres ihren Preisstand, die einen mehr, die anderen minder, die einen infolge knapper Ernten, die anderen infolge planmäßig regulierter Menge der Erzeugung und des Angebotes, familiäre aber zugleich unter der Gunst einer dringenden, oft kümmerlichen Nachfrage, welche die verlangten Preise schließlich bewilligen mußte.

Ueber die Flucht deutschen Kapitals ins Ausland sagt der Bericht:

Diese Entwidlung zu unterstützen, sind bisher schon viele deutsche Betriebe durch die früheren Zollerhöhungen des Auslandes genötigt gewesen, indem sie, um ihre zu günstigerer Zeit

im Auslande erworbene Kundschaft sich zu erhalten, daselbst Zweigniederlassungen begründeten oder sich an ausländischen Unternehmungen ihrer Branche mit Kapital und durch Einflußnahme auf die allgemeine geschäftliche Disposition beteiligten; unter den künftigen Zollverhältnissen werden derartige Fälle wohl noch zahlreicher werden. Sie sind im Interesse der heimischen Arbeiterschaft, sowie auch unserer heimischen Unternehmungen zu beklagen, aber häufig nach Lage der Dinge das einzige Mittel, um überhaupt noch einen Anteil an der best-rehenden wirtschaftlichen Arbeit im Auslande für Deutsche zu retten.

Der Grad der Lebensmittelverteuerung erhält folgende Bewertung:

Die ungeheure Last dieser Teuerung traf zwar den Konsum im allgemeinen, aber die für jedermann sichtbaren Erhöhungen der Detailpreise gaben doch noch ein zutreffendes Bild von der Verteuerung des Rohmaterials. Es ist uns glaubhaft nachgewiesen worden, daß Viehhändler, Schlächter, Fleischhändler (Detailhändler) und Fleischwarenfabrikanten in ihren Verkaufspreisen die Steigerung ihrer Einkaufspreise nicht wieder einzubringen vermochten. In derselben Lage befand sich auch das große und vielgliedrige Gastwirts-gewerbe. Alle diese Erwerbszweige hatten unter der Verteuerung schwer zu leiden.

Die neuen Handelsverträge werden u. a. also eingeschätzt: Die Gefahr, daß an die Stelle des bisherigen Exportes von Erzeugnissen deutscher Arbeit in hartem Maße die Verlegung von Betrieben ins Ausland und die Auswanderung von Arbeitern treten wird, erscheint daher in bedrohliche Nähe gerückt. Wie weit sie sich verwirklichen, oder wie weit doch noch eine Waren-ausfuhr aufrecht zu erhalten sein mag, wird man erst beurteilen können, wenn längere Erfahrungen mit den neuen Verträgen vorliegen werden; einstweilen lassen sich nur die höchst trübten Aussichten konstatieren.

Nach einem recht pessimistischen Ausblick auf das Jahr 1906 klingt der Bericht schließlich in folgenden Hoffnungstönen aus:

Der Ausblick in das Jahr 1906 ist indessen nicht nur Befürchtungen, sondern auch Hoffnungen zu wecken geeignet. Sie knüpfen sich an die Beobachtung der starken Kontrast der deutschen Bevölkerung, welche im Jahre 1905 so deutlich hervortrat, und welche auch im neuen Jahre sich noch betätigen und Aufträge und Umsätze auf ansehnlichem Umfange erhalten dürfte. Bei der erprobten Umsicht und Tatkraft der Leiter unserer Industrie- und Handelsunternehmungen darf man wohl die Hoffnung hegen, daß es ihnen vielfach gelingen werde, den neuen Schwierigkeiten auch neue Abwehrmaßnahmen entgegenzusetzen, die Unkosten der Produktion und des Absatzes mit allen technischen und organisatorischen Mitteln zu verbilligen, die Absatz-gelegenheiten überall im In- und Auslande auf das sorgfältigste aufzusuchen, und so schließlich trotz allem sich doch weiter zu behaupten, wie sie sich bisher gegen vielerlei Ungunst der Verhältnisse behauptet haben.

Die Silberbestimmung ist nun so wohl gerettet, wenn nur nicht der Neujahresstater all zu sehr die Stimmung wieder verdirbt.

Friedens- und Freundschafts-Rundgebung.

Das durch Säbelrasen und dunkler Rinde Sinn stark getrübt Verhältnis zwischen Deutschland und England suchen verschiedene Handelskammern nun durch Freundschafts-Rundgebungen wieder harmonischer zu gestalten. Die Handelskammer in Frankfurt a. M. beschloß in ihrer Sitzung am 30. Dezember einstimmig folgende Resolution:

„Die Handelskammer begrüßt freudig die Rundgebungen zur Förderung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen England und Deutschland und schließt sich denselben in aufrichtigster Weise an. Im beiderseitigen wirtschaftlichen Interesse wie im Interesse des Fortschritts und der Kultur ist ein gutes freundschaftliches Verhältnis Deutschlands zu England unbedingt erforderlich. Die Handelskammer erachtet es als ihre Aufgabe für die Verbreitung und Vertiefung dieser Erkenntnis zu wirken, sie hofft, daß alle in jüngster Zeit entstandene Mißverständnisse, die den breiten Schichten des deutschen Volkes ohnedien unverständlich geblieben sind, mit dem alten Jahre endgültig ihren Abschluß gefunden haben und daß das neue Jahr das gegenseitige Verständnis, die gegenseitige Freundschaft und Sympathie der beiden verwandten Nationen dauernd befestigen möge.“

Den gewerbetreibenden Agitatoren des Plottenvereins werden solche Rundgebungen wohl wenig in ihren Kram passen, aber öffentlich dürfen sie dagegen nicht demonstrieren. Graf Witow wird nur unter Ausschluss der Öffentlichkeit desabonniert.

Auch die diesjährige Schlusssitzung eines Ehrbaren Kaufmanns gestaltete sich zu einer Rundgebung zugunsten der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und England. Der Vorsitzende der Handelskammer H. A. Michaelis führte im Anschlusse an die Vorlesung des Jahresberichtes der Handelskammer u. a. folgendes aus: Ich darf der lebhaften Freude darüber Ausdruck geben, daß die Anzeichen sich mehren, daß jenseits wie diesseits der Nordsee und zwar unter den besten Kreisen der beiden Völker die Erkenntnis sich Bahn bricht, daß es die eigentliche Aufgabe zweier Länder wie England und Deutschland ist, in freiem und friedlichem Wettbewerb um die Palme des Handels zu ringen und gemeinsam die heimische Kultur hinauszutragen in die Ferne, daß sie aber nicht Bestimmungen die Nacht über sich gewinnen lassen dürfen, wie sie im letzten Jahre emporgewuchert waren. Wir haben uns diese Anschauung stets zur Richtschnur genommen. Als ein erfreuliches Symptom der gleichen Stimmung in England dürfen wir die Tatsache verzeichnen, daß uns die hochangesehene Londoner Handelskammer in der liebenswürdigsten Form eine Einladung gesandt hat, der wir entsprechen werden.

Diese und weitere Sympathieäußerungen fanden lebhaften Zustimmung.

Aus England liegt ebenfalls bereits eine offizielle Rundgebung vor. Oberbürgermeister Kischner erhielt aus London folgendes Schreiben:

Sehr geehrter Herr!

Als Ehrensekretär des Ausschusses zur Anbahnung freundschaftlicher Beziehungen zwischen England und Deutschland — Präsident Lord Rosebury —, bitte ich Sie, Ihnen meinen herzlichsten Dank für die große Freundschaft auszudrücken zu dürfen, mit der Sie und Ihre Berliner Mitbürger auf das Anerbieten unserer Freundschaft geantwortet haben, das in unserer Versammlung vom 1. Dezember d. J. im Carlton-Hotel verhandelt worden ist. — Ich füge eine Nummer der „Times“ bei; sie enthält über unsere Versammlung einen Bericht, der Sie und Ihre Freunde interessieren wird.

Ihr sehr ergebener

(gez.) Francis Wm. Fox.

Der Zuckerverbrauch der Amerikaner pro Jahr beträgt 300 Millionen Dollar. Der Jahreskonsum ist 75 Pfund pro Kopf. Das ergibt für 80 Millionen Köpfe einen Verbrauch von 6000 Millionen Pfund. Im Kleinhandel wird der Zucker mit 6 Cent pro Pfund verkauft; somit ergibt die Rechnung 300 Millionen Dollar. In den Vereinigten Staaten wird meist Rohzucker konsumiert, der von Porto Rico, Hawaii und Cuba eingeführt wird. Die Zuckerpreise sind etwas gefallen, weil die Ernte eine bedeutend bessere war als im Jahre vorher. Der Verbrauch an Rohzucker in den Vereinigten Staaten beträgt 90 Prozent des gesamten Konsums.

Gewerkchaftliches.

Scharfmacher-Konsequenz.

Der „Deutsche Arbeitgeberverband für das Baugewerbe“, der in Köln seinen Sitz hat und seinen Wirkungskreis auf das dortige Gebiet beschränkt, hat ein Flugblatt herausgegeben, um im Hinblick auf die im Frühjahr stattfindenden Lohnbewegungen den Zusammenschluß aller Unternehmer herbei-

zuführen. Es wird vertraulich verbreitet und enthält die wüsten Angriffe auf die organisierte Arbeiterschaft. Besonders wird darin auch geklagt über die „Unverschämtheit“, den „Streikterrorismus“ und dergleichen mehr. Dabei aber kennzeichnet sich das Flugblatt selber als ein Erzeugnis unverschämter Heuchelei. Denn es findet sich in dem Flugblatt die folgende Stelle:

„Es leuchtet ein, daß eine starke Vereinigung der Arbeitgeber sehr imstande ist, die wirtschaftlich doch auf sie angewiesenen Händler zum Beitritt zu den Verbänden und zur Unterstützung bei den Lohnkämpfen zu veranlassen. Eine von den Arbeitgebern bei Streiks oder Aussperrungen abhängige Materialienperre ist aber das beste Mittel, um auch die Arbeitgeber indirekt zum Anschluß zu zwingen, die aus Eigensinn, Verständnislosigkeit oder in Verfolg kleinlicher Sonderinteressen der gemeinsamen Sache fernbleiben und die Gebundenheit ihrer Kollegen benutzen wollen, um ihnen in den Rücken zu fallen.“

Der Verband hat durch derartige Drohungen, wie ein Begleitschreiben zu dem Flugblatt versichert, bereits „die Mehrzahl“ der Lieferanten und Baumaterialienhändler zur Mitgliedschaft „veranlaßt“. Die Argumente, die er für seine Maßnahmen anführt, lassen sich genau mit dem nämlichen Zug für die Arbeiter geltend machen. Sobald aber die organisierte Arbeiterschaft zu solchen Maßnahmen greift, heulen die Unternehmer über Unverschämtheit und Terrorismus, die Polizei verfolgt sie und die Gerichte schreiten mit harten Verurteilungen ein.

Berlin und Umgegend.

Kühlung, Nährleger und Heiser! Die Differenzen bei der Firma Kraft, Königgräberstraße, sind durch Verhandlungen beigelegt. Die Kollegen nehmen die Arbeit am 2. Januar wieder auf. Die Sperre wird hiermit aufgehoben.

Ortsverwaltung Berlin
des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes.

Ausland.

Von der niederländischen Gewerkschaftsbewegung. Während der Weihnachtsfeiertage hielten mehrere niederländische Gewerkschaften ihre Jahresversammlungen ab. Hierbei kam teilweise auch die Frage zur Entscheidung, ob man sich dem neuen Verband der Gewerkschaften anschließen solle, der bekanntlich von sozialdemokratischen Gewerkschaftsvertretern im Gegensatz zu dem „Nationalen Arbeitersekretariat“, der alten Zentrale der niederländischen Gewerkschaften, gegründet worden ist. Die Jahresversammlung des Verbandes der Handels- und Kontorgehilfen beschloß einstimmig, sich dem Verband der Gewerkschaften anzuschließen. Denselben Beschluß faßte ebenfalls einstimmig die Jahresversammlung des Verbandes der Malergesellen. Auf der Jahresversammlung des Tapeziererverbandes waren die Meinungen über diese Frage sehr geteilt; hier wurde mit 8 gegen 5 Stimmen und 8 Stimmenthaltungen eine Sympathieerklärung für den neuen Gewerkschaftsverband angenommen. Tages wurde auf der Jahresversammlung der „Föderation der Zimmerer“, die in einem Gegensatz zum „Zimmererverband“ steht, erklärt, daß man den Kampf jetzt nach zwei Seiten zu führen habe: gegen die Unternehmer und gegen den neuen Verband der Gewerkschaften. Die Jahresversammlung des Landarbeiterverbandes beschloß, sich wiederum dem Nationalen Arbeitersekretariat anzuschließen. Auf der Jahresversammlung des Maschinen- und Feigerverbandes wurde, teils aus prinzipiellen, teils aus finanziellen Gründen, ein Antrag zum Austritt aus dem Nationalen Arbeitersekretariat angenommen.

Lohnbewegung der Schularbeiter Kopenhagens. Der in dem Schularbeiterverband von Kopenhagen geltende Tarifvertrag endet am 15. Januar. Schon seit längerer Zeit ist zwischen dem dänischen Schularbeiterverband und dem Verein der Schularbeiterfabrikanten über einen neuen Tarif verhandelt worden, aber ohne Erfolg. Die Verhandlungen sind zwar noch nicht endgültig abgebrochen, doch haben die Fabrikanten bisher so wenig Entgegenkommen gezeigt, daß es vielleicht zu einem harten Lohnkampf kommen wird.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Eine Stadt ohne Wasser.

Triest, 30. Dezember. (B. G.) Infolge Bruches des Hauptrohres der städtischen Wasserleitung ist die Stadt gänzlich ohne Wasser.

Bereinschaftes Verfahren.

Budapest, 30. Dezember. (B. T. S.) Der „Magyar Nemzet“ meldet, die Regierung werde, da der ganze Komplex der internationalen Handelsverträge bisher vom Parlament nicht erledigt werden konnte, dieselben zu geeigneter Zeit im Beratungswege ins Leben treten lassen gleichzeitig mit dem autonomen Zolltarif. Eine andere Lösung gebe es heute nicht.

Die Schwarzen geben Klein bei.

Paris, 30. Dezember. (B. T. S.) Die fünf französischen Kardinalen übermitteln einer Meldung des „Journal des Debats“ zufolge dem Papste ihren Beschluß, dem Geset betreffend die Trennung des Staates von der Kirche keinen Widerstand zu leisten, falls das Gesetz dem Geiste und Buchstaben entsprechend angewendet wird.

Bäterden hat's eilig.

Petersburg, 30. Dezember. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Die Regierung trifft energische Maßnahmen, um das Wahlgesetz so bald als möglich zur Ausführung zu bringen. Zur Durchführung des Gesetzes vom 25. Dezember sind Instruktionen über den Wahlmodus ausgearbeitet und werden wahrscheinlich morgen veröffentlicht werden. Die Wahlbehörden werden angewiesen, die Wahlen zur Vornahme der Wahlen so rasch als möglich aufzustellen.

Die russische Revolution.

Petersburg, 30. Dezember. Der Petersburger Telegraphen-Agentur sind folgende Meldungen zugegangen **Wachmut, 28. Dezember.** Die revolutionäre Bewegung im Zuge der Zesaterin-Bahn konzentriert sich auf die Stadt Wachmut. Die Stationen längs der Bahnlinie sind in den Händen der Anführer, denen sich die Land-leute aus mehreren nahe der Bahn gelegenen Dörfern angeschlossen haben. Ueber Wachmut ist der Belagerungszustand verhängt und General Sandecki ist zum Gouverneur ernannt worden. Die in das Aufstandsgebiet entsandten Truppen haben den Befehl erhalten, sich unergänzlich und mit Gewalt der Stationen Grischino, Am-deewka, Jasinowataja, Gorlowka, Konstantinowka und Kamatorstaja zu bemächtigen und die Komitees und Delegierten der Aufständischen festzunehmen.

Kaluga, 29. Dezember. Für Stadt und Provinz Kaluga ist der verstärkte Schutz erklärt worden.

Chartom, 30. Dezember. Der heutige Tag ist ruhig verlaufen. Ein Teil der Delegierten der Eisenbahner, welche die Abfahrt der Züge werden unter militärischer Bewachung abgefertigt. Die Eisenbahnangestellten, welche sich am Ausstand beteiligten, sind zur Abhebung ihres Lohnes aufgefordert worden. Diejenigen, welche nicht imstande sind, zulässige Gründe für ihr Fernbleiben von der Arbeit anzugeben, sollen entlassen werden.

Wladimir, 29. Dezember. Für die Stadt und den Distrikt Komnow ist der verstärkte Schutz erklärt worden.

Frankreich im Jahre 1905.

Das verflossene Jahr bedeutet für Frankreich eine fortschreitende Klärung des Schlachtbildes der ihrem Ende entgegengehenden Klassengesellschaft. Von der Schwindelblüte der „fittlichen Wiedergeburt“ des Bürgertums, die wohlmeinende Humanitätsprediger und geriebene Geschäftsmacher als Wundergewächs in der Hitze des Dreifuß-Madaus präsentierten, fällt ein Blatt nach dem anderen ab. Was ist von der „demokratischen Energie“, der „sozialpolitischen Einsicht“, der „humanitären Gesinnung“ der Bourgeoisie übrig geblieben? Nicht einmal die Einigkeit der republikanischen Kammerparteien hat den Interessen der Eliten, den ehrgeizigen Umtrieben der einzelnen Standgehalten. Das tatkräftigste, gesinnungsechteste Ministerium der letzten zwanzig Jahre, das Kabinett Combes, ist der Berräterei der Bourgeois-Radikalen zum Opfer gefallen, und in der Person Rouvier wurde die Zweideutigkeit, das überzeugungslöse politische Spelulantentum in die Regierung eingeführt. Die „sozialpolitische Einsicht“ aber? Man denke nur an den Stillstand der Arbeitergesetzgebung, an die parlamentarische Komödie ergebnisloser sozialpolitischer Debatten. Der „Humanitarismus“ endlich ist durch das Wiederaufkommen des Chauvinismus illustriert, durch das Säbelrasseln in fast der ganzen republikanischen Presse, durch die eiserne Unterstützung des Militarismus und Marinismus.

Diese Wendung der republikanischen Politik wird niemand wundernehmen, der die wirtschaftlichen Grundlagen der französischen Gesellschaft kennt. Die langsame Entwicklung der Großindustrie, die nicht ohne Zusammenhang mit der geringen Bevölkerungszunahme ist, läßt das Kleinbürgertum und das Agrarierium seinen sozialen und politischen Einfluß behaupten. Eigentlich sind alle Parteien der herrschenden Klasse agrarisch. Dies ist auch der Grund, daß die Versuche zur politischen Sonderorganisation des Bauerntums ohne bemerkenswerten Erfolg geblieben sind. Die französische Industrie sucht ihren Mangel an Unternehmungssinn durch allerhand schmutzige Profitmacherei wettzumachen. Der langwierige Streik im Beden von Longwy hat zur Aufdeckung des Unternehmerbrauchs geführt, die Arbeiter durch Verwendung von falschen Marken zu betrügen. Der natürliche Ausdruck der rückständigen Betriebsweise ist eine beschränkte Schutzöllnerlei und ein brutaler Widerstand gegen den Arbeiterschutz. Für einen großen Teil der Arbeiterklasse steht die Sonntagsruhe noch nicht einmal auf dem Papier, gegen das Beinhaltungs-Gesetz für die gemischten Betriebe wenden die Ausbeuter die gebührendsten Kniffe an, die Altersversorgung läßt man über das Stadium akademischer Kammerdebatten nicht hinauskommen. Dazu ist die Großindustrie und auch der Großhandel noch mehr als im Deutschen Reiche mit dem konfervativen Klänge verknüpft. So befindet sich zum Beispiel die bedeutendste französische Exportindustrie, die Automobilfabrikation, zum großen Teil in den Händen von feudalen, hierarchischen Familien.

Die geringe Expansion der großindustriellen Produktion hat den Gegensatz zwischen dem Kapitalismus und dem Kleinbürgertum nicht ganz so scharf wie in den meisten anderen Ländern entwickelt. Die politische Einflusslosigkeit der wirtschaftlich alles überragenden Hauptstadt mag sich aber zum guten Teil davon herleiten, daß das Pariser Kleinbürgertum in sehr bedeutendem Maße am Profit der Kapitalisten mitschmarotzt, und so eher eine Interessensolidarität mit ihnen als einen Widerspruch der Interessen fühlt. Die Kleinbürgerseele findet nun die notwendige Ergänzung für ihre dummsüßliche Willenslosigkeit in einem großmüßigen Phrasentum. Der Spießbürger, der gegen die raffigierigen, mit allen Mitteln der Korruption arbeitenden Kapitalistencliquen und gegen die Mißbräuche einer ebenso tyrannischen wie verrotteten Verwaltung nicht aufzumucken mag, will sich — als Teil der Nation — dem Ausland gegenüber groß fühlen. Er bringt daher dem Militarismus ohne Zögern immer neue Opfer dar. Die den Kleinbürgerinstinkten schmeichelnde, großmannsüchtige Auslandspolitik brachte Frankreich im verflossenen Jahre an den Rand eines Krieges. Sicher hat die deutsche Politik an der gefährlichen Zuspitzung des Marokko-Konfliktes ihren wohl gemessenen Anteil. Aber mag man auch insbesondere die famose Fahrt nach Tanger gebührend veranschlagen, so bleibt doch die Tatsache bestehen, daß Delcassé sein Land leichtfertig in eine Situation gebracht hat, in der nur seine schleunige Enttarnung das Unheil abmenden konnte. Mit Delcassés Sturz am 6. Juni trat eine Wendung in den deutsch-französischen Verhandlungen ein, die nach manchen Schwierigkeiten und nach den von zwei Spezialgesandten gepflogenen Beratungen zur Vereinbarung einer internationalen Konferenz in Algéciras und zur Feststellung einiger von den beiden Staaten dort einzuhaltender gemeinsamer Grundsätze führten. Man kann Rouvier das Verdienst nicht absprechen, im gefährlichsten Augenblicke mit der notwendigen Energie gebandelt und den auf mehr oder minder verbindliche Zusagen Englands bauenden Gasardeur Delcassé unschädlich gemacht zu haben. Aber die Erhaltung des Friedens in jenem kritischsten Moment ist in hohem Maße auch den französischen Sozialisten zu danken, die alle Kräfte anspannten, um dem aufgeregten Lande die Befinnung, die Erkenntnis der wirklichen Lage wiederzugeben und im Parlament der politischen Vernunft den Weg freizumachen. Scheint die Kriegsgefahr in der letzten Zeit auch weniger drohend, so bleibt allerdings die Tatsache eines Interessengegenstandes in Marokko bestehen, und wenn auch der von Rouvier in seiner jüngsten Erklärung angebotene Anspruch auf besondere Vorrechte Frankreichs von dem Delcasséschen Programm des „friedlichen Eindringens“ verschieden sein mag, so kann man doch nur mit einiger Unruhe der Konferenz entgegensehen, die von der deutschen Diplomatie der besonderen, jedenfalls weniger schwierigen Vereinbarung mit Frankreich hartnäckig vorgezogen worden ist. Ein bedauerliches Resultat dieses Konfliktes wird sich jedenfalls in Frankreich nicht so bald aus der Welt schaffen lassen: das verstärkte Mißtrauen gegen Deutschland und im Zusammenhange damit das Wiederaufleben der schon fast erloschenen deutschfeindlichen Stimmung in großen Schichten des Volkes und ein erneuter Widerstand gegen die Aufnahme deutscher Kulturelemente.

Von den übrigen Bewegungen in den internationalen Beziehungen Frankreichs ist vor allem das englisch-französische Einverständnis zu nennen, das in der ersten Hälfte des Jahres

eine demonstrative Befestigung erhalten hat und mit seiner Spitze gegen Deutschland weiterbesteht, wenn es auch den aggressiven Charakter, den ihm sein Schöpfer Delcassé verleihen wollte, nicht angenommen hat. Die Allianz mit dem zarischen Rußland dagegen hat — trotz der offiziellen Verbindungen ihrer Fortdauer — an politischer Bedeutung eingebüßt. Der Kampf zwischen der Autokratie und dem russischen Volke findet die Sympathie der ganzen französischen Nation (die unbedeutenden Reste der legitimistischen Partei ausgenommen) auf Seite der Revolution. Und die offiziellen Kundgebungen können auch an der Tatsache nichts ändern, daß der Widerstand des vorsichtigen Rouvier gegen die geplante neue russische Anleihe die Regierung des Zaren arg verstimmt hat.

Die innere Politik Frankreichs im vergangenen Jahre wird durch eine Schwärzung nach rechts charakterisiert. Am 23. Januar mußte Combes, von „Demokraten“ und „Radikalen“ verlassen, demissionieren, und am 27. hatte Rouvier sein Kabinett gebildet, dessen Zusammenfügung scheinbar eine noch „radikalere“ Note aufwies. Das politische Programm des neuen Kabinetts war die Durchführung der von Combes begonnenen oder vorbereiteten gesetzgeberischen Aktionen, aber in Wirklichkeit zeigte es sich sehr bald, daß dem alten Intriganten und Geschäftspolitiker Rouvier nichts ferner lag als prinzipielle radikale Politik. Der „Blaß“ der Republikaner, von dem sich unterdes auch die Sozialisten — einige streberische Reisetreter ausgenommen — losgelöst hatten, fiel bald vollständig auseinander. Rouvier zeigte seinen Entschluß, mit zwei Majoritäten zu regieren, wie es gelegentlich schon Waldeck-Rousseau versucht hatte, nämlich mit einer Vereinigung der ganzen Linken — gegen die Nationalisten und die hierarchischen Rechte — und mit einer Konzentration der Mittelparteien — gegen die Sozialisten! Die radikale Partei war nicht imstande, dieser zweideutigen Politik Widerstand zu leisten. Sie fiel rasch völliger Desorganisation anheim. Manche wurden zu stillen Helfern des Renegaten Doumer, andere ließen sich ihren demokratischen Jörn mit gutdotierten Stellen abkaufen. Trotz dieses unrühmlichen Auflösungsprozesses gelang es noch, das bisher wichtigste gesetzgeberische Werk der dritten Republik: die Trennung von Kirche und Staat unter Dach zu bringen. Nach langwierigen Verhandlungen und vergeblichen Obstruktionsversuchen der Rechten nahm die Deputiertenkammer im Juli die von Briand ausgearbeitete Vorlage an, und der Senat beschloß das Gesetz im Dezember ohne Abänderung. Am 1. Januar 1906 beginnt seine Wirksamkeit. Eine neue Ordnung des Verhältnisses zwischen Kirche und Staat ist hiermit begründet. Die Haltung der katholischen Kirche gegenüber dem neuen Gesetz ist noch nicht entschieden, es scheint indes, daß die veröhnlichere, einer Anpassung an das Gesetz zugeneigte Anschauung den Sieg davontragen wird. Gerade darum aber sind die Verfechter der Reform zu dauernder Wachsamkeit genötigt, damit nicht in der Gestalt eines „modus vivendi“ eine neue Untüchtigkeit des Staates hergestellt werde.

Die Politik des ausgehenden Jahres war vornehmlich durch zwei hervorsteckende Ereignisse beherrscht: die Präsidentenwahl und die Kammerwahlen. Die Desorganisation der bürgerlichen Linken läßt die ehrgeizigen Pläne Doumers keineswegs aussichtslos erscheinen. Die Mandate für die Deputiertenwahlen begannen mit einer erkünstelten Kampagne gegen den „Antipatriotismus“. Bei der von den bürgerlichen Parteien provozierten Debatte haben die Sozialisten glänzend abgeschnitten, was nicht verhinderte, daß die Kammer zum Schluß die faden Wrasen Deschanel als eine Art antisozialistischer Proklamation in ganz Frankreich zu plakatieren beschloß.

Der Kampf gegen den Sozialismus ist überhaupt die einzige seitige Tendenz in der defizienten ratlosen Bourgeoispolitik. Das starke Anwachsen der sozialistischen Bewegung im letzten Jahre ist unverkennbar, wenn es sich auch nicht in dem Maße vollzogen haben mag, wie es manche reaktionäre Angstmacher darstellen, die die schwankenden Republikaner in ihre Fährde treiben möchten. Die politische Organisation der französischen Sozialdemokratie hat endlich die so lange ersehnte und verführte Einigkeit gefunden. Der Einigungssongreß zu Orléans vollzog die Verschmelzung der alten Sonderorganisationen, der Kongreß zu Chalons, der Ende September tagte und die Wahltaktik festsetzte, zeigte die Gemeinsamkeit der Grundanschauungen, die die beste Bürgschaft für die Dauer des neuen Parteiverbandes gibt. Von den alten Organisationen sind nur unbedeutende Gebilde der geeinigten Partei ferngeblieben, welcher allerdings die Abrechnung mit einzelnen unzuverlässigen Elementen nicht erspart bleiben wird.

Die Einigung hat überall eine erfreuliche Auffrischung der Parteilichkeit zur Folge gehabt. Einige Nachwahlen zeugen vom Vordringen der sozialistischen Idee. Namentlich die radikal-sozialistischen Wähler aus der Arbeiterklasse geben der bürgerlichen Demokratie, die sie so oft betrogen hat, den Abschied. Ein Mandat in Nièvre wurde vom Genossen Roblin erobert. Seine Wähler sind zum großen Teil Holzschläger! —

Einen starken Aufschwung zeigt die gewerkschaftliche Bewegung. Die meisten der in der „Confédération der Arbeit“ vereinigten Gewerkschaften hängen dem Programm der „direkten Aktion“ an und stehen zur politischen Organisation in wenig freundlichen Beziehungen. Indessen ist auch hierin da und dort eine Besserung zu verzeichnen. Sehr bemerkenswert ist das Entstehen einer energischen Gewerkschaftsbewegung bei den Staatsangestellten, namentlich bei den Unterbeamten der Post und bei den Lehrern. Die brutalen Unterdrückungsversuche der Regierung diesen Organisationsansätzen gegenüber sind erfolglos geblieben. Auch sonst hat die Regierung gegen die Arbeiterorganisationen die Gewaltmittel des Klassenstaates rücksichtslos angewendet: Die Autonomie der Arbeitsbörsen wurde dreifach vernichtet. Die blutigen Ereignisse von Limoges, wo es am 17. April zu einem gräßlichen Arbeitermord kam, sind noch in lebhafter Erinnerung. Der Streik von Longwy gab dem radikal-sozialistischen Kriegsminister Bertheaux Veranlassung, Anordnungen zu treffen, die die Unparteilichkeit der Truppen bei Streikinterventionen sichern sollten, aber Rouvier schiffte den unbequemen Gerechtigkeitsprediger bald aus, um den Urreaktionär Etienne an seine Stelle zu setzen.

Für die wirtschaftliche Hebung der Arbeiterklasse hat die in Frankreich regierende Bourgeoisie im ganzen Jahre nichts getan. Das Problem der Altersversorgung war für sie gerade

gut genug, um in der Kammer etliche Sitzungen mit Deklamationen zu verbringen, von denen von vornherein feststand, daß sie ergebnislos bleiben müßten. Unter solchen Umständen tut die Fortsetzung des Einigungswerkes dem französischen Proletariat dringend not. Wie zwischen den Fraktionen der politischen Organisationen, so müßte wohl auch zwischen der geeinigten Partei und den Gewerkschaften ein billiger Frieden zu finden sein. Hoffen wir, daß das neue Jahr helfen wird, den vom Proletariat so schmerzlich empfundenen Bruch zu heilen.

Zur Rechtsprechung des Reichsversicherungsamts.

Die Rechtsprechung des Reichsgerichts aus Anlaß des Haftpflichtgesetzes hatte gewiß in sehr vielen Fällen das Rechtsbewußtsein des Verletzten und seiner Hinterbliebenen nicht befriedigt. Indessen beruht die Klage, die sich gegen abweichende Urteile richteten, in der überwiegenden Mehrheit auf den Mängeln des Haftpflichtgesetzes selbst, das bei einem Verschulden des Arbeiters, ja schon bei einem Mitverschulden, die Haftpflicht ausschloß. Nach dem Haftpflichtgesetz blieben alle Fälle unberücksichtigt, in denen es dem Arbeiter nicht gelang, ein Verschulden des Unternehmers oder seiner Angestellten nachzuweisen oder in denen der Unternehmer einen Zufall, eine Schuld des Verletzten oder Dritter nachweisen konnte. Schon bei Beratung des Haftpflichtgesetzes wurde von sozialdemokratischer Seite die Forderung erhoben, daß jeder Unternehmer, der aus der fremden Arbeitskraft Vorteil zieht, für jeden Unfall, der nicht auf absichtliches Verschulden des Verunglückten beruht, Schadenersatz in vollem Umfange leisten und daß zur Deckung der Ansprüche eine Unfallversicherung eintreten solle. Die Unfallversicherungsgesetzgebung hat im Prinzip diese Forderungen als berechtigt anerkannt, hat aber gleichzeitig eine Reihe Nachteile zumungunsten des Arbeiters eingeführt, die als ausnahmsweise zu bezeichnen sind, so die Organisation der Unternehmer in Berufsgenossenschaften, die als Richter in eigener Sache zu fungieren und die Rechtsprechung zu beeinflussen gesetzlich berechtigt sind, so die Allmacht der Berufsgenossenschaften während des Feldverfahrens, so endlich die Herabsetzung des Schadenersatzes auf höchstens zwei Drittel des Schadens. Diese und andere Benachteiligungen der Arbeiterklasse sind mit Schuld an der von Jahr zu Jahr absolut und relativ steigenden enormen Zahl der Unfallsfälle im Betriebe. Sie beruhen aber auf dem Gesetz und können der Rechtsprechung nicht zum Vorwurf gemacht werden.

Anderes liegt es mit den Benachteiligungen, die die Rechtsprechung auf dem Gebiete der Unfallentschädigung durch immer engere Auslegungen der zugunsten der Arbeiterklasse angelegten gesetzlichen Befehlsvorschriften der Arbeiterklasse zufügt. In den ersten Jahren nach Errichtung des Reichsversicherungsamtes wurde betont, es sei ein Vorzug dieser Einrichtung, daß die Beweislast nicht unter die strengen juristischen Regeln falle. Und in der Tat sind in den ersten Jahren nach Errichtung des Reichsversicherungsamtes Entscheidungen ergangen, die von den strengen Bestimmungen des Präsidenten Vöbker in anerkenntniswürdiger Weise Zeugnis ablegten, unter freier Beweiswürdigung den angeblichen Zweck des Gesetzes zu erfüllen. Schon damals wurden aber insbesondere auf sozialdemokratischer Seite Stimmen laut, die bei aller Anerkennung der verdienstlichen Verdienste des Präsidenten Vöbker darauf hinwiesen, daß ein Rechtsprechungsorganismus, der mit dem Leiden des Berufsgenossenschaftslebens durchsetzt ist, notwendig über kurz oder lang durch dies Krebsleiden zu schweren Erkrankungen des Organismus führen müsse. Diese Voransage hat sich in vollstem Maße, insbesondere seit der Erhebung des Herrn Vöbker durch den Präsidenten Sabel erfüllt, dessen soziales Streben durch seine Empfehlung der bekannnten Lügen-Hülse-Broschüren charakterisiert wird. Wir behalten uns vor, die jetzige Rechtsprechung des Reichsversicherungsamtes bei Gelegenheit eingehender zu beleuchten. Für heute führen wir eine Entscheidung an, die besonders geeignet ist, zu illustrieren, wie sehr im Gegenlag selbst zu reichsgerichtlichen Erkenntnissen der Begriff des Unfalles und des ursächlichen Zusammenhanges zwischen der Betriebsstätigkeit und der Verunglückung vom Reichsversicherungsamt eingeengt wird und wie wenig Gewicht jetzt auf ärztliche Gutachten gelegt wird, wenn sie einmal ausnahmsweise übereinstimmend zugunsten des Arbeiters oder seiner Hinterbliebenen lauten.

Der jetzt vom Reichsversicherungsamt abgeurteilte Fall betrifft den Unfallrentenantrag der Witwe und Kinder des Arbeiters Rudolf A.

Der Arbeiter Rudolf A. war in der Buchdruckerei und Kontobücherei von H. W. seit 15 Jahren als Arbeiter beschäftigt. Seine Tätigkeit bestand vornehmlich in Materialausgabe und im Reinigen der Formen in den Arbeitszimmern. Indessen lag es ihm auch ob, vorkommenden Falles die Walzen zu gleiten. Diese letztere Arbeit währte zwischen 6 bis 14 Tagen und kam etwa 6—8 mal im Jahre vor. Bei dieser letzten Arbeit ist A. am 21. April 1903 vorzeitig umgefallen und bald darauf verstorben. Der von der Unfallstation herbeigeholte Arzt Dr. L. bescheinigte, ohne die erforderlichen Untersuchungen vorzunehmen „Schlagfluß“ als Todesursache.

Die Witwe mit ihren zwei unter 14 Jahre alten Kindern erhob bei der Buchdrucker-Berufsgenossenschaft Anspruch auf Unfallrentenentschädigung wurde indessen damit abgewiesen, da der Tod infolge eines Betriebsunfalles eingetreten sei, sondern durch „Schlaganfall“. Dieser sei auch nicht durch außergewöhnliche Anstrengung, welche eine über die sonstige Betriebsstätigkeit hinausgehende gewesen wäre, hervorgerufen. Da A. die Arbeit des Walzengleitens schon jahrelang verrichtet hat, handle es sich um eine allmählich entstandene Erkrankung (Schlaganfall), diese hätte den Tod indes auch außerhalb des Betriebes herbeiführen können.

Die Witwe legte mit Hilfe des Berliner Arbeitersekretariats gegen den Ablehnungsbescheid Verufung ein und machte geltend, daß es sich nicht um einen Schlaganfall handle, ein solcher sei gar nicht erwiesen. Wenn indessen ein solcher angenommen werden soll, dann sei er auf die anstrengende — unter äußerst ungünstigen Verhältnissen vor sich gehende — Arbeit des Walzengleitens, die durchaus als eine über das Maß der gewöhnlichen Betriebsstätigkeit hinausgehende angesehen werden muß, zurückzuführen. Die Arbeit des Walzengleitens müsse als außergewöhnliche, den Rahmen der sonst üblichen Tätigkeit des A. überschreitende, bezeichnet werden. Denn sie sei in einem an sich niedrigen, ohne Ventilation eingerichteten Rasterraum ausgeübt, in welchem eine weit höhere Temperatur herrsche als in den Arbeitszimmern. Neben diesem eigentlichen Gleitraum sei ein weiterer Raum belegen, in dem ein großer Kondensationskessel stehe, der wiederum eine recht beträchtliche Hitze ausströmte, wodurch die Höhe der Temperatur noch gesteigert wird. Ferner sei das Walzengleiten das Gewicht der Walzen schwange zwischen 50 und 150 Pfund) auch mit dem Aus- und Einheben der Walzen verbunden und endlich erfordere die Arbeit ein andauerndes Bücken.

Das Schiedsgericht hatte einen umfangreichen Beweis erhoben, so den Mitarbeiter U. über die Temperatur im Gleitkeller befragt, der behauptete, daß es „sehr warm“ gewesen sei, und endlich den Arzt Herrn Dr. H. zur Abgabe eines Gutachtens veranlaßt, ob mit ausreichender Wahrscheinlichkeit anzunehmen sei, daß der plötzlich eingetretene Tod mit der Betriebsstätigkeit im oberflächlichen Zusammenhang stehe. Dieser Gutachter nahm eine Lokalbeschädigung vor und erstattete dann ein ausführliches Gutachten. In diesem werden die tatsächlichen Behauptungen der Verufung über die Art des Betriebes bestätigt.

Die Diagnose „Schlagfluß“ als Todesursache wurde nur nach Beobachtung des Krankheitsverlaufes vor dem Tode oder durch Obduktion festgestellt werden. Die auf dem Totenschein angegebene Todesursache sei nicht maßgebend. Der Sachverständige erklärte dann:

„Wenn die Arbeitstätigkeit des A. am 23. April 1903 als eine über den Rahmen des Gewöhnlichen hinausgehende und besondere Anstrengungen erfordernde oder bei einer ungewöhnlich hohen Temperatur erfolgte bezeichnet wird, kann mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit angenommen werden, daß der plötzliche Tod dann durch die genannten Momente — bei dem anscheinend gefunden, jedenfalls aber völlig arbeitsfähigen A. — beschleunigt wurde. . . . Als Arzt kann ich nach Kenntnisnahme der örtlichen Verhältnisse und Orientierung über die Arbeitsart in der Fabrik von A. nur sagen, daß das Walzengleichen eine sehr anstrengende und jedenfalls eine viel schwerere Arbeit ist als die Beschäftigung in den Druckereifäßen. Die Frage, ob die Hitze in dem Gießteller eine ungewöhnlich hohe war, ist eine rein technische. Ich glaube aber, daß die Verhältnisse gerade in dem Gießteller der A. Fabrik besonders ungünstig sind, weil der große Kessel mit Kondenswasser dem Gießraum unmittelbar benachbart ist.“

Das Schiedsgericht nahm die vom ärztlichen Sachverständigen bezeichneten Voraussetzungen als vorliegend an und verurteilte die Buchdrucker-Berufsgenossenschaft zur Zahlung der Hinterbliebenenrente. In der Begründung der Schiedsgerichtsentscheidung heißt es unter anderem:

„Es ist der Beweis geführt, daß am Todeslage die Tätigkeit des Verstorbenen eine über den Rahmen der regelmäßigen Arbeitszeit hinausgehende und besondere Anstrengung erfordernde war. Der Tod ist, wie Dr. H. einwandsfrei befundet, als Folge dieser Umstände anzusehen. Damit ist aber die Voraussetzung eines Betriebsunfalles gegeben, denn die geschilderten Umstände stellen eine plötzliche, schädigende Einwirkung dar, welche in ihren Folgen den Tod verursacht haben.“

Gegen diese Entscheidung legte die Berufsgenossenschaft beim Reichs-Versicherungsamt Rekurs ein und bestritt die Voraussetzungen für einen Betriebsunfall. Von einer außergewöhnlichen Anstrengung könne im vorliegenden Falle nicht gesprochen werden, da A. die Arbeit 15 Jahre lang verrichtet hat.

Das Reichs-Versicherungsamt beschloß, Beweis zu erheben darüber: Wie lange die Arbeit des eigentlichen Walzengleichen währte? Wie lange A. sich in der Nähe des Kessels aufzuhalten hatte? Und ob A. schon früh krank gewesen sei und woran und ob er Krankenunterstützung bezogen hat? Eventuell soll ein Obergutachten eingefordert werden.“

Das vom Herrn Professor Dr. F. eingeforderte Obergutachten bejahte mit hinreichender Wahrscheinlichkeit die Frage des ursächlichen Zusammenhanges.

Trotz dieses dem Anspruch der Witwe günstigen Obergutachtens hob das Reichsversicherungsamt das Schiedsgerichtsurteil auf und wies den Anspruch der hinterlassenen Witwe und ihrer Kinder ab. In der Begründung des Urteils wird ausgeführt: Das Maß der Tätigkeit des A. sei nicht über das Maß seiner betriebsüblichen Arbeit hinausgegangen. . . . Bislang habe A. das Walzengleichen jahrelang unter gleichen Umständen ausdauernd ausgeführt. Am 21. April 1903 lagen außergewöhnliche Umstände nicht vor. „Es konnte daher das Rekursgericht im Gegenlage zum Schiedsgericht nicht zu der Annahme gelangen, daß die Betriebsfähigkeit des A. den Schlaganfall ausgelöst hat und somit im ursächlichen Zusammenhang mit dem halb darauf eingetretenen Tode stehe. Der Auffassung des Dr. H. und des Professor Dr. F. vermag ich das Rekursgericht nicht anzuschließen.“ So die Begründung des erkennenden Senats.

Diese Begründung läßt die ärztlichen übereinstimmenden Gutachten und deren Begründung völlig außer acht und engt den Begriff der Ursächlichkeit weit mehr ein, als es wohl je bei Ansprüchen aus dem Unfallversicherungsgesetz das Schiedsgericht getan hat. Und doch heißt es in der für das Verfahren vor dem Reichsversicherungsamt maßgebenden kaiserlichen Verordnung vom 11. November 1886 ausdrücklich: „In vielen anderen Fällen wird ein starker Nachweis für das Vorliegen eines Betriebsunfalles bzw. des ursächlichen Zusammenhangs nicht zu erbringen sein. Es werden nur Wahrscheinlichkeiten anzunehmen sein. Da das Gesetz nur der sozialen Fürsorge dient, so ist dem Gericht in solchen Fällen die Entscheidung überlassen.“ Im vorliegenden Fall ist der Beweis der Ursächlichkeit in so starkem Maße erbracht, daß kaum irgend ein ordentliches Gericht anders als zugunsten der Witwe und ihrer Kinder erkannt hätte. Das Reichsversicherungsamt gelangt zu der entgegengesetzten Entscheidung durch die antisoziale Grundanschauung! Die Gefahr des Betriebes hat der Arbeiter zu tragen; weist er nicht mit mathematischer Genauigkeit nach, daß ganz ungewöhnliche Umstände den Unfall herbeigeführt haben, so liegt — kein Unfall im Sinne des Unfallversicherungsgesetzes vor.

Der beschriebene Fall beweist die Notwendigkeit einer Reform des Unfallversicherungsgesetzes an Haupt und Gliedern. Der Rechtsprechungsgremiums muß durch Ausschaltung der zur Zahlung verpflichteten Genossenschaftsorgane aus der Entscheidungstätigkeit geändert und die Verurteilten und Berufsgenossen müssen durch ausdrückliche gesetzliche Bestimmung als Unfälle auch im Sinne des Unfallversicherungsgesetzes festgestellt werden.

Bedrohung des Wahlrechts durch das Reichsgericht.

Im „Archiv für öffentliches Recht“ wird die von uns seinerzeit mitgeteilte Auslegung des § 108 des Strafgesetzbuches durch das Reichsgericht äußerst obflächlich besprochen. Das Reichsgericht hatte in seiner früheren Rechtsprechung stets anerkannt, daß § 108 des Strafgesetzbuches („Wer in einer öffentlichen Angelegenheit mit der Sammlung von Wahlen oder Stimmzetteln oder Zeichen oder mit der Führung der Beurkundungsverhandlung beauftragt, ein unrichtiges Ergebnis der Wahlhandlung vorläufig herbeiführt oder das Ergebnis verfälscht, wird mit Gefängnis von einer Woche bis zu drei Jahren bestraft, wird die Handlung von jemand begangen, welcher nicht mit der Sammlung der Zettel oder Zeichen oder einer anderen Verrichtung bei dem Wahlgeld beauftragt ist, so tritt Gefängnisstrafe bis zu zwei Jahren ein. Auch kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden“) nach seinem Wortlaut, seiner Entstehungsgeschichte, seinem Zweck, nach dem System der Listenwahl und im Interesse der Freiheit des Wählers die äußerste formale Legalität der Wahl, nicht aber das materielle Wahlrecht schütze und schützen könne. Das materielle Wahlrecht zu schütze sei anderen Instanzen (Beschwerden gegen die Listen und Entscheidung des Reichstages als letzte Instanz) übertragen und könne seiner Natur nach, ohne jeden Wähler, zumal bei Anwendung des dolus eventualis, in die Gefahr strafrechtlicher Verfolgung zu bringen, strafrechtlichem Schutz nicht unterstehen. In einer Entscheidung vom 11. Juli 1904 gegen den Maurer Eberhard und vom 7. Februar 1905 gegen Dr. Herzfeld hat das Reichsgericht den früheren, in ständiger Judikatur auch von dem Obergerichtsgericht eingenommenen Standpunkt verlassen.

Diese neuen Entscheidungen werden in dem „Archiv für öffentliches Recht“ als legitime Grundlage aufgeführt und mit der Gesetzgebung in schroffem Widerspruch stehend charakterisiert, die neueren Urteile des Reichsgerichts beruhen, wie der Aufsatz im „Archiv“ darlegt, ohne auch nur den Versuch zu machen, die früheren zutreffende reichsgerichtliche Ansicht zu widerlegen, auf zwei Scheingründen.

Erstlich behaupten sie, die Generalisierung des § 108 St.-G.-B. gegenüber der lausitischen Form des § 85 des altpreussischen Strafgesetzes „deutet darauf hin“, daß auch eine Doppelwahl strafrechtlich getroffen werden sollte. Der angezogene Aufsatz legt an der Hand der Gesetzgebungsmaterialien dar, daß der Grund der „Einbeziehung“ nicht ausreichend wäre, um in einer so wichtigen Frage ein früheres, grundlegendes veröffentlichtes Erkenntnis des

Reichsgerichts aufzuheben. Ueberdies aber beweist der Verfasser an der Hand des Wortlautes des altpreussischen § 85 und der Gesetzgebungsmaterialien, daß der Reichsgerichts-Entscheidungs-Grund auch unrichtig ist. In daß in den gesamten, vom Reichsgericht zur verzwiegenen Gesetzgebungsmaterialien sich auch nicht der geringste Hinweis auf die vom Reichsgericht behauptete Änderung findet.

Als zweiten Grund hatte das Reichsgericht geltend gemacht, den jetzt in seinen Erkenntnissen eingenommenen Standpunkt habe „das Reichsgericht in wesentlichen auch früher schon eingenommen“. Der Aufsatz im „Archiv“ weist an der Hand des Wortlautes der früheren Reichsgerichtsentscheidungen nach, daß das direkte Gegenteil der Wahrheit entspricht. Der Aufsatz legt auch dar, daß die neue Auffassung des Reichsgerichts jeden Wahlvorsitzer in den Wahlzettel zu legen. Nach der neuen Ansicht des Reichsgerichts, daß ein formell Wahlberechtigter materiell aber Nichtberechtigter strafbar sei, falls er wähle, wäre der Wahlvorsitzer aber Mittäter oder Gehülfe, wenn er seiner Pflicht entsprechend den Stimmzettel eines Wählers in die Urne steckt, der nach Ansicht des Reichsgerichts z. B. Armenunterstützung empfangen hat. Die Entscheidung darüber, ob jemand wahlberechtigt ist, steht nach dem Gesetz lediglich den Gemeindebehörden und dem Reichstag zu. Die neueren Entscheidungen des Reichsgerichts, die diese Entscheidung dem Strafrichter übertragen, legen sich auch aus diesem Grunde nach dem „Archiv“ in Widerspruch zum Gesetz.

Die Besprechung der neuen Entscheidung gelangt zu dem Ergebnis: Politisch bedeutet die neue Entscheidung des Reichsgerichts eine Einschränkung des allgemeinen Wahlrechts zum Reichstag und eine Untergrabung des Artikels 27 der Reichsverfassung, wonach der Reichstag die Legitimation seiner Mitglieder prüft und darüber entscheidet.

Das „Archiv für öffentliches Recht“ legt ferner dar, daß die falschen Entscheidungen des Reichsgerichts auch auf das Gebiet des Wahlrechts zu den Landtagen, zu den Provinz-, Kreis- und Gemeinde-Vertretungen, zu den Gewerbe- und Kaufmannsgerichten Anwendung finden würden. Wollte man bezüglich aller dieser Wahlen die frühere reichsgerichtliche Anschauung von allen zuständigen Instanzen beibehalten. So habe das Obergerichtsgericht ständig „an dem Grundsatze festgehalten, daß die rechtskräftige Wahlurteile die unabänderliche Grundlage für die Wahl bildet und den Eingetragenen, gleichgültig, ob ihre Eintragung zu Recht oder zu Unrecht erfolgt ist, das Stimmrecht verleiht“.

Die neue Entscheidung des Reichsgerichts bedeute deshalb eine Wahlbeschränkung und eine Gefahr für den Wähler bei allen Wahlen des öffentlichen Rechts. Diese vernichtende Kritik der Untergrabung der bestehenden Verfassung und Gesetz durch die reichsgerichtlichen Entscheidungen ist so zutreffend, daß bislang soweit wir sehen in der juristischen und staatsrechtlichen Literatur noch niemand unternommen hat, die reichsgerichtliche Aenderung zu verteidigen.

Wie ist der völlige Umschwung der reichsgerichtlichen Judikatur zu erklären? Vielleicht sprechen Daten eine bereedte Sprache. In schärfer Weise hatte das Reichsgericht dritter Strafsenat ausführlich dargelegt, daß § 108 des Strafgesetzbuches nur den Sinn haben könne, daß das Ergebnis der Wahlhandlung der unverfälschte Ausdruck des formell geschäftlich erklärten Willens der Wähler sein solle, das materielle Wahlrecht eines in der Liste ordnungsmäßig eingetragenen Wählers sei nicht Gegenstand des Strafrichters. (Entscheidungen Band 20 S. 415 ff.) Trotzdem wurde am 1. Dezember 1904 Genosse Herzfeld von der Berliner Strafkammer verurteilt, weil er in der Hauptwahl in Kottbus, in der Stichwahl in Berlin sein Wahlrecht auf Grund ordnungsmäßiger Eintragung in der Wählerliste ausgeübt hatte. Seine Revision mußte etwa im April 1905 vor dem Reichsgericht, z. weiter Senat zur Verhandlung kommen. Wollte dieser Senat zu einer von der erwähnten des dritten Senats abweichenden Entscheidung kommen, so mußte eine Entscheidung der vereinigten Strafsenate stattfinden.

Wie konnte man diese umgehen? Es wurde dafür gesorgt, daß der dritte Senat früher mit einer rechtlich ähnlich liegenden Sache (in der der Maurer Eberhard auf Grund der reichsgerichtlichen früheren Entscheidungen freigesprochen war), befaßt wurde, als der zweite Senat mit der Herzfeldschen Sache. Die Sache Eberhard war weit später als die Herzfeldsche und ähnliche Sachen an das Reichsgericht gelangt; trotzdem gelangte sie früher zur Entscheidung: Der vom zweiten Senat am Anlaß des § 108 des Reichsstrafgesetzbuches auf den 18. Mai anberaumte Termin wurde nach Eintreffen der an den dritten Senat gelangten Revision in Sachen Eberhard aufgehoben. Der dritte Senat erhielt nun freie Bahn, am 11. Juli die in seinen früheren Urteilen aufgestellten Rechtsgrundlagen zu verlassen.

Aus der Frauenbewegung.

Wahr Agitation unter dem weiblichen Proletariat. Der zweite Artikel unter vorstehender Ueberschrift (in Nr. 303 d. „Vorw.“) ist nach dem 18. Absatz noch wie folgt zu ergänzen: Respektierend auf die politische Rückständigkeit weiter Kreise der proletarischen Frauenwelt hat das Zentrum bereits seinen Frontwechsel gegenüber der Frauenfrage vollzogen.

Es tritt im Gegensatz zu früher für die Gewährung politischer Rechte an die Frauen, sogar für die Gewährung des Wahlrechtes ein.

Die diesbezüglich gehaltenen Reden auf dem Katholikentag in Straßburg sowie die Rede des Dr. Heim im bayerischen Landtage beweisen dies.

Uns kann diese veränderte Stellungnahme des Zentrums schon recht sein. Öffnet sie uns doch die Aussicht auf eine um so schnellere Eroberung einer wirksamen Waffe für unseren Emanzipationskampf.

Da wir aber die Motive kennen, die das Zentrum zu seinem Frontwechsel veranlaßten, da wir wissen, daß nicht aus Gerechtigkeits-erwägungen und gegenüber, sondern aus Klugheitsrücksichten derselbe vollzogen wurde, um den im Schwinden begriffenen Einfluß auf die proletarische, katholische Männerwelt weit zu machen, indem es die politische rückständige, proletarische Frau auszuspielen gedenkt gegen den intelligenteren Mann, — ist es doppelt unsere Pflicht, in erhöhterem Maße als bisher die Aufklärungsarbeit unter dem weiblichen Proletariat zu betreiben.

Niedorf. Der Verein gewerblich tätiger Frauen und Mädchen hält am Mittwoch, den 3. Januar 1906, bei Theil, Vergstraße, seine Monatsversammlung ab. Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen Breslauer über: „Konsumvereine und die Frau“. 2. Diskussion. 3. Vereinsangelegenheiten und Verschiedenes. Gäste willkommen. Zu recht regem Besuch ladet ein Der Vorstand.

Momentbilder

aus der Berliner Arbeiterbewegung des Jahres 1905.

Drei große gewerkschaftliche Kämpfe, die gegen Ende des Jahres 1904 das Interesse der Berliner Arbeiter in Anspruch nahmen, dehnten sich bis in das Jahr 1905 aus. Es sind dies: Die Aussperrung in der Holzindustrie, der Streik der Klavierarbeiter und der Streik der Gärtler und Drücker. — Der Monat

Januar

des Jahres 1905 setzte ein mit der Fortführung der Einigungs-

Verhandlungen in dieser Angelegenheit vor dem Einigungsamt statt, am 10. kamen dieselben zum Abschluß, die Forderungen der Arbeiter wurden in der Hauptsache anerkannt und der Abschluß eines auf zwei Jahre geltenden Vertrages vereinbart, dem die beteiligten Arbeiterorganisationen am 13. ihre Zustimmung gaben. — Während dieser Zeit erklärten auch die Klavierarbeiter ihren allgemeinen Streik als beendet und beschloßen, nur noch in bestimmten Fabriken weiterzuarbeiten. Am 19. wurde auch der partielle Streik beendet.

In den ersten Tagen des Monats erließen verschiedene Unternehmer-Korporationen Bekanntmachungen, worin sie ihre Mitglieder zur Befähigung des Vereins der Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter aufforderten.

Am 6. fanden in Charlottenburg die Wahlen zum Kaufmannsgericht statt. Der Zentralverband der Handlungsgehilfen erhielt 3, die Gegner 9 Stimmen.

Bei der am 9. vorgenommenen Gewerbegerichtswahl in Pantow kamen sowohl die Arbeitnehmer als auch die Arbeitgeber, welche von unserer Seite aufgestellt waren, durch.

Am demselben Tage beschloßen die Kleber (Tapezierer) eine Lohnbewegung.

Am 13. wurde Genosse Hedderoth in die Gemeindevertretung von Johannisthal gewählt.

Am 17. fanden in Berlin und den Vororten Versammlungen statt, wo die Delegierten vom preussischen Parteitag, der an den letzten Tagen des Jahres 1904 abgehalten wurde, Bericht erstatteten.

An dem gleichen Tage erschien der Aufruf des Parteivorstandes zugunsten des kurz zuvor ausgebrochenen Streiks der Vergarbeiter im Ruhrrevier. Am 19. veröffentlichte auch die Generalkommission der Gewerkschaften einen Aufruf für den Vergarbeiterstreik und die Berliner Gewerkschaftskommission in Gemeinschaft mit den Vertrauensleuten der Partei forderten zur Vornahme von Geldsammlungen für den Streik auf.

Am 18. spielten sich im Justizpalast zwei Prozesse ab, in denen der Erpressungsparagraf gegen die gewerkschaftliche Agitation wieder einmal zur Anwendung kam. In dem einen dieser Prozesse wurde ein Dachbeder zu einem Monat, in dem anderen ein Töpfer zu zwei Monaten und drei Töpfer zu je einem Monat Gefängnis verurteilt. Ein dritter Prozeß gegen einen gewerkschaftlich tätigen Schlosser endete mit der Verurteilung des Verurteilten zu drei Wochen Gefängnis wegen Nötigung. Am 21. wurde ein Schlosser wegen Verleitung eines Arbeitswilligen zu einer Woche Gefängnis verurteilt.

Am 22. hielten die Genossen in Adlershof eine große Versammlung ab, um Prozeß zu erheben gegen die unberechtigte polizeiliche Auflösung einer vorher stattgehabten Versammlung.

In 28 großen Volksversammlungen beschäftigten sich die Parteigenossen in Berlin und den Vororten am 24. mit dem Vergarbeiterstreik im Ruhrrevier.

Das Bildungsbestreben des Proletariats kam zum Ausdruck durch die am 31. erfolgte Gründung einer Freien Volkshöhle in Charlottenburg. — Im Monat

Februar

begannen bei den Maurern und Zimmerern die auf Verbesserung ihres Tarifvertrages gerichteten Verhandlungen.

Die Kleber legten am 4., wo ihre Forderungen nicht bewilligt wurden, die Arbeit nieder.

Bei den am 6. vorgenommenen Wahlen zum Kaufmannsgericht in Schöneberg erhielt der Zentralverband der Handlungsgehilfen 2, die Gegner 7 Stimmen.

Das Elend der Landarbeiter wurde den Berliner Arbeitern in einer Reihe von Versammlungen vor Augen geführt, in denen der Vorsitzende Genosse Schmidt aus Sonnenburg referierte. Die erste dieser Versammlungen fand am 7. unter starker Beteiligung im „Eiseller“ statt.

Die Wähler stellten in einer großen am 7. abgehaltenen Versammlung die Forderung auf: Gewährung eines Ruhetages in jeder Woche.

Die Revolution in Rußland wurde am 9. in 21 stütz besuchten Volksversammlungen besprochen, wo die Sympathie der Berliner Arbeiter mit der russischen Freiheitsbewegung zum Ausdruck kam.

Am 16. erklärte eine Versammlung der Gärtler und Drücker den allgemeinen Streik als beendet, da weitere Erfolge trotz langen Kampfes nicht mehr erreicht werden konnten. Am 21. machte der Metallarbeiter-Verband bekannt, daß der Streik nunmehr endgültig erledigt sei, da auch die letzten Differenzen in einzelnen Betrieben ihre Erledigung gefunden hätten. Eine große Zahl von polizeilichen Strafbesehlen gegen Streikposten der Gärtler und Drücker kamen in der Folgezeit zur gerichtlichen Verhandlung, die meist mit Freisprechung endeten.

Die Wahlen zum Kaufmannsgericht in Nördorf fanden am 28. statt. Der Zentralverband der Handlungsgehilfen erhielt 3 Stimmen, 9 fielen den Gegnern zu. — Der Monat

März

begann mit einem Erfolge unserer Parteigenossen bei den Gewerbegerichtswahlen in Seggah.

Am 2. nahm der Pilsener Prozeß gegen den „Vorwärts“ und die „Zeit am Montag“ seinen Anfang vor der vierten Strafkammer unter dem Vorsitz des Landgerichts-Direktors Oppermann. Nach den Angaben, welche die Regierungsvertreter im Parlament gemacht hatten, sollte in diesem Prozeß dargelegt werden, daß die in der Presse veröffentlichten Mißstände in Pilsener nicht beständen. Aber die offiziell in Aussicht gestellte Klarheit wurde eintrüben noch nicht verbreitet. Nach zweitägiger Verhandlung verteilte der von allen Seiten mit Spannung erwartete Prozeß der Vertagung auf unbestimmte Zeit.

In Lichtenberg wurden am 3. die Weisiger zum Kaufmannsgericht gewählt. Von sechs Weisigern erhielt der Zentralverband der Handlungsgehilfen einen.

Am 3. erklärten die Kleber ihren Streik als beendet, der Abschluß eines Vertrages war gesichert. Am 6. beschloßen die Tapezierer, in eine Lohnbewegung einzutreten. An demselben Tage nahmen die Brauereihändler einen mit den Unternehmern vereinbarten Tarifvertrag an.

Die Schneider forderten am 6. in drei Versammlungen Verbesserung der Verhältnisse in den Detailgeschäften der Herrenkonfektion.

Am 7. teilte der „Vorwärts“ mit, daß die Parteigenossen in Berlin und den Vororten für den insaischen beendeten Vergarbeiterstreik 246 200 M. aufgebracht hätten.

Am 8. beschloßen die Schildermaler den Streik. Eine am 9. abgehaltene Versammlung des Zentralverbandes der Handlungsgehilfen forderte, daß endlich das Kaufmannsgericht für Berlin eingeführt werde, nachdem die Stadtverordneten-Versammlung das betreffende Ortsstatut bereits am 26. Januar beschloßen hatte. Am 15. wurde bekannt gegeben, daß der Oberpräsident nunmehr das von den sächsischen Behörden beschlossene Ortsstatut bestätigt habe.

Am 15. wurden die Genossen Seidel, Tielke und Grauer in die Lichtenberger Gemeindevertretung gewählt.

Ein Prozeß wegen angeblicher Uebertretung des Vereinsgesetzes, der sich über Monate durch alle Instanzen hingezogen hatte und vom Kammergericht nochmals an die Strafkammer zurückverwiesen wurde, endete am 17. mit der endgültigen Freisprechung der Angeklagten: Genossen Hoch als Vertrauensmann des dritten Wahlkreises und des Gaswerks Mißlich.

Die Tapezierer brachten ihre Lohnbewegung am 16. durch Annahme eines Tarifvertrages zum Abschluß.

Am 18. gedachten unsere Genossen, wie alljährlich, der Freiheitkämpfer von 1848 durch Kränzspenden, deren Widmungen, wie es ebenfalls alljährlich geschieht, zum Teil der polizeilichen Zensur zum Opfer fielen.

In der letzten Märzwoche trat eine große Versammlung der

Gastwirtschaften, welche die schamlose Ausbeutung aufdeckt, die in vielen hochfeinen Restaurants mit den Heilmern betrieben wird. Vom 28. bis 30. wurde im Gewerkschaftshaus ein Delegiertentag der in Preußen beschäftigten Bergarbeiter abgehalten. Es galt, Stellung zu nehmen zu der Gesetzesvorlage, durch welche die preussische Regierung die mit vollem Recht unzufriedenen Bergarbeiter zufriedenzustellen wollte. — Der Monat

Verfassungen.

Die Sektion der Hiesigen des Maurerverbandes ersucht um Aufnahme folgender Mitgliedschaften:

In dem Verfassungsbericht der Freien Vereinigung der Hiesigen vom 28. Dezember 1905 wird die Behauptung der Sektion der Hiesigen, die Einreichung der Mitgliedsliste beim Gewerbeamt sei als Vorbereitung einer „schwarzen Liste“ zu betrachten, als unbegründete Verdächtigung hingestellt. Da sich eine Verfassung des Gewerkschaftsartikels ebenfalls mit dieser Angelegenheit beschäftigt und in ähnlichem Sinne wie die Freie Vereinigung ausgesprochen hat, halten wir es für unsere Pflicht, die Tatsachen, welche uns zu der Behauptung Veranlassung gaben, zu veröffentlichen. Die Einstellung von Hiesigen erfolgt stets in der Weise, daß arbeitslose Leger in den einzelnen Geschäften nach Arbeit anfragen und bei Bedarf eingestellt wurden. Dies war seit Jahren Usus. Ein Mißstand hat sich bei beiden Tei (Arbeitnehmer wie Arbeitgeber) nicht bemerkbar gemacht. Trotzdem hielt die Freie Vereinigung es für eine moderne Organisation würdig, im März d. J. an die Unternehmer folgendes Schreiben zu richten:

Berlin, den 1. März 1906.

Herrn ? ?

? Straße ?

Hierdurch beehren wir uns, Ihnen ergebenst anzuzeigen, daß die sich am 1. Januar 1906 neugegründete Freie Vereinigung deutscher Hiesigen, Ortsverein Berlin, einen Arbeitsnachweis eingerichtet hat.

Dieser desfalls ist, den einzelnen Geschäften auf Verlangen tüchtige, zuverlässige und geschulte Kräfte zuzuführen.

Indem wir den Herren Geschäftsinhabern dieses vor gefälligen Kenntnisnahme mitteilen, weisen wir gleichzeitig darauf hin, daß sich der Arbeitsnachweis bei dem Kollegen und Restaurateur H. Babersche, Petersburgerstr. 81, parterre, befindet.

Wir hoffen, daß wir den Herren Geschäftsinhabern im Bedarfsfalle völlig genügen können und schmeicheln uns, Sie werden unser Ergebnis nicht ohne geneigten Bedacht darauf zu nehmen aus den Händen legen, hoffen vielmehr, uns mit Ihrem Vertrauen beehrt zu sehen und zeichnen J. A. der Leitung des Ortsvereins Berlin Babersche, Petersburgerstr. 81.

Obiges Schreiben, welches in dieser Form wohl noch nicht einmal bei der Vermittlung von Sachengängen üblich ist, genügt der Freien Vereinigung noch nicht zur Befriedigung der Sektion. Bei dem Abschluß des jetzigen, so „schönen“, von den Unternehmern diktierten Vertrages glaubte man zur Befriedigung der Sektion ein weiteres tun zu müssen, und die Vertreter der Freien Vereinigung schreuten sich nicht, ein Protokoll zu unterzeichnen, in dem es unter anderem heißt:

„Die Vertreter des Arbeiterverbandes erklären auf Erfordern der Arbeitgeber, daß sie eine Liste der Mitglieder ihres Vereins zu den Gewerbeämtern einreichen und eine Abschrift dieser Liste dem Herrn Kuhler innerhalb eines Monats übersenden werden.“

Die Abschrift dieser Liste, die dem Arbeitgeber Herrn Kuhler überreicht wurde, besaßen sämtliche Firmen. Die Folgen dieser Machinationen blieben für uns nicht aus. Bei verschiedenen Firmen, z. B. Rosenfeld, Schmalich u. Besow, Fromm u. Hanns usw., sind verchiedene unserer Mitglieder wegen Zugehörigkeit zum Verbands entlassen worden. Ob wir nun ein Recht haben, zu behaupten, daß die Freie Vereinigung Arm in Arm mit den Unternehmern gegen die Sektion des Verbandes mit schwarzen Listen operiert, überlassen wir der Beurteilung der „Vorwärts“-Leser.

J. A.: Felix Weisbe.

Briefkasten der Redaktion.

Juristischer Teil.

Die juristische Sprechstunde findet täglich mit Ausnahme des Sonnabends von 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr abends statt. (Schloßstr. 7 Uhr.)

G. 45. 1. Eine Feist besteht nicht. Sie mühten auf Zahlung und Abnahme klagen. 2. Ja, durch Zahlung zum Termin. — H. W. 75. 1. Ja, ausführlicher Darlegung der Rechtslage finden Sie im Briefkasten des 29. unter: Scheuchl'sch. 2. Testament ist erforderlich. 3. Nein. — H. W. 2. 1. Neue Friedrichstr. 910 II. 2. Der Inhalt des Statuts, dessen Wortlaut wir nicht kennen, ist entscheidend. — G. D. 1. Ja, treten Sie schleunigst aus. 2. Ja, Wechsel oder Aufgebotsurteil über den Wechselverlust muß

vorgelegt werden. 3. Nein. — G. G. 18. 1. Sie können das Gericht über Ihren damaligen Vormund um Auskunft ersuchen. 2. Sie sind im Artum. 3. Nein. — G. G. 46. Klagen Sie beim Amtsgericht auf Einräumung der vertraglich vereinbarten Baufähigkeit und auf Schadenersatz. — H. W. 31. 1. Sie mühten sich eine neue Ausfertigung vom Gericht erteilen lassen und dann vollstrecken. 2. Nein. — H. W. 27. Ja. — H. W. 100. Ja; die Antragsfrist für Antragsbeilegung, z. B. Beilegung, beträgt 3 Monate. — G. G. 8. Weiden Sie schleunigst den Austritt an; die Kasse ist die, vor der wir gewarnt haben. — H. W. 77. Nein. — 1000 K. 1. Ist die Forderung für ärztliche Bemühungen im Jahre 1903 entstanden, so verjährt sie frühestens mit Ablauf dieses Jahres 1906, 2. und 3. Ja. — H. W. 46. Negt steuerpflichtiges Einkommen vor, so sind Steuern auch dann zu zahlen, wenn der Betreffende erst vom Militär freigelassen ist. — Lotte 20. 1. Ja. 2. Ist nicht erforderlich. 3. Nein, sie muß aber den Formvorschriften entsprechen. Beispiele und Anleitung zur Aufertigung eines eigenhändigen Testaments finden Sie auf den letzten Seiten des dem „Arbeiterrecht“ beigegebenen Führers. Das Buch liegt in den öffentlichen Bibliotheken aus. 3. Nein. — H. W. 2. Sie können weiter leben. Sind nicht mindestens 100 Markten auf Grund der Versicherungspflicht gefest, so sind nicht 200, sondern 500 Markten erforderlich, um Invalidenrente zu erhalten. — H. W. 2. Wenn Sie den von Ihnen vorgebrachten Sachverhalt erweisen, ist Klager abzuweisen. Wird dem Kläger der Eid auferlegt, so lassen Sie durch einen Anwalt Beratung einlegen. — H. W. 64. In jedem Parteiverhandlungsprotokoll finden Sie einen Bericht der sozialdemokratischen Fraktion, in dem die Gründe für Ihre Stellung dargelegt sind. Die Fraktion hat als erste seit Jahrzehnten Kaufmannsgerichte und Sonntagstrafe verlangt. Gegen das Kaufmannsgerichtsgesetz in seiner jetzigen Form hat sie gestimmt, dagegen für die Sonntagstrafevorschriften, wiewohl diese nur eine sehr geringe Abschlagzahlung Ihrer Forderung darstellen. — Eine Streitfrage. Aber! Eine vermittelte Mutter bedarf zu ihrer Wiederüberzeugung, auch wenn sie bald 70 Jahre ist, keineswegs der Zustimmung ihrer Kinder. Nur wenn minderjährige Kinder vorhanden sind, muß eine Auseinandersetzung über den Nachlaß des verstorbenen Gatten stattgefunden haben. — G. A. 11. Die Nachsprache nimmt fast einbeleg an, doch, sofern nicht besondere Umstände dagegen sprechen, die vom Manne erklärte Kündigung auch für die Ehefrau gültig ist. Vorfristiger ist es, daß beide kündigen. — H. W. 9. 1. und 2. Möglich, aber unwahrscheinlich. 3. Ja. — H. 20. Die Beantwortung Ihrer Fragen hängt von dem nicht mitgeteilten Umstand ab, weshalb und auf welche Strafe erkannt ist.

Hedwig Asch
Dr. Richard Roeder
Verlobte.
Schöneberg-Berlin. Dresden.
Besondere Anzeigen werden nicht versandt. 15066

Zentral-Kranken- u. Sterbekasse der deutschen Wagenbauer.
Berlin, Bezirk 15.
Hiermit zur Nachricht, daß unser Mitglied
Hermann Krügerke
verstorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 31. Dezember, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Heilmann-Kirchhofes, Mariendorfer Weg, statt.
Um rege Beteiligung wird gebeten.
15068
Die Ortsverwaltung.

Sozialdemokratischer Wahlverein Charlottenburg.
Den Mitgliedern hierdurch zur Nachricht, daß unser Genosse
Ernst Herrmann
verstorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Montag, den 1. Januar 1906, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Luffen-Kirchhofes aus statt.
Der Vorstand.

Singer Nähmaschinen.
Einfache Handhabung! 44425*
Große Haltbarkeit! Hohe Arbeitsleistung!
Weltausstellung Paris 1900: **Grand Prix** Weltausstellung St. Louis 1904.
Unentgeltlicher Unterricht, auch in moderner Kunstnäherie.
Elektromotore für Nähmaschinenbetrieb.
Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Berlin W., Leipzigerstr. 92. Filialen in allen Stadtteilen.

Tempelhof, Wilhelmshagen.
Berlinerstraße 9.
Sonntag: **Silvester-Ball**
mit Ueberrassungen.
Montag, Neujahr: **Großer Ball.**
Es laßt freundlich ein
15315 **W. H. Noth.**

Sozialdemokratischer Wahlverein für den 6. Berliner Reichstags-Wahlkreis.
Nachruf.
Am 28. Dezember verstarb unser Mitglied, der Schlosser
Wilhelm Düger
Wilmshagenstraße 3.
Die Beerdigung erfolgt in Wedding.

Verband der Graveure, Ciseleure u. v. B.
Filiale Berlin.
Nach kurzen, schweren Leiden verstarb unser Kollege, der Ciseleur
Richard Brumm.
Die Beerdigung findet am Montag, den 1. Januar, nachmittags 3 Uhr, auf dem alten Schöneberger Kirchhof, Hauptstraße, statt.
Um rege Beteiligung wird gebeten.
15069
Die Ortsverwaltung.

Todes-Anzeige.
Am 28. Dez., abends 1/2 12 Uhr, entschlief nach kurzen, schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, der Handwerksmann
Oskar Griepentrog.
Die Beerdigung findet am Montag, den 1. Januar, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle der Freireligiösen Gemeinde, Doppel-Allee, aus statt. 15068
Die trauernden Hinterbliebenen.

N., Goldinerstr. 32
praktische Wohnungen von 2 Zimmern, Bad u. Küche, Schlachterei, 15066
Baden billig. Beschäftigung 2-4 Uhr.
Februär. 13 p. 1. April 2 Wohn. 1. Etage 51/2, 2. u. 3. St. monatl. u. 1 Laden a 34 M. D. Bern, 3. Etage. 50982*

Alhambra
Wallner-Theaterstraße 15.
Jeden **Großer Ball**
Sonntag:
Großes Orchester. Anfang Sonntags 5 Uhr.
A. Zamiatat.

Wilhelm Pade
Kunselstraße 6
und wurde derselbe am dritten Feiertage auf dem Dankes-Kirchhofe beerdigt.
209/11
Ehre ihrem Andenken!
Der Vorstand.

Todes-Anzeige.
Am 28. d. M. entschlief nach langen schweren Leiden der Steinmetz
Josef Franke.
Die Beerdigung findet am 1. Januar, nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Halle des Moabiters Krankenhauses, Birkenstraße, aus statt. 56902
Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
Am 28. d. M. entschlief nach langen schweren Leiden der Steinmetz
Josef Franke.
Die Beerdigung findet am 1. Januar, nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Halle des Moabiters Krankenhauses, Birkenstraße, aus statt. 56902
Die trauernden Hinterbliebenen.

Sie schaden sich selbst, wenn Sie bei Husten, Katarrhen der Lunge u. Luftwege nicht meine als allbewährtes Vnderungsmittel bekannten und geschätzten Spitzwegeriessaffonbons und Spitzwegeriesschee anwenden.
Wägen echt b. **Gust. Behm, Berlin O., Frankfurter Allee 120.** Um 7a, 7175

Café Meyer
Dresdener- Straße 128/29.
Kaffee 10 u. 15, Bier, heiß u. k. 10 Pf. ca. 50 Zettlungen; 2 Billards Ebd. 40
Zahlstelle der Freien Volksbühne.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Berlin.
Todes-Anzeige.
Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Bohrer
Gustav Wulf
am 28. d. M. gestorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 31. Dezember, nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle des Simons-Kirchhofes in Tempelhof, Priester Weg, aus statt.
Nachrichtliche Beteiligung erwartet 177/4
Die Ortsverwaltung.

Todes-Anzeige.
Allen Verwandten, Bekannten und Kollegen die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, Bruder und Schwager, der Eisenarbeiter
Ferdinand Meier
nach kurzen Leiden am 25. Lebensjahr verstorben ist.
Um stille Teilnahme bitten
Dora Meier geb. Rummel, Hermann Meier und Frau. Karl Meier.
Die Beerdigung findet Montag, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhaus Müllerstr. 120 aus statt.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Berlin.
Todes-Anzeige.
Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Mitglied, die Drehlerin
Berta Schrottko
am 29. d. M. gestorben ist.
Ehre ihrem Andenken!
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 2. Januar 1906, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Schöneberger Kirchhofes in der Hauptstraße aus statt.
Rege Beteiligung erwartet
Die Ortsverwaltung.

Lachen u. Frohsinn
schafft man sich und seinen Gästen durch Scherz - Artikel, Masken, Vortragsmasken (Neuheit 1 M.), Kopfbewicklungen, Schneehüte, Knallbonbons, Kollonorden, Artikel für Bookbinder, Dekorationen etc., die zu außergewöhnl. bill. Preis in hervorrag. Ausw. zu haben sind bei
Bernhard Keilich
Größtes Spielwarengeschäft der Welt.
19 Schaufenster zur Spielwaren! Kein Bazar!
Gr. Hamburgerstr. 21-23 Eckhaus Oranienburgerstr. 11, beim Hackeschen Markt, Bahnhof Börsen, Zirkus Busch.

J. Baer
Ecke Badstr. 26, Prinz-Allee Herren- und Knaben-Moden, Berufskleidung, Elegante Paletots und Joppen, Großes Lager in- und ausländischer Stoffe, zur Anfertigung nach Maß.
Allerbilligste, streng feste Preise.*

Verband der Sattler
Ortsverwaltung Berlin.
Am 28. d. M. verstarb unser langjähriges Mitglied
Otto Witte
im Krankenhaus am Urban am Verjählag.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am 1. Januar, nachmittags 12 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Krankenhauses am Urban aus nach dem Heilmann-Kirchhof, Mariendorfer Weg, statt. 15072
Die Ortsverwaltung.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Berlin.
Todes-Anzeige.
Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Dreher
Ferdinand Meier
am 29. Dezember gestorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Montag, den 1. Januar, nachmittags 2 Uhr, von dem Sterbehause Müllerstr. 120 aus nach dem Heilmann-Kirchhof in Mariendorfer, Berlinerstraße, statt.
Rege Beteiligung erwartet
177/3
Die Ortsverwaltung.

Dr. Simmel, Prinzen-Str. 41,
Spezialarzt für 29/14*
Haut- und Harnleiden
10-2, 5-7. Sonntags 10-12, 2-4

Ernol
ist ein seit langem bekanntes und bewährtes Vnderungsmittel bei
Rheumatismus, Muskelschmerzen u. a.
1 Flasche 1,50, 3 Flaschen 4,-. Allein echt bei
Gustav Behm, Frankfurter Allee 120. Telefon Amt VIIa, 7175

Roh-Tabak.
Feinste Deli-Decke Nr. 5481
röllig braun, reine Farben, gutes Voulblatt
à 1.50 M. pro Pfund verzollt.
W. Hermann Müller, Berlin O., Magazinstraße 14.

Verband der Sattler
Ortsverwaltung Berlin.
Am 28. d. M. verstarb unser langjähriges Mitglied
Otto Witte
im Krankenhaus am Urban am Verjählag.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am 1. Januar, nachmittags 12 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Krankenhauses am Urban aus nach dem Heilmann-Kirchhof, Mariendorfer Weg, statt. 15072
Die Ortsverwaltung.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Berlin.
Todes-Anzeige.
Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Dreher
Ferdinand Meier
am 29. Dezember gestorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Montag, den 1. Januar, nachmittags 2 Uhr, von dem Sterbehause Müllerstr. 120 aus nach dem Heilmann-Kirchhof in Mariendorfer, Berlinerstraße, statt.
Rege Beteiligung erwartet
177/3
Die Ortsverwaltung.

Dr. Schünemann,
Spezial-Arzt für 57942*
Haut- und Harnleiden, Frauenkrankheiten,
Soydolstr. 9, dicht am Spittelmarkt.
Wohntags 1/2, 12-1/2, 3, 1/2, 6-1/2, 8.
Sonntags 10-12.

Fülle Dein Bett
mit neuen Gänsefedern!
Ungerissen mit allen Daunen von 1.30 M. an
gleich füllfertig 1.75
Beste Federn 2.00
Rolle Bedienung! Umtausch gestattet!
Paul Paegelow,
Bettfedern-Großhandlung
Driesen, Oberndorf.
Musik-Instrumente.
Geiger, Cello, Violine, Klavier, Mandoline, Klarinetten, Flöten, Bogen, alle Musik-Instrumente billig. Großer Posten Rieh- u. Mundharmonikas sehr billig.
Rohgänger, Stallgerstr. 24a

Heinrich Franck
Berlin N., Brunnenstraße 185.
Javanna-Deck 200 Pf.
schonerweher Brand, prima Farben, Voulbl., keine Deckkraft.

Otto Witte
an Verjählag.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am 1. Januar 1906, nachmittags 12 1/2 Uhr, von dem Krankenhause am Urban nach dem Heilmann-Kirchhof, Mariendorfer Weg, statt.
Um rege Beteiligung ersucht
Rauchklub „Walt“.
H. d. u. 11. 15072

Zentralverband der Glasarbeiter Deutschl.
Zahlstelle Berlin.
Den Kollegen zur Nachricht, daß das Mitglied, der Polierer
Hermann Pawlowsky
am Donnerstag, 28. Dezember, an Lungenerkrankung gestorben ist.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 2. Januar, nachmittags 2 1/2 Uhr, auf dem neuen Jakob-Kirchhof in Rixdorf, Hermannstraße, statt.
Rege Beteiligung erwartet
Der Vorstand.
15073

Dr. F. Taendler, Frauenarzt,
bezogen nach
Oranienburgerstr. 44.
(Tel. III, 46.)
Sprechst. 4-5 1/2 Uhr, Sonntags 11-12
für Kassenpat. Alexanderstr. 42
(Tel. VII, 1719.) 719*
Sprechst. 12-2, Sonntags 10-11.

29
Gardinenhaus Bernhard Schwarz Ballstr. 29 Plur.-Eing.
Verlag Max Richter, Berlin W. 30, Speyerstr. 37.
Soeben erschienen: **Das Casus**
Die Harnleiden
Ihre Gefahren, Verhütung und Beseitigung von
Dr. med. Schaper.
Preis 1 Mark.

Galvanophone
direkt
aus der Fabrik
billiger
und besser als im Laden
Rathenburger
Berlin
Prenzlauerstr. 42 II Hof

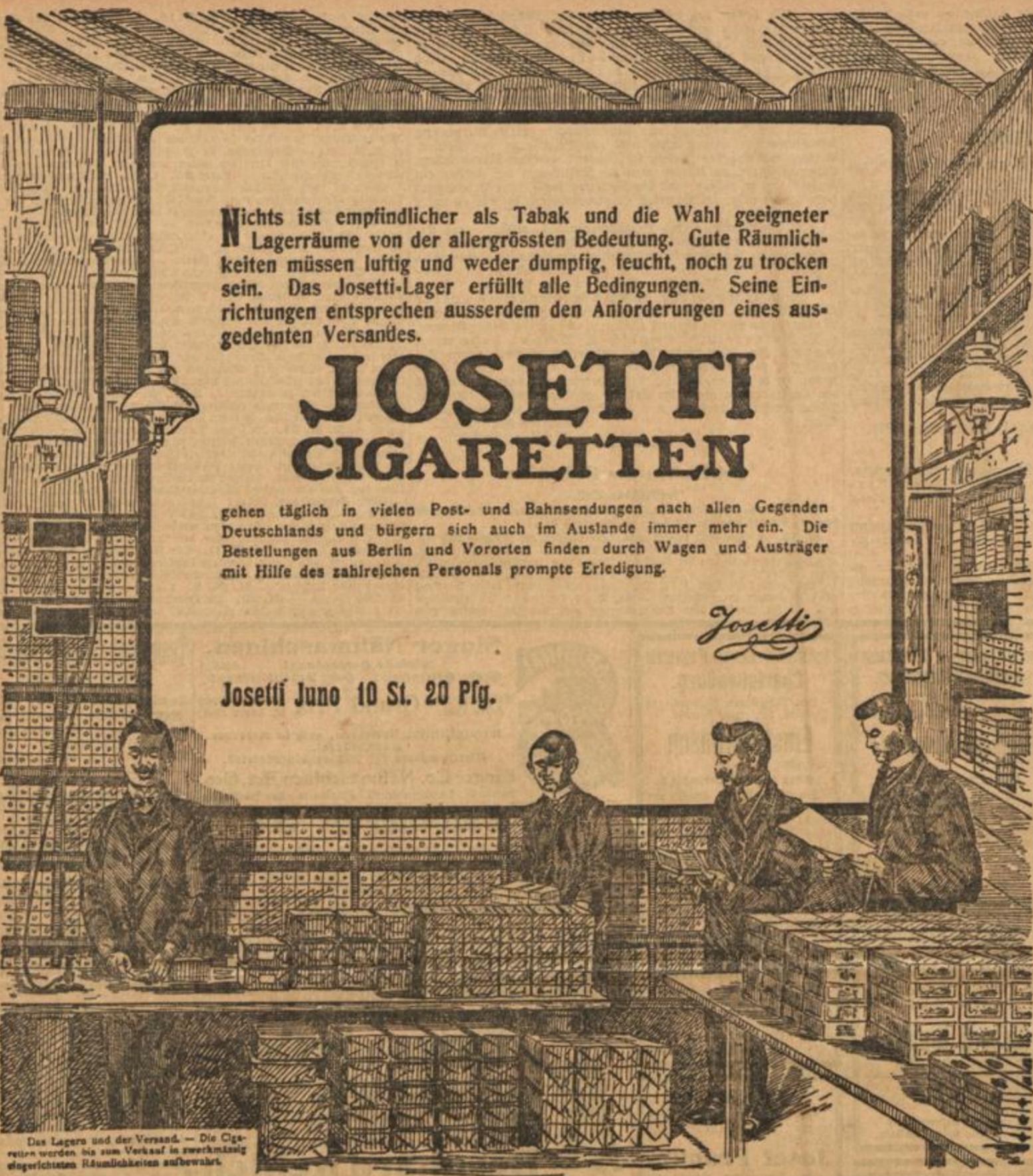
Dr. Lell
Rosenthaler-Strasse 26, II.
Homöopath und Spezial-Arzt für Haut-, Darm- und Geschl.-Leiden.
11-2 u. 5-8. Sonnt. 11-3.

Hygienische
bedarfsmäßig, Neues Katalog m. Empfehlung viel Acetate Prof. Graf. u. z. H. Voger, Gummiwarenfabrik Berlin NW, Friedrichs-Str. 100

Hygienische
bedarfsmäßig, Neues Katalog m. Empfehlung viel Acetate Prof. Graf. u. z. H. Voger, Gummiwarenfabrik Berlin NW, Friedrichs-Str. 100

Unserer geehrten Kundschaft sowie allen Rauchern unserer Fabrikate
Spezialmarken: Zenith - Bolero - Hakim
rufen wir hiermit ein herzliches **Prosit Neujahr!** zu.
Gebr. Selowsky-Dresden.
Fritz Heller-Berlin.

Er die
zeichnen
zu meinen
berechnen



Nichts ist empfindlicher als Tabak und die Wahl geeigneter Lagerräume von der allergrössten Bedeutung. Gute Räumlichkeiten müssen luftig und weder dumpfig, feucht, noch zu trocken sein. Das Josetti-Lager erfüllt alle Bedingungen. Seine Einrichtungen entsprechen ausserdem den Anforderungen eines ausgedehnten Versandtes.

JOSETTI CIGARETTEN

gehen täglich in vielen Post- und Bahnsendungen nach allen Gegenden Deutschlands und bürgern sich auch im Auslande immer mehr ein. Die Bestellungen aus Berlin und Vororten finden durch Wagen und Austräger mit Hilfe des zahlreichen Personals prompte Erledigung.

Josetti

Josetti Juno 10 St. 20 Pfg.

Das Lager und der Versand. — Die Cigaretten werden bis zum Verkauf in zweckmässig eingerichteten Räumlichkeiten aufbewahrt.

Arbeiter-Notiz-Kalender 1906

Geb. 60 Pfg. Porto 10 Pfg.

Ein nützlicher Ratgeber, ein unentbehrliches Nachschlagewerk für alle in Partei und Gewerkschaften organisierten Arbeiter.

Der diesjährige Kalender enthält u. a.: Siegelkarte deutsche Sozialdemokratie. — Normale Ernährung und Selbsternährung. — Von G. Hurn. — Willensfreiheit aus dem gewerblichen Recht. — Die Reichstagsverhandlungen 1905 mit den letzter Zeit gefundenen Nachträgen. — Biographien unserer Reichstagsabgeordneten. — Sozialistische und Gewerkschaftsvereine in Deutschland. — Adressen der deutschen Gewerbe-Verbände. — der deutschen Gewerkschaften. — der Mitglieder der Generalversammlung der Internationalen Arbeiterliga. — der Arbeitervereine. — Mitgliederlisten u. finanzielle Verhältnisse der deutschen Gewerkschaften. — Mitglieder in den einzelnen Gewerkschaften. — Weibliche Mitglieder. — Vorträge. — Ränge, Ehrenämter und Auszeichnungen usw.

Näheres enthält der Kalender ein sorgfältig hergestelltes Bildverzeichnis:

Teilnehmer am Einmünster-Kongress in Gotha 1875

Sie beziehen ihn bei den Kalender durch jede Buchhandlung.

Der Preis: **Buchhandlung Vorwärts Berlin SW. 68, Lindenstr. 64.**

Zahn-Klinik. Preise beliebig Teilzahlung. Olga Jacobson, Invalidenstr. 148.

Stola Muffen
etc. etc.
Nur eig. Fabrikat. Große Auswahl, geringe realistische Ausfertigung, bestes Material. Kein Zwischenhändler, daher Fabrikpreise.
Kalman,
Dresdenerstr. 75
vorn II.
Kein Reklamemuster-Schwidel. 2. Haus v. Thalia-Th. Verk. auch Sonnt. u. Wochent. v. 9 U. ab.

Elegante Anzüge Elegante Paletots
Empfehle mein großes Lager: Jacket-Anzüge u. Paletots von 7,50, 9, 12, 15, 18, 21, 24, 27, 30, 33, 36, 39, 42, 45, 48, 51, 54, 57, 60, 63, 66, 69, 72, 75, 78, 81, 84, 87, 90, 93, 96, 99, 102, 105, 108, 111, 114, 117, 120, 123, 126, 129, 132, 135, 138, 141, 144, 147, 150, 153, 156, 159, 162, 165, 168, 171, 174, 177, 180, 183, 186, 189, 192, 195, 198, 201, 204, 207, 210, 213, 216, 219, 222, 225, 228, 231, 234, 237, 240, 243, 246, 249, 252, 255, 258, 261, 264, 267, 270, 273, 276, 279, 282, 285, 288, 291, 294, 297, 300, 303, 306, 309, 312, 315, 318, 321, 324, 327, 330, 333, 336, 339, 342, 345, 348, 351, 354, 357, 360, 363, 366, 369, 372, 375, 378, 381, 384, 387, 390, 393, 396, 399, 402, 405, 408, 411, 414, 417, 420, 423, 426, 429, 432, 435, 438, 441, 444, 447, 450, 453, 456, 459, 462, 465, 468, 471, 474, 477, 480, 483, 486, 489, 492, 495, 498, 501, 504, 507, 510, 513, 516, 519, 522, 525, 528, 531, 534, 537, 540, 543, 546, 549, 552, 555, 558, 561, 564, 567, 570, 573, 576, 579, 582, 585, 588, 591, 594, 597, 600, 603, 606, 609, 612, 615, 618, 621, 624, 627, 630, 633, 636, 639, 642, 645, 648, 651, 654, 657, 660, 663, 666, 669, 672, 675, 678, 681, 684, 687, 690, 693, 696, 699, 702, 705, 708, 711, 714, 717, 720, 723, 726, 729, 732, 735, 738, 741, 744, 747, 750, 753, 756, 759, 762, 765, 768, 771, 774, 777, 780, 783, 786, 789, 792, 795, 798, 801, 804, 807, 810, 813, 816, 819, 822, 825, 828, 831, 834, 837, 840, 843, 846, 849, 852, 855, 858, 861, 864, 867, 870, 873, 876, 879, 882, 885, 888, 891, 894, 897, 900, 903, 906, 909, 912, 915, 918, 921, 924, 927, 930, 933, 936, 939, 942, 945, 948, 951, 954, 957, 960, 963, 966, 969, 972, 975, 978, 981, 984, 987, 990, 993, 996, 999, 1002, 1005, 1008, 1011, 1014, 1017, 1020, 1023, 1026, 1029, 1032, 1035, 1038, 1041, 1044, 1047, 1050, 1053, 1056, 1059, 1062, 1065, 1068, 1071, 1074, 1077, 1080, 1083, 1086, 1089, 1092, 1095, 1098, 1101, 1104, 1107, 1110, 1113, 1116, 1119, 1122, 1125, 1128, 1131, 1134, 1137, 1140, 1143, 1146, 1149, 1152, 1155, 1158, 1161, 1164, 1167, 1170, 1173, 1176, 1179, 1182, 1185, 1188, 1191, 1194, 1197, 1200, 1203, 1206, 1209, 1212, 1215, 1218, 1221, 1224, 1227, 1230, 1233, 1236, 1239, 1242, 1245, 1248, 1251, 1254, 1257, 1260, 1263, 1266, 1269, 1272, 1275, 1278, 1281, 1284, 1287, 1290, 1293, 1296, 1299, 1302, 1305, 1308, 1311, 1314, 1317, 1320, 1323, 1326, 1329, 1332, 1335, 1338, 1341, 1344, 1347, 1350, 1353, 1356, 1359, 1362, 1365, 1368, 1371, 1374, 1377, 1380, 1383, 1386, 1389, 1392, 1395, 1398, 1401, 1404, 1407, 1410, 1413, 1416, 1419, 1422, 1425, 1428, 1431, 1434, 1437, 1440, 1443, 1446, 1449, 1452, 1455, 1458, 1461, 1464, 1467, 1470, 1473, 1476, 1479, 1482, 1485, 1488, 1491, 1494, 1497, 1500, 1503, 1506, 1509, 1512, 1515, 1518, 1521, 1524, 1527, 1530, 1533, 1536, 1539, 1542, 1545, 1548, 1551, 1554, 1557, 1560, 1563, 1566, 1569, 1572, 1575, 1578, 1581, 1584, 1587, 1590, 1593, 1596, 1599, 1602, 1605, 1608, 1611, 1614, 1617, 1620, 1623, 1626, 1629, 1632, 1635, 1638, 1641, 1644, 1647, 1650, 1653, 1656, 1659, 1662, 1665, 1668, 1671, 1674, 1677, 1680, 1683, 1686, 1689, 1692, 1695, 1698, 1701, 1704, 1707, 1710, 1713, 1716, 1719, 1722, 1725, 1728, 1731, 1734, 1737, 1740, 1743, 1746, 1749, 1752, 1755, 1758, 1761, 1764, 1767, 1770, 1773, 1776, 1779, 1782, 1785, 1788, 1791, 1794, 1797, 1800, 1803, 1806, 1809, 1812, 1815, 1818, 1821, 1824, 1827, 1830, 1833, 1836, 1839, 1842, 1845, 1848, 1851, 1854, 1857, 1860, 1863, 1866, 1869, 1872, 1875, 1878, 1881, 1884, 1887, 1890, 1893, 1896, 1899, 1902, 1905, 1908, 1911, 1914, 1917, 1920, 1923, 1926, 1929, 1932, 1935, 1938, 1941, 1944, 1947, 1950, 1953, 1956, 1959, 1962, 1965, 1968, 1971, 1974, 1977, 1980, 1983, 1986, 1989, 1992, 1995, 1998, 2001, 2004, 2007, 2010, 2013, 2016, 2019, 2022, 2025, 2028, 2031, 2034, 2037, 2040, 2043, 2046, 2049, 2052, 2055, 2058, 2061, 2064, 2067, 2070, 2073, 2076, 2079, 2082, 2085, 2088, 2091, 2094, 2097, 2100, 2103, 2106, 2109, 2112, 2115, 2118, 2121, 2124, 2127, 2130, 2133, 2136, 2139, 2142, 2145, 2148, 2151, 2154, 2157, 2160, 2163, 2166, 2169, 2172, 2175, 2178, 2181, 2184, 2187, 2190, 2193, 2196, 2199, 2202, 2205, 2208, 2211, 2214, 2217, 2220, 2223, 2226, 2229, 2232, 2235, 2238, 2241, 2244, 2247, 2250, 2253, 2256, 2259, 2262, 2265, 2268, 2271, 2274, 2277, 2280, 2283, 2286, 2289, 2292, 2295, 2298, 2301, 2304, 2307, 2310, 2313, 2316, 2319, 2322, 2325, 2328, 2331, 2334, 2337, 2340, 2343, 2346, 2349, 2352, 2355, 2358, 2361, 2364, 2367, 2370, 2373, 2376, 2379, 2382, 2385, 2388, 2391, 2394, 2397, 2400, 2403, 2406, 2409, 2412, 2415, 2418, 2421, 2424, 2427, 2430, 2433, 2436, 2439, 2442, 2445, 2448, 2451, 2454, 2457, 2460, 2463, 2466, 2469, 2472, 2475, 2478, 2481, 2484, 2487, 2490, 2493, 2496, 2499, 2502, 2505, 2508, 2511, 2514, 2517, 2520, 2523, 2526, 2529, 2532, 2535, 2538, 2541, 2544, 2547, 2550, 2553, 2556, 2559, 2562, 2565, 2568, 2571, 2574, 2577, 2580, 2583, 2586, 2589, 2592, 2595, 2598, 2601, 2604, 2607, 2610, 2613, 2616, 2619, 2622, 2625, 2628, 2631, 2634, 2637, 2640, 2643, 2646, 2649, 2652, 2655, 2658, 2661, 2664, 2667, 2670, 2673, 2676, 2679, 2682, 2685, 2688, 2691, 2694, 2697, 2700, 2703, 2706, 2709, 2712, 2715, 2718, 2721, 2724, 2727, 2730, 2733, 2736, 2739, 2742, 2745, 2748, 2751, 2754, 2757, 2760, 2763, 2766, 2769, 2772, 2775, 2778, 2781, 2784, 2787, 2790, 2793, 2796, 2799, 2802, 2805, 2808, 2811, 2814, 2817, 2820, 2823, 2826, 2829, 2832, 2835, 2838, 2841, 2844, 2847, 2850, 2853, 2856, 2859, 2862, 2865, 2868, 2871, 2874, 2877, 2880, 2883, 2886, 2889, 2892, 2895, 2898, 2901, 2904, 2907, 2910, 2913, 2916, 2919, 2922, 2925, 2928, 2931, 2934, 2937, 2940, 2943, 2946, 2949, 2952, 2955, 2958, 2961, 2964, 2967, 2970, 2973, 2976, 2979, 2982, 2985, 2988, 2991, 2994, 2997, 3000, 3003, 3006, 3009, 3012, 3015, 3018, 3021, 3024, 3027, 3030, 3033, 3036, 3039, 3042, 3045, 3048, 3051, 3054, 3057, 3060, 3063, 3066, 3069, 3072, 3075, 3078, 3081, 3084, 3087, 3090, 3093, 3096, 3099, 3102, 3105, 3108, 3111, 3114, 3117, 3120, 3123, 3126, 3129, 3132, 3135, 3138, 3141, 3144, 3147, 3150, 3153, 3156, 3159, 3162, 3165, 3168, 3171, 3174, 3177, 3180, 3183, 3186, 3189, 3192, 3195, 3198, 3201, 3204, 3207, 3210, 3213, 3216, 3219, 3222, 3225, 3228, 3231, 3234, 3237, 3240, 3243, 3246, 3249, 3252, 3255, 3258, 3261, 3264, 3267, 3270, 3273, 3276, 3279, 3282, 3285, 3288, 3291, 3294, 3297, 3300, 3303, 3306, 3309, 3312, 3315, 3318, 3321, 3324, 3327, 3330, 3333, 3336, 3339, 3342, 3345, 3348, 3351, 3354, 3357, 3360, 3363, 3366, 3369, 3372, 3375, 3378, 3381, 3384, 3387, 3390, 3393, 3396, 3399, 3402, 3405, 3408, 3411, 3414, 3417, 3420, 3423, 3426, 3429, 3432, 3435, 3438, 3441, 3444, 3447, 3450, 3453, 3456, 3459, 3462, 3465, 3468, 3471, 3474, 3477, 3480, 3483, 3486, 3489, 3492, 3495, 3498, 3501, 3504, 3507, 3510, 3513, 3516, 3519, 3522, 3525, 3528, 3531, 3534, 3537, 3540, 3543, 3546, 3549, 3552, 3555, 3558, 3561, 3564, 3567, 3570, 3573, 3576, 3579, 3582, 3585, 3588, 3591, 3594, 3597, 3600, 3603, 3606, 3609, 3612, 3615, 3618, 3621, 3624, 3627, 3630, 3633, 3636, 3639, 3642, 3645, 3648, 3651, 3654, 3657, 3660, 3663, 3666, 3669, 3672, 3675, 3678, 3681, 3684, 3687, 3690, 3693, 3696, 3699, 3702, 3705, 3708, 3711, 3714, 3717, 3720, 3723, 3726, 3729, 3732, 3735, 3738, 3741, 3744, 3747, 3750, 3753, 3756, 3759, 3762, 3765, 3768, 3771, 3774, 3777, 3780, 3783, 3786, 3789, 3792, 3795, 3798, 3801, 3804, 3807, 3810, 3813, 3816, 3819, 3822, 3825, 3828, 3831, 3834, 3837, 3840, 3843, 3846, 3849, 3852, 3855, 3858, 3861, 3864, 3867, 3870, 3873, 3876, 3879, 3882, 3885, 3888, 3891, 3894, 3897, 3900, 3903, 3906, 3909, 3912, 3915, 3918, 3921, 3924, 3927, 3930, 3933, 3936, 3939, 3942, 3945, 3948, 3951, 3954, 3957, 3960, 3963, 3966, 3969, 3972, 3975, 3978, 3981, 3984, 3987, 3990, 3993, 3996, 4000.

Rester-Geschäft
bei S.-O. von 44402*
Wilhelm Mühlbach
empfiehlt praktische Weihnachts-geschenke als: Alle Arten Beste zu Damen- und Kinder-Konfektion zu billigen Preisen.
Grösste Auswahl in fertiger Konfektion.
10 Oppelnerstr. 10

A. B. Koch,
Kohlen-Groß-Handlung
Berlin O. 24, Brombergstr. 15.
Preise für nur 10 Marken ab Platz:
Prima in Halbsteine (be-
kannter Marken) pr. St. 80 Pf.
la. Steinberg Turbuletts 75 Pf.
la. Marienplatz pr. St. (110
bis 120 St.) . . . 85 Pf.
la. Diamant gef. gef. (110 bis
120 St.) . . . 90 Pf.
la. alle zu dem von der Zife-Grube
schlechtesten Preise.
Anhalter Kohlenwerke St. 95 Pf.
Anthrazit Gabl. . . 2 Pf.
Brieh, Koks, Steinkohlen usw. zu
den billigsten Tagespreisen. An-
lieferung frei Keller je nach Quantum
p. St. 10-15 Pf. mehr. — Bei
größerer Abnahme billiger.

S. Kaliski,
Innere Firma „Baby“
1. Brunnenstrasse 16.
Spezialgeschäft für Nähmaschinen und Reparatur-
werkstatt.
2. Invalidenstr. 160
3. Brunnenstr. 92
4. Reinickendorferstr. 20
5. Frankfurterstr. 115
6. Oranienstr. 31
7. Belle-Alliancestr. 107
8. Tauenzienstr. 7a
9. Beusselstr. 18.
Näh- und Stickunterricht.
Garantie 5 Jahre.
Vertreter kommt auf
Wunsch.
Teilzahlung gestattet, bei größeren
Kauf Kassap.
Neu, versenkbar.
Ohne Preisermäßigung.
Singer B. 10000
Central-Sobbin 14500
Bei Barzahlung hoher
Rabatt.
Für Kinder 7-10.00.
Für Erwachsene 8-10.00.

Strickmaschine TRIUMPH
führt zum Wohlstand!
Bei Kauf meiner Maschine gebe Arbeit das
ganze Jahr hindurch zu Hause; Tages-
verdienst M. 3-4 und mehr.
Berliner Hausindustrie für Strickwaren
F. Siebert, Berlin W. 15 Düsseldorfstr. 103.

Brauerei Karl Gregory Aktien-Gesellschaft
Telephon Amt III 1603. Berlin N. Telephon Amt III 3183.
Hochstraße 21-24,
empfiehlt ihre vorzüglichen Biere, aus bestem Mals und Hopfen hergestellt, als: 4663L*
Lager-Bier (goldgelb)
Pilsener Bier (Spezialität)
Hofbräu (nach Münchener Art)
in Gebinden und Flaschen.

Zähne 2 M.
an. — Umarbeitung schlechterer Gebisse.
Gerichte für guten Sitz. Zahnoperationen.
Blonden. Zahnschmerz beseitigt ohne Operation.
Schlechte Anordnungen. Teilzahlung.
Emitl. Schaefer's Zahnärztl. Institut
K. Haus v. Oranienpl. Tor dem 16 Jahre Urbonstr. u. Kottbuler Damm.

Carl Zobel, Berlin SO., Köpenickerstr. 121, Ecke Michaelkirchstr. II. Geschäft: Oranienstr. 2.
Beste Herren- und Knaben-Garderoben der Gegenwart.
Winter-Saison 1905/06 sind die Läger in allen Abteilungen in reichster Auswahl ausgestattet, alle Größen, auch für korpulente Herren, sind vorrätig. — Meine Garderoben
sich besonders durch vorzügliche Verarbeitung, elegante Fassons, tadellosten Sitz und dauerhafte Stoffe aus; für jedes bei mir gekaufte Kleidungsstück übernehme ich volle Garantie. Wie
sieben großen Schaufenstern, so sind auch in meinen Lägern an jedem Gegenstand deutlich mit Druckschrift in Zahlen vermerkte feste Preise, die ich in Anbetracht der Güte so billig
habe, daß ich mich sowohl in fertigen Garderoben wie auch bei der Anfertigung nach Maß von keiner Konkurrenz überbieten lasse. — **Zuschneider und Werkstätten im Hause.**
Besichtigung ohne Kaufzwang gestattet. — **Ankleidezimmer in jeder Abteilung.** — **Der neueste Katalog wird gratis versandt.**
verantwortlicher Redakteur: Hans Weber, Berlin. Für den Inseratenteil verantw.: J. Glade, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts-Verlagsgesellschaft u. Verlagsgesellschaft Paul Singer & Co., Berlin SW.

Der Hilfskassen-Kongress.

Der vom Verband der freien Hilfskassen (St. Hamburg), vom deutschen Hilfskranken-Verein (St. Dresden) und den vereinigten Hilfskassen von Hamburg-Altona auf den 16. Januar 1906 nach Berlin einberufen ist, findet an dem genannten Tage morgens 9 Uhr in Berlin SO., Engel-Ufer 15, Gewerkschaftshaus, großer Saal, statt.

Anträge, die zu dem Kongress gestellt werden sollen, sind an C. Deisinger, Hamburg I, Hohe Bleichen 34, einzusenden, und zwar so frühzeitig, daß sie noch gedruckt dem Kongress unterbreitet werden können.

Die Anmeldungen zu dem Kongress sowie die Aufträge wegen Beschaffung von Logis für die Kongreßteilnehmer sind an den Unterzeichneten zu richten.

Der Empfang der Delegierten, die Ausgabe der Kongreßteilnehmerkarten sowie die Nachweisung der vorher bei dem Unterzeichneten bestellten Logis findet bereits am 15. Januar nachmittags von 2 bis 12 Uhr im Gewerkschaftshaus, Saal 2, statt.

Berlin, den 30. Dezember 1905.

Engel-Ufer 15, III.

J. A. E. Simonowski.

Alle arbeiterfreundlichen Blätter werden um Abdruck dieser Bekanntgabe gebeten.

Konferenz der Bäcker- und Pöselmacher Deutschlands.

Kürnberg, 28. Dezember.

In der Nachmittags-Sitzung des zweiten Verhandlungstages wird zunächst beschlossen, den 4. Punkt „Tarifverträge“ vorläufig zurückzustellen und zuerst den 5. Punkt „Agitation und Organisation“ vorzunehmen. Der Referent hierzu ist

Reidisch-Stuttgart, der darauf hinweist, die gestrige Debatte habe gezeigt, daß die Angehörigen des Bäcker- und Pöselmachersberufes es am allerersten nötig hätten, für eine Verbesserung ihrer Lohn- und Arbeitsbedingungen und für Abschaffung der vielen Mißstände einzutreten. Dies könne aber nur mit Hilfe einer guten Organisation geschehen. Damit liege es jedoch bei den Bäcker- und Pöselmachern sehr im argen. Seit 21 Jahren haben sie eine Zentralorganisation gehabt, früher den Zentralverein und jetzt den Holzarbeiter-Verband, aber seit dieser Zeit sei, bis anfangs des vorigen Jahres, kaum der zehnte Teil der im Berufe beschäftigten Personen organisiert gewesen. Die Mitgliederzahl, in der sich ein gewisser unruhiger Geist ausgeprägt habe, sei gestiegen und wieder gesunken und habe niemals mehr als einige hundert über 1000 betragen, zeitweise sogar darunter, bis endlich im Jahre 1904 ein Umschwung eintret, so daß dieses Jahr wohl mit über 3000 Mitgliedern wird abgeschlossen werden können. — Redner widerlegt sodann die vereinzelt aufgetauchten Stimmen, als ob der Zentralverband sich der Bäcker- und Pöselmacher nicht annehme und als ob sie in der Fachpresse zu wenig berücksichtigt würden, durch eine Zusammenstellung der Unterstützungsbeiträge für Streiks usw. und durch eine Veredlung des Raumes, der im letzten Jahre in der Fachpresse ihren Interessen gewidmet wurde. Außerdem verwies er auf die schon ganz ansehnlichen Erfolge, die innerhalb des Holzarbeiter-Verbandes, besonders in den Städten, bei Lohnbewegungen erzielt worden sind. Als die Ursachen, daß es immer noch nicht so, wie es sein sollte, vorwärts gehen will, bezeichnet Redner die Lauheit und Interessenlosigkeit der Berufscollegen selbst und die Uneinigkeit unter ihnen, die jetzt wieder dadurch zum Ausdruck kommt, daß ein paar hundert Leute einen Sonderverband glauben bilden zu müssen. Alsdann macht er verschiedene Vorschläge, wie die Organisation gestärkt und bei den Kollegen ein größeres Interesse für die Organisation geweckt werden könne, wie Errichtung von Sektionen an allen Orten, wo sich Kollegen befinden, Errichtung einer Zentralkommission usw. Diese Vorschläge sind in der folgenden Resolution zusammengefaßt:

„Die Konferenz beschließt die Errichtung einer Zentralkommission der in der Bäcker- und Pöselindustrie beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen, bestehend aus 6 Mitgliedern, die alljährlich in einer Versammlung derjenigen Sektion gewählt werden, wo die Kommission ihren Sitz erhält. Die Funktionen der Kommission sind folgende:

1. Aufrechterhaltung der engen Verbindung unter den Bäcker- und Pöselmachern innerhalb des Verbands.

2. Unterstützung des Hauptvorstandes und der Gauvorstände bei der Agitation.

3. Sammlung von Material, wie Tarife, Akkordpreise der einzelnen Spezialarbeiten, insbesondere auch von Material über Heimarbeit, Kost- und Logiswesen und Veröffentlichung desselben zwecks Verbesserung der Agitation.

Die Debatte über diesen Punkt ist ebenfalls sehr ausgedehnt und lehrreich. Sämtliche Redner erklären sich mit den Vorschlägen einverstanden, so weit eine Kritik laut wurde, betraf sie nur Punkte ganz untergeordneter Natur. Ebenso sprach sich kein einziger Redner für die Erhebung von Staffelbeiträgen aus. Bezüglich des Anstehenden Sonderverbandes wurde vielfach die Meinung laut, daß es besser wäre, wenn man gegen diesen Herrn nicht Stellung nehmen, sondern ihn völlig ignorieren und sich selbst abwickeln lassen würde. Schmalbach-Berlin dagegen äußerte die Ansicht, die Art, wie Anstehend in Berlin aufträte, mache es notwendig, ihn in der bestmöglichen Weise zu bekämpfen, dies liege im Interesse des Verbandes. Die besondere Stellung der Berliner in dieser Frage wurde auch von anderen Delegierten gewürdigt.

Leipziger-Stuttgart legte die grundsätzliche Stellung dar, die der Zentralvorstand zu den gemachten Vorschlägen einnimmt. Er ist mit der Gründung von Sektionen und der Errichtung einer Zentralkommission einverstanden, die Kommission dürfe aber niemals eine Körperschaft der Bäcker- und Pöselmacher als solche sein, sondern nur ein Glied im Verbandsverbande und müsse in allen Fragen von der Zustimmung des Hauptvorstandes abhängig sein. Als Sitz der Kommission schlägt er Nürnberg vor. Der Antrag Reidisch wurde alsdann angenommen mit einem Zusatzantrag Wallauer-Nürnberg, wonach die bisher in Nürnberg bestehende Mißbrandkommission an die Zentralkommission angegliedert werden soll.

Zur Frage der Staffelbeiträge wurde folgende Resolution Hammer-Frankfurt a. M. angenommen:

Die Konferenz spricht sich grundsätzlich gegen die Erhebung von Staffelbeiträgen aus, da sie der Meinung ist, daß dadurch die Agitation nicht erleichtert wird. Die Konferenz ist im Gegenteil der Ansicht, wenn Erfolge erzielt werden sollen, so müssen auch Opfer gebracht werden.

Einstimmig angenommen wurde auch ein Antrag Rös-Mühlheim: „Die Verordnung über die Mißbrandgefahr im Druck herauszugeben und unter den Kollegen verteilen zu lassen.“

Außerdem liegen eine Anzahl Anträge gedruckt vor. Von diesen werden folgende angenommen:

Berlin: Die zu wählende Zentralkommission möge den Bundesrat ersuchen, die Mißbrandverordnung auch auf inländisches Material auszuweiten, sowie die §§ 10 bis 19 auf die Kleinbetriebe in Anwendung zu bringen.

Heidelberg, Berlin: Die Kollegen haben an allen Orten darauf hingewirkt, daß das Kost- und Logiswesen beim Meißer abgeschafft wird.

Quadenbrück: Die Konferenz möge die nötigen Schritte einleiten, die Bundesratsverordnung auch auf die Hausindustrie auszuweiten und die Arbeit von Kindern unter 14 Jahren zu verbieten.

Göppingen, Neustadt a. d. U.: Die Konferenz möge zu der Bekleidungsindustrie Stellung nehmen, das Resultat dem Bundesrat überweisen, sowie die Eltern und Vormünder durch die Arbeiterpreise auf die Verhältnisse aufmerksam zu machen.

Dresden, Heidelberg: Die Konferenz möge Stellung nehmen zu der Verfertigung von Wäschewaren an Konsumvereine und Gewerkschaften.

Die übrigen Anträge sind durch Annahme der Resolutionen und durch die Erklärungen des Hauptvorstandes erledigt. Die Verhandlungen der Konferenz sollen als Agitationsbroschüre gedruckt und an die Arbeiter und Arbeiterinnen verteilt werden.

Da die Zeit schon weit vorgeschritten ist, beantragt Rös-Mühlheim, den Punkt 5: Vortrag von Nürnberg über Tarifverträge von der Tagesordnung abzusehen, wogegen die Nürnberger Delegierten energisch Stellung nehmen, da sie der Meinung sind, daß diese Frage gerade die wichtigste sei und deshalb besprochen werden müsse, denn durch Tarifverträge könne am allerersten eine Verbesserung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse resp. eine Einheitslichkeit derselben herbeigeführt werden. Nachdem von

anderer Seite geltend gemacht worden, daß die Konferenz in dieser Frage ja doch keinen Beschluß fassen könne, und der Redakteur des Verbandsorgans, Deinhardt, erklärt hatte, er werde den Kollegen Dorn ersuchen, seinen Vortrag zu einigen Artikeln für die „Holzarbeiter-Zeitung“ zu bearbeiten, wird der Punkt abgesehen.

Als Ort der Zentralkommission wird Nürnberg gewählt. Damit sind die Arbeiten der Konferenz erschöpft. Nach einem kurzen Schlusswort schloß Schmalbach-Berlin die Versammlung mit einem Hoch auf den Deutschen Holzarbeiter-Verband.

8. Verbandstag des Verbandes der vereinigten Dachdecker und verwandten Berufsgenossen Deutschlands.

Am dritten Sitzungstage wurde zunächst die Verhandlung über die Arbeitsnachweise zu Ende geführt. Die Redner schilderten die Erfahrungen mit den Arbeitsnachweisen an den einzelnen Orten. Nur dort, wo die Organisation stark sei, hätten sich sowohl die Arbeitsnachweise des Verbandes als auch die paritätischen Arbeitsnachweise bewährt. Dabei müsse der Ausbau des Verbandes zugleich mit dem Ausbau der Arbeitsnachweise erfolgen.

Ueber korporative Arbeitsverträge berichtete eingehend Piepenbring-Hannover. Er legte die Bedeutung des korporativen Arbeitsvertrages dar. Die Hoffnung bürgerlicher Sozialpolitiker, daß durch den korporativen Arbeitsvertrag der Klassen Gegensatz abgeschwächt werde, sei zwar verfehlt. Wohl aber komme durch den korporativen Arbeitsvertrag der Einfluß der organisierten Arbeiter zum Ausdruck, und es würden die geltenden Lohn- und Arbeitsbedingungen präzisiert. Daher sei der Abschluß korporativer Arbeitsverträge zu empfehlen, aber selbstverständlich nur dann, wenn dem Vertrage ein für die Arbeiter günstiger Inhalt gegeben werde. Letzteres hänge von der Stärke unserer Organisation ab. Außerdem sei es notwendig, daß den Mitgliedern ein Fingerzeig gegeben werde, welche Forderungen sie bei den Verhandlungen über den abzuschließenden korporativen Arbeitsvertrag geltend machen sollen. Eine dementsprechende Resolution wurde nach kurzer Debatte angenommen.

Eine sehr ausgedehnte Debatte entspann sich über das Unterstützungswesen. Beschlossen wurden mehrere Verbesserungen der bisherigen Unterstützungsbeiträge.

Zum Bauarbeiterschutz nahm der Verbandstag eine Resolution an, in welcher festgestellt wurde, daß auch jetzt noch sehr viele Bauarbeiter von solchen Unfällen betroffen werden, die durch bessere Schutzvorschriften hätten vermieden werden können. Deshalb, heißt es dann in der Resolution weiter, ist es aufs schärfste zu verurteilen, daß die bürgerliche Mehrheit des Reichstages noch immer nicht die Hand bietet zur schleunigen Annahme eines wirksamen Reichs-Arbeiterschutzgesetzes, wie es die sozialdemokratische Fraktion im Reichstage beantragt hat. Der Verbandstag fordert demnach alle Berufscollegen auf, in der Agitation gemäß dem Beschlusse der früheren Verbandstage fortzufahren. Selbstverständlich haben aber die Kollegen auch ihrerseits alles zu tun — namentlich durch vorsichtiges Verhalten bei der Arbeit —, um sich und ihre Mitarbeiter möglichst vor Unfällen zu schützen. Im weiteren fordert der Verbandstag eine bessere Fürsorge für die durch Krankheit, Unfall oder Invalidität arbeitsunfähigen Arbeiter, die in erster Linie durch die Selbstverwaltung der Arbeiter in der Arbeiterversicherung erreicht werden kann. Von diesem Gesichtspunkte aus protestiert der Verbandstag gegen den Gesetzentwurf über die Hilfskassen. Durch denselben werden die freien Hilfskassen, die sich nicht auflösen müssen, unter die Vormundschaft der Behörden gestellt. Und so wird ein weiterer Schritt zur Verechtigung der Selbstverwaltung der Arbeiter auch in den Ortskrankenkassen gemacht. Wüthlich unserer Berufscollegen ist es, sich an der Agitation gegen den arbeiterfeindlichen Gesetzentwurf möglichst tatkräftig zu beteiligen. Fürber-Hamburg, Mitglied der Zentralkommission für Bauarbeiterschutz, empfiehlt, daß die Dachdecker die jetzt kursierende Petition für den Bauarbeiterschutz unterschreiben mögen.

Ueber den Gewerkschaftskongress erstattete der Zentralvorsitzende Bericht. Von einer Debatte wurde Abstand genommen, weil schon die einzelnen Filialen und Gauen zu den Beschlüssen des Gewerkschaftskongresses Stellung genommen haben. Dagegen wurde nach längerer Debatte über die Kaiserfeier den Mitgliedern die Pflicht auferlegt, überall dort, wo es ohne größere wirtschaftliche Schädigung möglich ist, den 1. Mai mehr als bisher durch allgemeine Arbeitstube zu feiern.



Das ist der Tag, —

an dem man sich und seinen Lieben das Beste wünscht für das neue Jahr, vor allen Dingen Gesundheit. Wenn dieser Wunsch in Erfüllung gehen soll, dann muß man auch entsprechend leben, muß man aufregende, die Gesundheit schädigende Getränke vermeiden und durch zuträgliche ersetzen. Hier kommt vor allem

Kathreiners Malzkaffee, der nach den Urteilen der Aerzte ein vollkommen unschädliches, angenehmes Getränk darstellt, das durch seine hervorragenden Genuß-Eigenschaften für Erwachsene wie für Kinder, für Gesunde wie für Kranke, einen wertvollen, geradezu unersehblichen Grundbestand der täglichen Kost bildet.

Der echte „Kathreiner“ — der nur in geschlossenem Palet mit Bild und Namenszug des Pfarrers Kneipp verkauft wird — zeichnet sich — das verdient besonders hervorgehoben zu werden — durch einen köstlichen aromatischen Kaffee-Geschmack vor sämtlichen anderen „Malzkaffees“ aus.

Wohlauf also! — Das neue Jahr mahnt uns laut an den Wert der Zeit und an den Wert dessen, was unser Leben verlängert, indem es uns gesund und frisch erhält. — Dazu gehört auch „Kathreiners Malzkaffee“!

für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Theater.
Freie Volkshöhle. Sonntag, 31. Dezember (Silvester), nachm. 2 1/2 Uhr: 17. Uebung im Metrop. Theater: Die Wölfin und Fräulein Freischütz.
8./9. Uebung im Carl-Beck-Theater: Amphitruon und Die Frage an das Schicksal.
Montag, 1. Januar, 1/2 Uebung im Metrop. Theater: Maria Magdalena.
10./11. Uebung im Carl-Beck-Theater: Amphitruon und Die Frage an das Schicksal.
Neue freie Volkshöhle. Sonntag, 31. Dezember, nachm. 2 1/2 Uhr: 10. Uebung im Deutschen Theater: Der Kaufmann von Venedig.
5. Uebung im Neuen Theater: Die Kurgendie.
Nachmittags 3 Uhr: 3. Uebung im Schiller-Theater O.: Nora.
Montag, 1. Januar, nachm. 2 1/2 Uhr: 11. Uebung im Deutschen Theater: Der Kaufmann von Venedig.
6. Uebung im Neuen Theater: Die Kurgendie.

Opernhaus. Der Bildhauer oder: Die Stimme der Natur. (Anfang 7 Uhr.)
Montag: Théâtre paré. Der schwarze Domino. (Anfang 8 Uhr.)
Dienstag: Die Hugenotten.
Schauspielhaus. Der Schwan der Aeneas.
Montag: Dieselbe Vorstellung.
Dienstag: Götter von Verdingen mit der eisernen Hand.
Neues Opera Theater. Nachm. 5 Uhr: Der Besessene.
Montag: Wallensteins Tod.
Nachm. 2 1/2 Uhr: Wallensteins Lager. Die Piccolomini.
Deutsches. Der Kaufmann von Venedig.
Montag: Dieselbe Vorstellung.
Dienstag: Dieselbe Vorstellung.
Neues. Liebesleute.
Montag und Dienstag: Dieselbe Vorstellung.
Wetters. Nachmittags 3 Uhr: Der Opernbau.
Abends 10 1/2 Uhr: Silvesterfeier.
Montag: Schützenfest.
Nachm. 3 Uhr: Der Freischütz.
Dienstag: Schützenfest.
Lilienthal. Pension Schüller.
Nachmittags 3 Uhr: Die Jungfrau von Orleans.
Montag: Edles Blut.
Nachm. 3 Uhr: Pension Schüller.
Dienstag: Edles Blut.

Zeßing. Die Erziehung zur Ehe. Die stille Forderung.
Nachmittags 3 Uhr: Die Weber.
Montag: Der Oberpelz.
Nachmittags 3 Uhr: Rosenmontag.
Dienstag: Die Wildente. (7 1/2 Uhr.)
Schiller O. (Schiller-Theater.)
Zwei glückliche Tage.
Nachmittags 3 Uhr: Nora.
Montag: Zwei glückliche Tage.
Nachmittags 3 Uhr: Hans.
Dienstag: Hans.
Schiller N. (Friedrich Wilhelm-Häussliches Theater). Flachmann als Erzähler.
Nachmittags 3 Uhr: Prinzengutten.
Montag: Hofgünst.
Nachmittags 3 Uhr: Der G'wissenswurm.
Dienstag: Der Traum ein Leben.

Kleines Theater.
Nachmittags 3 Uhr: Nachtasyl.
Abends 8 Uhr: Zwei Stille-Komödien.
Montag nachm. 3 Uhr: Nachtasyl.
Abends 8 Uhr: Zwei Stille-Komödien.
Komische Oper.
Friedrichstr. 101/102a.
Sonntag, 31. Dez., abends 7 Uhr: Die Bohème.
Montag und Dienstag: Hoffmanns Erzählungen.
Mittwoch u. Donnerstag: Die Bohème.
Luisen-Theater.
Nachmittags: Schneewittchen.
Abends: Das Gefängnis.
Montag nachm.: Der neue Herr.
Abends: Der Kaufmann von Venedig.
Dienstag: Die Witze aus Lowood.
Mittwoch: Der Kaufmann von Venedig.
Donnerstag: Das Gefängnis.
Zentral-Theater.
(Opette). Nachmittags 3 Uhr: Der Bettelstudent.
Abends 7 1/2 Uhr: Masette.
Montag nachm. 3 Uhr: Zigeunerbaron.
Abends 7 1/2 Uhr: Masette.
Dienstag nachm. 4 Uhr: Schneewittchen und Rosenrot.
Abends 8 Uhr: Zigeunerbaron.

Trianon-Theater.
Heute und folgende Tage:
Die herbe Frucht.
Anfang 8 Uhr.
Sonntag nachmittags 3 Uhr: Das Ende der Liebe.
Lustspielhaus.
Nachmittags 3 Uhr: Jahrmahl in Pulsnik.
Abends 8 1/2 Uhr: Der Weg zur Hölle.
Montag nachm. 3 Uhr: Jugend.
Täglich abends 8 Uhr: Der Weg zur Hölle.
Residenz-Theater.
Direktion: Richard Alexander.
Heute Anfang 7 Uhr:
Der Prinzgemahl.
Sarkischer Schwank in 3 Akten von L. Kauri und J. Chancel.
Sonntag, den 31. Dezember und Montag, den 1. Januar, nachmittags 3 Uhr: Der Schlafwagenkontrollleur.
Folies Caprice.
Budapester Possen-Theater
132 Linienstr. 132, Ecke Friedrichstr.
Zum 101. Male:
Nach dem Zapfenstreich.
Vorher: Soll und Haben u. d. ausgezeichnete Spezialitäten.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Vorher: tägl. b. Vertheim u. an der Theaterkass. v. 10 Uhr vormittags an.
W. Noacks Theater.
Direktion: Rob. Ott. Brunnstr. 16.
Große Silvester-Feier.
U. a.: Eine Selbit der Dampf.
Anf. 6 Uhr. Eintritt 30 Pf. bis 1 U.
Großer Silvester-Ball.
Neujahr: Eine Selbit der Dampf.
Dienstag: Robert und Bertram.

Carl-Beck-Theater. Die lebende Witze aus Lowood. (Anf. 7 1/2 Uhr.)
Montag: Dieselbe Vorstellung.
Dienstag: Dieselbe Vorstellung.
Zentral. Masette. (Anf. 7 Uhr.)
Nachmittags 3 Uhr: Der Bettelstudent.
Montag: Masette. (Anf. 7 1/2 Uhr.)
Nachmittags 3 Uhr: Der Zigeunerbaron.
Dienstag: Der Zigeunerbaron.
Nachm. 4 Uhr: Schneewittchen und Rosenrot.
Lilien. Das Gefängnis.
Nachmittags 3 Uhr: Schneewittchen.
Montag: Der Kaufmann von Venedig.
Nachm. 3 Uhr: Der neue Herr.
Dienstag: Der Weg von Lowood.
Metropol. Die Wölfin und Fräulein Freischütz.
Montag: Dieselbe Vorstellung.
Dienstag: Dieselbe Vorstellung.

Carl-Beck-Theater. Die lebende Witze aus Lowood. (Anf. 7 1/2 Uhr.)
Montag: Dieselbe Vorstellung.
Dienstag: Dieselbe Vorstellung.
Zentral. Masette. (Anf. 7 Uhr.)
Nachmittags 3 Uhr: Der Bettelstudent.
Montag: Masette. (Anf. 7 1/2 Uhr.)
Nachmittags 3 Uhr: Der Zigeunerbaron.
Dienstag: Der Zigeunerbaron.
Nachm. 4 Uhr: Schneewittchen und Rosenrot.
Lilien. Das Gefängnis.
Nachmittags 3 Uhr: Schneewittchen.
Montag: Der Kaufmann von Venedig.
Nachm. 3 Uhr: Der neue Herr.
Dienstag: Der Weg von Lowood.
Metropol. Die Wölfin und Fräulein Freischütz.
Montag: Dieselbe Vorstellung.
Dienstag: Dieselbe Vorstellung.

Carl-Beck-Theater. Die lebende Witze aus Lowood. (Anf. 7 1/2 Uhr.)
Montag: Dieselbe Vorstellung.
Dienstag: Dieselbe Vorstellung.
Zentral. Masette. (Anf. 7 Uhr.)
Nachmittags 3 Uhr: Der Bettelstudent.
Montag: Masette. (Anf. 7 1/2 Uhr.)
Nachmittags 3 Uhr: Der Zigeunerbaron.
Dienstag: Der Zigeunerbaron.
Nachm. 4 Uhr: Schneewittchen und Rosenrot.
Lilien. Das Gefängnis.
Nachmittags 3 Uhr: Schneewittchen.
Montag: Der Kaufmann von Venedig.
Nachm. 3 Uhr: Der neue Herr.
Dienstag: Der Weg von Lowood.
Metropol. Die Wölfin und Fräulein Freischütz.
Montag: Dieselbe Vorstellung.
Dienstag: Dieselbe Vorstellung.

Deutsch-Amerikanisches. Er und Ich.
Nachm. 3 Uhr: Uebung großen Zeich.
Montag: Er und Ich.
Nachmittags 3 Uhr: Uebung großen Zeich.
Dienstag: Er und Ich.
Kajino. Das Opferlamm.
Nachmittags 4 Uhr: Ein Sohn des Volkes.
Montag: Das Opferlamm.
Nachmittags 4 Uhr: Arbeit schändet nicht.
Dienstag: Das Opferlamm.
Kajino. Prinzess Rosine. Spezialitäten.
Nachmittags 3 Uhr: Frau Luna.
Montag: Prinzess Rosine. Spezialitäten.
Nachmittags 3 Uhr: Frau Luna.
Dienstag: Prinzess Rosine. Spezialitäten.
Urania. Taubenstraße 48/49.
Nachmittags 4 Uhr: Im Lande der Mitternachtsklinge.
Abends 8 Uhr: Am Golf von Neapel.
Montag nachm. 4 Uhr: Im Lande der Mitternachtsklinge.
Abends 8 Uhr: Am Golf von Neapel.

Berliner Theater.
Nachmittags 3 Uhr: Die Jungfrau von Orleans.
Abends 7 1/2 Uhr.
Pension Schüller.
Montag nachmittags 3 Uhr: Pension Schüller.
Abends 7 1/2 Uhr: Edles Blut.
Dienstag: Gastspiel der Oper des Theater des Westens.
Neues Theater.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Liebesleute
(Amants).
Montag, Dienstag: Liebesleute.
Mittwoch: Ein Sommernachtsdrama.
Kleines Theater.
Nachmittags 3 Uhr: Nachtasyl.
Abends 8 Uhr: Zwei Stille-Komödien.
Montag nachm. 3 Uhr: Nachtasyl.
Abends 8 Uhr: Zwei Stille-Komödien.
Komische Oper.
Friedrichstr. 101/102a.
Sonntag, 31. Dez., abends 7 Uhr: Die Bohème.
Montag und Dienstag: Hoffmanns Erzählungen.
Mittwoch u. Donnerstag: Die Bohème.
Luisen-Theater.
Nachmittags: Schneewittchen.
Abends: Das Gefängnis.
Montag nachm.: Der neue Herr.
Abends: Der Kaufmann von Venedig.
Dienstag: Die Witze aus Lowood.
Mittwoch: Der Kaufmann von Venedig.
Donnerstag: Das Gefängnis.
Zentral-Theater.
(Opette). Nachmittags 3 Uhr: Der Bettelstudent.
Abends 7 1/2 Uhr: Masette.
Montag nachm. 3 Uhr: Zigeunerbaron.
Abends 7 1/2 Uhr: Masette.
Dienstag nachm. 4 Uhr: Schneewittchen und Rosenrot.
Abends 8 Uhr: Zigeunerbaron.

Trianon-Theater.
Heute und folgende Tage:
Die herbe Frucht.
Anfang 8 Uhr.
Sonntag nachmittags 3 Uhr: Das Ende der Liebe.
Lustspielhaus.
Nachmittags 3 Uhr: Jahrmahl in Pulsnik.
Abends 8 1/2 Uhr: Der Weg zur Hölle.
Montag nachm. 3 Uhr: Jugend.
Täglich abends 8 Uhr: Der Weg zur Hölle.
Residenz-Theater.
Direktion: Richard Alexander.
Heute Anfang 7 Uhr:
Der Prinzgemahl.
Sarkischer Schwank in 3 Akten von L. Kauri und J. Chancel.
Sonntag, den 31. Dezember und Montag, den 1. Januar, nachmittags 3 Uhr: Der Schlafwagenkontrollleur.
Folies Caprice.
Budapester Possen-Theater
132 Linienstr. 132, Ecke Friedrichstr.
Zum 101. Male:
Nach dem Zapfenstreich.
Vorher: Soll und Haben u. d. ausgezeichnete Spezialitäten.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Vorher: tägl. b. Vertheim u. an der Theaterkass. v. 10 Uhr vormittags an.
W. Noacks Theater.
Direktion: Rob. Ott. Brunnstr. 16.
Große Silvester-Feier.
U. a.: Eine Selbit der Dampf.
Anf. 6 Uhr. Eintritt 30 Pf. bis 1 U.
Großer Silvester-Ball.
Neujahr: Eine Selbit der Dampf.
Dienstag: Robert und Bertram.

Carl-Beck-Theater. Die lebende Witze aus Lowood. (Anf. 7 1/2 Uhr.)
Montag: Dieselbe Vorstellung.
Dienstag: Dieselbe Vorstellung.
Zentral. Masette. (Anf. 7 Uhr.)
Nachmittags 3 Uhr: Der Bettelstudent.
Montag: Masette. (Anf. 7 1/2 Uhr.)
Nachmittags 3 Uhr: Der Zigeunerbaron.
Dienstag: Der Zigeunerbaron.
Nachm. 4 Uhr: Schneewittchen und Rosenrot.
Lilien. Das Gefängnis.
Nachmittags 3 Uhr: Schneewittchen.
Montag: Der Kaufmann von Venedig.
Nachm. 3 Uhr: Der neue Herr.
Dienstag: Der Weg von Lowood.
Metropol. Die Wölfin und Fräulein Freischütz.
Montag: Dieselbe Vorstellung.
Dienstag: Dieselbe Vorstellung.

Carl-Beck-Theater. Die lebende Witze aus Lowood. (Anf. 7 1/2 Uhr.)
Montag: Dieselbe Vorstellung.
Dienstag: Dieselbe Vorstellung.
Zentral. Masette. (Anf. 7 Uhr.)
Nachmittags 3 Uhr: Der Bettelstudent.
Montag: Masette. (Anf. 7 1/2 Uhr.)
Nachmittags 3 Uhr: Der Zigeunerbaron.
Dienstag: Der Zigeunerbaron.
Nachm. 4 Uhr: Schneewittchen und Rosenrot.
Lilien. Das Gefängnis.
Nachmittags 3 Uhr: Schneewittchen.
Montag: Der Kaufmann von Venedig.
Nachm. 3 Uhr: Der neue Herr.
Dienstag: Der Weg von Lowood.
Metropol. Die Wölfin und Fräulein Freischütz.
Montag: Dieselbe Vorstellung.
Dienstag: Dieselbe Vorstellung.

Carl-Beck-Theater. Die lebende Witze aus Lowood. (Anf. 7 1/2 Uhr.)
Montag: Dieselbe Vorstellung.
Dienstag: Dieselbe Vorstellung.
Zentral. Masette. (Anf. 7 Uhr.)
Nachmittags 3 Uhr: Der Bettelstudent.
Montag: Masette. (Anf. 7 1/2 Uhr.)
Nachmittags 3 Uhr: Der Zigeunerbaron.
Dienstag: Der Zigeunerbaron.
Nachm. 4 Uhr: Schneewittchen und Rosenrot.
Lilien. Das Gefängnis.
Nachmittags 3 Uhr: Schneewittchen.
Montag: Der Kaufmann von Venedig.
Nachm. 3 Uhr: Der neue Herr.
Dienstag: Der Weg von Lowood.
Metropol. Die Wölfin und Fräulein Freischütz.
Montag: Dieselbe Vorstellung.
Dienstag: Dieselbe Vorstellung.

Carl-Beck-Theater. Die lebende Witze aus Lowood. (Anf. 7 1/2 Uhr.)
Montag: Dieselbe Vorstellung.
Dienstag: Dieselbe Vorstellung.
Zentral. Masette. (Anf. 7 Uhr.)
Nachmittags 3 Uhr: Der Bettelstudent.
Montag: Masette. (Anf. 7 1/2 Uhr.)
Nachmittags 3 Uhr: Der Zigeunerbaron.
Dienstag: Der Zigeunerbaron.
Nachm. 4 Uhr: Schneewittchen und Rosenrot.
Lilien. Das Gefängnis.
Nachmittags 3 Uhr: Schneewittchen.
Montag: Der Kaufmann von Venedig.
Nachm. 3 Uhr: Der neue Herr.
Dienstag: Der Weg von Lowood.
Metropol. Die Wölfin und Fräulein Freischütz.
Montag: Dieselbe Vorstellung.
Dienstag: Dieselbe Vorstellung.

Carl-Beck-Theater. Die lebende Witze aus Lowood. (Anf. 7 1/2 Uhr.)
Montag: Dieselbe Vorstellung.
Dienstag: Dieselbe Vorstellung.
Zentral. Masette. (Anf. 7 Uhr.)
Nachmittags 3 Uhr: Der Bettelstudent.
Montag: Masette. (Anf. 7 1/2 Uhr.)
Nachmittags 3 Uhr: Der Zigeunerbaron.
Dienstag: Der Zigeunerbaron.
Nachm. 4 Uhr: Schneewittchen und Rosenrot.
Lilien. Das Gefängnis.
Nachmittags 3 Uhr: Schneewittchen.
Montag: Der Kaufmann von Venedig.
Nachm. 3 Uhr: Der neue Herr.
Dienstag: Der Weg von Lowood.
Metropol. Die Wölfin und Fräulein Freischütz.
Montag: Dieselbe Vorstellung.
Dienstag: Dieselbe Vorstellung.

Schiller-Theater.
Schiller-Theater O. (Wallner-Theater).
Sonntag, nachm. 3 Uhr: Nora.
Schaufl. in 3 Aufzügen v. Henrik Ibsen. Deutsch von Wilhelm Lange.
Sonntag, abends 8 Uhr: Zum ersten Male:
Zwei glückliche Tage.
Schaufl. in 4 Akten von Franz v. Schöthan und Gustav Kadelburg.
Montag, nachm. 3 Uhr: Hans.
Montag, abends 8 Uhr: Zwei glückliche Tage.
Dienstag, abends 8 Uhr: Hans.

Schiller-Theater N. (Friedr.-Wth. Th.)
Sonntag, nachm. 3 Uhr: Helmg'stunden.
Weihnachtskomödie in 3 Akten von Ludwig Angenreuber.
Sonntag, abends 8 Uhr: Flachmann als Erzieher.
Komödie in drei Aufzügen von Otto Ernst.
Montag, nachm. 3 Uhr: Der G'wissenswurm.
Montag, abends 8 Uhr: Hofgünst.
Dienstag, abends 8 Uhr: Der Traum ein Leben.

Zirkus Albert Schumann.
Heute Sonntag, den 31. Dezember, und morgen Montag, den 1. Januar 1906:
2 große außerordentliche Gala-Vorstellungen 2
nachmittags 3 1/2 und abends 7 1/2 Uhr.
In jeder Vorstellung, nachmittags u. abends: Das anerkannt vorzügliche Programm, sämtliche großartigen Spezialitäten, Clowns u. Augustos, sowie **Dr. Albert Schumanns** neueste Monstordressuren.
Heute Montag: Sensationelle neue Debut.
U. a.: **Jum Mirza Golem-Truppe.**
1. Akte:
In beiden Tagen, nachmittags zum Schluß: **Englisches Derby.**
Die reizende Sportpantomime: **Der Tag des**
In beiden Tagen nachmittags auf allen Plätzen ohne Ausnahme unter 10 Jahren **Sin Kind frei.**
In beiden Tagen abends: **Jum Schluß:**
Die diesjährige große Ausstattung: **Pantomime in 7 Akten:**

Femina
Das neue Frauenreich.
Entworfen und mit noch nie gesehener Pracht inszeniert vom **Direktor Alb. Schumann.**
1. Akt: Ein Polsterabend. 2. Akt: Das Meeting der Frauen.
3. Akt: Die Hauptstadt Emanzipatoria. 4. Akt: Im Coiffeur-Laden. 5. Akt: Das Sportfest der Damen. 6. Akt: Waffen und Liebe. 7. Akt: Die eroberte Stellung — Amors Triumph.
Die feenhafteste Schlußapotheose.

Carl Weiß-Theater.
Gr. Frankfurterstr. 132.
Die lebende Witze aus Lowood.
Schauf. mit Gef. u. Ballett in 7 Bildern von James Kay.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Morgen und folgende Tage, abends 8 Uhr: Die lebende Witze aus Lowood.

Apollo-Theater.
Sonntag, 31. Dezember (Silvester), nachm. 3 Uhr, bei ermäßigtem Preisen:
Große Familien-Vorstellung.
Frau Luna
und Spezialitäten.
Sonntagabend 7 1/2 Uhr: Spezialitäten.
Katsukuma Higashi
Meister der Selbstverteidigungslehre
Jiu Jitsu
u. Prinzess Rosine, von P. Lindt.
Montag, abends 8 Uhr: Neue Spezialitäten.
Katsukuma Higashi. Prinzess Rosine.

WINTERGARTEN
Silvester-Vorstellung.
Das glänzende **Dezember-Programm.**
Kücherdem:
Erstmaliges Auftreten von **Otto Reutter.**

Gebrüder Herrnfeld-Theater.
Heute Sonntag, den 31. Dezbr., Silvester, abends 8 Uhr:
Familiengtag im Hause Prellstein.
Komödie in 3 Akten mit den Autoren **Anton und Donat Herrnfeld** in den Hauptrollen.
Nach der Vorstellung: **Gemüthliches Weihnachtsfest.**
Großes Silvester-Konzert.
Wird an das neue Jahr 1906 sowie **Genarations-Ganz mit Musik- und Pianoforte-Vorstellungen.**
Montag und Dienstag, abends 8 Uhr: **Familiengtag im Hause Prellstein.**

Gebrüder Herrnfeld-Theater.
Heute Sonntag, den 31. Dezbr., Silvester, abends 8 Uhr:
Familiengtag im Hause Prellstein.
Komödie in 3 Akten mit den Autoren **Anton und Donat Herrnfeld** in den Hauptrollen.
Nach der Vorstellung: **Gemüthliches Weihnachtsfest.**
Großes Silvester-Konzert.
Wird an das neue Jahr 1906 sowie **Genarations-Ganz mit Musik- und Pianoforte-Vorstellungen.**
Montag und Dienstag, abends 8 Uhr: **Familiengtag im Hause Prellstein.**

Urania Taubenstr. 48/49.
Im Theater 8 Uhr:
Am Golf von Neapel.
Nachmittags 4 Uhr:
Im Lande der Mitternachtsklinge.
Montag: Dieselben Vorstellungen.
Sternwarte Invalidenstr. 57/62.
Berliner Aquarium
Unter den Linden 65a
Eingang Schadow-Strasse No. 14.
Heute Sonntag Eintrittspreis **25 Pf.**
Reichhaltigste Anstaltung der Welt an lebenden Säugetieren, Reptilien etc.

Passage-Theater.
Anfang nachm. 3 Uhr, abends 8 Uhr.
Buddhas Tafel
(Die Schrift aus dem Jenseits) und das glänzende **Weihnachts-Programm.**
Morgen, 1. Januar 1906:
Elite Neujahr-Programm.
Walter Steiner, Humorist.
Buddhas Tafel prolongiert.
14 neue erstklassige Nummern.

Metropol-Theater
Große Silvester-Vorstellung. **Auf - in's Metropol!**
Um 11 Uhr 15
Gastspiel d. Theaters „Folies caprice“ **Nach d. Zapfenstreich**
in der Originalbesetzung.
Um 12 Uhr:
Großer Silvester-Rummel.
Hierauf:
Silvester-Tanz-Kränzchen.
Beg. 8 Uhr. Ende gegen 4 Uhr.
Morgen und die folgenden Tage: **Auf in's Metropol!**

Castans Panoptikum
Friedrichstr. 165.
Ohne Extra-Entree.
Heute u. folgende Tage **Zum ersten Male**
in den Räumen der 1. Etage:
Die **Bergbewohner Abessinians.**
65 Eingeborene Männer, Weiber und Kinder.
Abessinisches Dorf
Originalhütten.
Abessinische Hausindustrie
U. a.
Seidenweber, Lederarbeiter, Holzschnitzer, Töpfer, Waffenschmiede, Gürtler, Korb- u. Mattenflechter.
Dorfschule. Bäckerei.
Extra-Vorfürungen
Kriegsspiele. Speerwerfen.
Nationale Tänze u. Gesänge
Der Harem des Scheik Sssa.
Tänzerinnen.
Eintritt 50 Pf.
Kinder u. Militär ohne Charge die Hälfte.

Walhalla-Theater
Nach Afrika
Nach Kamerun.
Anf. 8 Uhr. Rauchen überall gestattet. Morgen und die folgenden Tage: **Nach Afrika, nach Kamerun.**

Buggenhagen
(Moritzplatz).
Heute, Anfang 7 Uhr: **Große Silvester-Mit-Soiree** der beliebtesten, urbilden **Fritz Steidl-Sänger**
Nach der Soiree: **Silvester-Ball.**
Nadel u. Trudel. Blaus. Punsch. Eintritt 50 Pf. Part. 75 Pf. Speer. 1 U.
Morgen Sonntag: **Gr. humor. Neujahr-Soiree** der Fritz Steidl-Sänger mit darauf folgendem **Ball.**
Dienstag: **Schmähliches Brauhaus, Landbergerer Allee.**
Im unteren Restaurant von **Hum. Gottschalk-Konzert.**
Silvester-Trudel, Punsch, Pfannkuch., Karpfen, Konfettischlacht. **Prosit Neujahr!**

Berliner Abnormitäten-Theater
Münzstr. 16.
Riesen-Weihnachts-Programm!
Neu! Die Elite-Lilliputaner-Truppe, die feinsten Sängertinnen u. Vortragskünstler der Welt. **Riesin Hena, 485 Pfd. schwer. Opulle, der Mensch ohne Gefühl. Maa! Maa! Maa!** frei in der Luft schwebende **Türkin. Hellsehlerin Armida, wahr-lagende Wunderdame. Pluto, Wunderhahn, geb. mit 4 Beinen, 2 Köpfern, 1 Kopf, lebend. etc.**

Berliner Abnormitäten-Theater
Münzstr. 16.
Riesen-Weihnachts-Programm!
Neu! Die Elite-Lilliputaner-Truppe, die feinsten Sängertinnen u. Vortragskünstler der Welt. **Riesin Hena, 485 Pfd. schwer. Opulle, der Mensch ohne Gefühl. Maa! Maa! Maa!** frei in der Luft schwebende **Türkin. Hellsehlerin Armida, wahr-lagende Wunderdame. Pluto, Wunderhahn, geb. mit 4 Beinen, 2 Köpfern, 1 Kopf, lebend. etc.**

Urania Taubenstr. 48/49.
Im Theater 8 Uhr:
Am Golf von Neapel.
Nachmittags 4 Uhr:
Im Lande der Mitternachtsklinge.
Montag: Dieselben Vorstellungen.
Sternwarte Invalidenstr. 57/62.
Berliner Aquarium
Unter den Linden 65a
Eingang Schadow-Strasse No. 14.
Heute Sonntag Eintrittspreis **25 Pf.**
Reichhaltigste Anstaltung der Welt an lebenden Säugetieren, Reptilien etc.

Passage-Theater.
Anfang nachm. 3 Uhr, abends 8 Uhr.
Buddhas Tafel
(Die Schrift aus dem Jenseits) und das glänzende **Weihnachts-Programm.**
Morgen, 1. Januar 1906:
Elite Neujahr-Programm.
Walter Steiner, Humorist.
Buddhas Tafel prolongiert.
14 neue erstklassige Nummern.

Metropol-Theater
Große Silvester-Vorstellung. **Auf - in's Metropol!**
Um 11 Uhr 15
Gastspiel d. Theaters „Folies caprice“ **Nach d. Zapfenstreich**
in der Originalbesetzung.
Um 12 Uhr:
Großer Silvester-Rummel.
Hierauf:
Silvester-Tanz-Kränzchen.
Beg. 8 Uhr. Ende gegen 4 Uhr.
Morgen und die folgenden Tage: **Auf in's Metropol!**

Castans Panoptikum
Friedrichstr. 165.
Ohne Extra-Entree.
Heute u. folgende Tage **Zum ersten Male**
in den Räumen der 1. Etage:
Die **Bergbewohner Abessinians.**
65 Eingeborene Männer, Weiber und Kinder.
Abessinisches Dorf
Originalhütten.
Abessinische Hausindustrie
U. a.
Seidenweber, Lederarbeiter, Holzschnitzer, Töpfer, Waffenschmiede, Gürtler, Korb- u. Mattenflechter.
Dorfschule. Bäckerei.
Extra-Vorfürungen
Kriegsspiele. Speerwerfen.
Nationale Tänze u. Gesänge
Der Harem des Scheik Sssa.
Tänzerinnen.
Eintritt 50 Pf.
Kinder u. Militär ohne Charge die Hälfte.

Walhalla-Theater
Nach Afrika
Nach Kamerun.
Anf. 8 Uhr. Rauchen überall gestattet. Morgen und die folgenden Tage: **Nach Afrika, nach Kamerun.**

Buggenhagen
(Moritzplatz).
Heute, Anfang 7 Uhr: **Große Silvester-Mit-Soiree** der beliebtesten, urbilden **Fritz Steidl-Sänger**
Nach der Soiree: **Silvester-Ball.**
Nadel u. Trudel. Blaus. Punsch. Eintritt 50 Pf. Part. 75 Pf. Speer. 1 U.
Morgen Sonntag: **Gr. humor. Neujahr-Soiree** der Fritz Steidl-Sänger mit darauf folgendem **Ball.**
Dienstag: **Schmähliches Brauhaus, Landbergerer Allee.**
Im unteren Restaurant von **Hum. Gottschalk-Konzert.**
Silvester-Trudel, Punsch, Pfannkuch., Karpfen, Konfettischlacht. **Prosit Neujahr!**

Berliner Abnormitäten-Theater
Münzstr. 16.
Riesen-Weihnachts-Programm!
Neu! Die Elite-Lilliputaner-Truppe, die feinsten Sängertinnen u. Vortragskünstler der Welt. **Riesin Hena, 485 Pfd. schwer. Opulle, der Mensch ohne Gefühl. Maa! Maa! Maa!** frei in der Luft schwebende **Türkin. Hellsehlerin Armida, wahr-lagende Wunderdame. Pluto, Wunderhahn, geb. mit 4 Beinen, 2 Köpfern, 1 Kopf, lebend. etc.**

Berliner Abnormitäten-Theater
Münzstr. 16.
Riesen-Weihnachts-Programm!
Neu! Die Elite-Lilliputaner-Truppe, die feinsten Sängertinnen u. Vortragskünstler der Welt. **Riesin Hena, 485 Pfd. schwer. Opulle, der Mensch ohne Gefühl. Maa! Maa! Maa!** frei in der Luft schwebende **Türkin. Hellsehlerin Armida, wahr-lagende Wunderdame. Pluto, Wunderhahn, geb. mit 4 Beinen, 2 Köpfern, 1 Kopf, lebend. etc.**

Zirkus Busch.
Heute Sonntag und morgen Montag (Neujahrstag): **2 große Gala-Vorstellungen.**
Nachmittags 4, abends 7 1/2 Uhr. Nachm. 4 Uhr zahlen Kinder auf all. Sitzplätzen halbe Preise in sämtlichen Vorstellungen:
Der berühmte amerik. Pferdebändiger **Mr. Norton Smith.**
Die 5 indischen Original-Fakiere als Zauberer u. Schlangenbeschwörer. Zwergclown **Francis** mit dem Zwergpferd. **Signor Maxim** mit seinen Wunderhündchen. Vorführen u. Vorreiten d. besten Schul-, Frei- u. Springpferde. Die vorzügl. Reitkünstler und Reitkünstlerinnen. Die besten Clowns m. ihren neuesten Witsen und Späßen und die vorzüglichsten Programm-Nummern.
An beiden Tagen nachm. 4 Uhr: **Mexiko**
Gr. Ausstattung - Pantomime aus d. mexik. Pflanzenleben. An beiden Tagen abds. 7 1/2 Uhr: **Indien.**
Orig.-Pantomime des Zirkus Busch in 8 Bildern. Besonders hervorzuheben: **Eine Tigerjagd in den Dschungeln Indiens.** Ferner: **Eine Witwenverbrennung.** Außerdem: **Elefanten-Kämpfe.** Morgen abends 7 1/2 Uhr: **Debut der Kunst- u. Sign. Natalina Rossi.**

Bernhard Rose-Theater
Geimbrücken, Badstraße 58.
Nachmittags 3 Uhr:
Der Kaufmann von Venedig.
Abends 7 1/2 Uhr:
Trudens Sommerreise.
Nach der Vorstellung: **Großer Silvester-Ball.**
Morgen Sonntag, 1. Januar (Neujahr), nachmittags 3 Uhr:
Der Pfarrer von Kirchfeld.
Abends 7 1/2 Uhr:
Ihre Familie
mit Herrn **Dr. W. Richter** u. **Gedr. Richter-Theater als G. a. f.**
Nach der Vorstellung: **Gr. Ball.** Billett-Vorverkauf an beiden Tagen normittags von 10-1 Uhr an der Theaterkass.

Variété Elysium
Kommandantenstraße 3/4.
Täglich:
Auftreten von 36 erstklassigen internationalen Spezialitäten.

Colosseum
Dresdenerstr. 97.
Täglich 8 Uhr Sonntag, 31. Dez. Sonntag 7 Uhr Montag, 1. Jan., nachm. 3 Uhr, jeder Platz 60 Pf., Spezialitäten! 1 Kind frei!

Kolossaler Silvester 1905 im Colosseum.
Diese Feier, welche während der ganzen Nacht stattfindet, umfaßt 25 Sterne am Variété-Himmel: **Bendix, Little Carlson, Oscar Fürst, Hochgemuth, Piccolo Gabrun, van Roy, Sebus, Truth, Wardins, Ravello.**
Das Ruhn m. den goldenen Eiern
3 Kapellen: u. a. die berühmte Damenkapelle „Die süßen Mädeln“, die weiblichen Schrammeln (zum 1. Male auf der Welt), **Noger Wilbol** d. 25te
Schlag 12 Uhr
(Normaluhrzeit)
Bendix spricht, Carlson tanzt, Signor Inowrazlaw spielt auf's alte Jahr: Piccolo Gabrun verteilt 2000 Fische franz. Likör.
Große Confetti-Schlacht.
Hierauf:
Gesänge und Tänze aus **Rin - in's Colosseum.**
1. **Bendix**, die große Weiße.
2. **Paulette** von **Roy** als **Mad. Henkel** trocken.
3. **Little Carlson**, der Ueberlebemann als **Brillwitz** glossieren das alte Jahr in den neuerbauten Theaterlogen. — **Rin - in's Colosseum!** Marsch, gespielt, getrommelt, gepfiffen, geläutelt und gepaukt von sämtlichen Kapellen und gesungen von den Mitgliedern und dem Auditorium.
Anfang 8 Uhr. Konzert 8 Uhr.

Kolossaler Silvester 1905 im Colosseum.
Diese Feier, welche während der ganzen Nacht stattfindet, umfaßt 25 Sterne am Variété-Himmel: **Bendix, Little Carlson, Oscar Fürst, Hochgemuth, Piccolo Gabrun, van Roy, Sebus, Truth, Wardins, Ravello.**
Das Ruhn m. den goldenen Eiern
3 Kapellen: u. a. die berühmte Damenkapelle „Die süßen Mädeln“, die weiblichen Schrammeln (zum 1. Male auf der Welt), **Noger Wilbol** d. 25te
Schlag 12 Uhr
(Normaluhrzeit)
Bendix spricht, Carlson tanzt, Signor Inowrazlaw spielt auf's alte Jahr: Piccolo Gabrun verteilt 2000 Fische franz. Likör.
Große Confetti-Schlacht.
Hierauf:
Gesänge und Tänze aus **Rin - in's Colosseum.**
1. **Bendix**, die große Weiße.
2. **Paulette** von **Roy** als **Mad. Henkel** trocken.
3. **Little Carlson**, der Ueberlebemann als **Brillwitz** glossieren das alte Jahr in den neuerbauten Theaterlogen. — **Rin - in's Colosseum!** Marsch, gespielt, getrommelt, gepfiffen, geläutelt und gepaukt von sämtlichen Kapellen und gesungen von den Mitgliedern und dem Auditorium.
Anfang 8 Uhr. Konzert 8 Uhr.

Kolossaler Silvester 1905 im Colosseum.
Diese Feier, welche während der ganzen Nacht stattfindet, umfaßt 25 Sterne am Variété-Himmel: **Bendix, Little Carlson, Oscar Fürst, Hochgemuth, Piccolo Gabrun, van Roy, Sebus, Truth, Wardins, Ravello.**
Das Ruhn m. den goldenen Eiern
3 Kapellen: u. a. die berühmte Damenkapelle „Die süßen Mädeln“, die weiblichen Schrammeln (zum 1. Male auf der Welt), **Noger Wilbol** d. 25te
Schlag 12 Uhr
(Normaluhrzeit)
Bendix spricht, Carlson tanzt, Signor Inowrazlaw spielt auf's alte Jahr: Piccolo Gabrun verteilt 2000 Fische franz. Likör.
Große Confetti-Schlacht.
Hierauf:
Gesänge und Tänze aus **Rin - in's Colosseum.**
1.

Kasino-Theater
 Solthringenstr. 57. Täglich 8 Uhr.
 Nur noch einige Tage:
Das Opferlamm
 und das brillante Programm.
 Sonntag 4 Uhr: Ein Sohn des Volkes.
 Montag 4 Uhr: Arbeit schändet nicht.

Belle-Alliance
 Theater-Variété.
 Letzte Vorstellung
 des glänzenden Desjardins-Programms.
Der grüne Centel.
 Roman. Fantom. in 3 Bildern.
 Heute u. morgen, nachm. 3 Uhr:
 Jeder Sipplag inkl. Garderobe
 — Ein Kind frei. — **60 Pf.**
Montag (Neujahr):
Premiere.
 Durchweg neues Programm.

Deutsch-Amerikanisches Theater.
 Köpenickerstr. 67/68. Jed. Abd. 8 Uhr:
 Gastspiel Ad. Phillon

ERUNDICH
 Sonntag (Silvester) Nachm. 3 Uhr:
 u. Montag (Neujahr) Nachm. 3 Uhr:
 „Ueber'n großen Teich“.

Reichshallen.
 Silvester-Ülk-Soiree der
Stettiner Sänger
 Nach der Soiree:
Tanzkränzchen.
 (Ohne Nachzahlung.)
 Anfang am 31. Dezbr. 1905
 u. 1. Jan. 1906
 7 Uhr.
 Dienstag, den 2. Januar 1906:
 Anfang 8 Uhr.
Reichshallen-Restaurant:
 Großes Militär-Silvester-Konzert.

Palast-Theater
 Bergstr. 24, 2. St. u. 3. St. Böfje.
 Heute 7/8 Uhr. Entree 50 Pf.
Große Silvester-Feier.
 Das einzig dastehende Programm
 v. a.: **8 Harders,** Berliner
 Chemal. Mittel. d. Hegelmann-Gruppe.
 Novität! Ur-Aufführung! Novität!
Paulas Beichte.
 Darsteller von W. Gerloke.
 Reiz. Geschenke f. Damen u. Herren.
 Nach der Vorstellung: **Tanz.**
 Morgen **Neues Programm.**
 zum Neujahr:
 Anfang 7/8 Uhr. Entree 50 Pf.

Sanssouci. Kottbusstr. 4a.
 Heute, Silvester-Abend:
Extra-Silvester-Ülk.
 Auftreten von
Hoffmanns Nord-Sängern
 und **Silvester-Ball.**
 Begrüßung des neuen Jahres.
Punsch-Polonäse.
 Jeder Teiln. erhält gratis
 Punsch und Pfannkuchen.
Großer Silvester-Ülk.
 Anfang 8 Uhr.
 Entree 50 Pf. Speerich 75 Pf.
 Morgen, Neujahrstag:
Hoffmanns Norddeutsche Sänger
 Dienstag (Theater-Abend):
 Wenn man im Dunkeln lüht.
 Mittwoch: Mutter und Sohn.

Stadt-Theater Moabit
 Wittmoabit 47/49.
 Gastspiel des Berliner Schau- und
 Lustspiel-Ensemble unter Leitung von
Hans Bliain.
Der Raub der Sabinerinnen.
 Schwan in 4 Akte v. Fr. v. Schönbach.
 Nach der Vorstellung:
Großer Silvester-Ball.
 Morgen Montag, 1. Januar 1906:
 Gastspiel des Bernh. Rose-Theaters
Erdens Sommerreise.
 Lustspiel in 3 Akten v. Stefan Witzschel.
 Nach der Vorstellung:
Großer Neujahr-Ball.
 Anfang der Vorstellung 6 Uhr.
 Kasseneröffnung 5 Uhr.
 Silvest-Bornverkauf an beiden Tagen
 von 10-1 Uhr an der Theaterkasse.

Fröbels Allerlei-Theater
 Schönhauser Allee Nr. 118.
 Sonntag, 31. Dezember:
Große Silvester-Vorstellung.
 Humorist. Spielfolge:
Jubel und Trübel.
 Großer Silvester-Tanz.
 Anfang 6 Uhr. Entree 40 Pf.
 Montag, 1. Januar:
Neujahrsvorstellung.
Schöneberger Wintergarten
 Goltzstraße 9.
 Täglich Theater und Spezial-
 tätenvorstellung.
 Sonntags 2 Vorstellungen.
 Nachmittags 4 Uhr zu kalten Speisen.
 Jede erwachsene Person hat ein Kind
 frei. — Abends 7 1/2 Uhr Große Silvester-
 Vorstellung. Die Direktion.

Goßmanns Festsäle
 Kreuzbergstr. 48. Inh. Otto Ernst.
 Heute: **Großer**
Silvester-Ball.
 Anfang 4 Uhr.
 Nächste Soiree
 der
Original-
Hamburger Sänger
 am Freitag, 5. Januar.
 Son da ab ständig jeden Freitag.

Gustav Behrens
 Spezialitäten-
 Theater
 Frankfurter-
 Allee 85.
 Vollständig neues Januar-Programm.
Willy Fernando, der berühmte
 Doppel-Stuntbläser.
Mr. Glaty mit seinem Wunder-
 hund.
Neu! Neu! Eier-Wally.
 Fosse mit Gelang.
25 Elite-Spezialitäten.

Glycium,
 Landberger Allee 40-41.
 Heute Sonntag
Gr. Silvester-Ball.
 Um 12 Uhr: Punsch-Polonäse
 sowie Gratis-Verlosung.
 Anfang 5 Uhr. Entree frei.
 Montag, den 1. Januar 1906
Neujahr-Ball.
 Entree frei.

Gewerkschaftshaus
 Schultheiß-Ausschank.
Max Schnelle.
 Heute z. **Silvester** v. 12-4
Gr. Mittagstisch, a Couv.
 0,75 u. à la carte.
 Abends: **Silvester-Feier.**
 G. Pohls Künstler-Quartett.
 Reichhaltige Abendkarte.
Karpfen in Bier.
 Glühwein, Pfannkuchen etc.
 Morgen am Neujahrstag:
 v. 12-4 **Gr. Mittagstisch**
 a Couv. 0,75 u. à la carte.
 Nachm. v. 5 Uhr ab: **Konzert**
 G. Pohls Künstler-Quartett.

Germania-Prachtsäle
 Chausseestr. 103. Arnold Scholz Nachf. Karl Richter.
Silvester 1905:
Hamburger Sänger. Direkt.:
 Wilh. Wolff.
 Anfang 6 Uhr.
 Hieran anschließend sowie im weißen
 Saale von 5 Uhr ab:
Großer Silvesterball
 Gratis Punsch, Pfannkuchen, Polonäse.
Neujahr 1906 **Hamburger Sänger** Anfang 6 Uhr.
 Nachdem: **Familien-Kränzchen.**
 Im weißen Saale von 5 Uhr ab: **Großer Ball.**
 Jeden Mittwoch, Sonntag: **Hamburger Sänger.**
 Jeden Donnerstag: **Militär-Konzert.** Familien-Kränzchen.
 Jeden Sonntag: **Großer Ball.**

BREUER'S Festsäle
 „Zur Königsbank“
 Gr. Frankfurterstr. 117. X. Inh. Curt Breuer. X. Amt VIIa, 8142.
 Den geehrten Gesellschaften, Vereinen, Klubs empfehle ich meine Gesell-
 schaftsräume zur Abhaltung von Versammlungen und Festlichkeiten jeder Art
 zu den billigsten Bedingungen.
 Um recht regen Zuspruch bitte
 Curt Breuer, Gastwirt.

Neueste Sehenswürdigkeit Berlins!
Eröffnung Weihnachten 1905.
Karl Gabriels Volksmuseum.
 Friedrichstr. 112a, nahe Oranienburger Tor.
Volkskrankheiten — und deren Bekämpfung.
Anatomie und Samariterlehre.
Mechanische Kolossal-Gruppen etc.
 Zirka 2000 Nummern. Stets abwechselnde Neuheiten.
 Geöffnet von früh 9 Uhr bis abends 10 Uhr.
 Eintritt 50 Pf., Soldaten und Kinder 20 Pf.

3 Café Schurig 3
 2. Neue Robstraße 2.
 Billards Kaffee 10 u. 15; Bier 10 Pf. Gr. Zeitungsauswahl. Billards
Wohin unsere Herrenpartie?
 Nach dem romantisch an der Soiree gelegenen
Heideschlößchen Hohenbinde!!
 § 11, § 11. „Zum Gutenberg.“ § 11, § 11.
 Stadtbahnhof Ortner, Bekker Alb. Lehmann.

Gebrüder Arnholds
Schwarzer Adler  **Friedrichsberg.**
 Restaurant und Festsäle.
 Sonntag, den 31. Dezember 1905:
Große Silvester-Feier
 verbunden mit großartigen Ueberraschungen.
 Bestellungen auf referierte Fische werden schon jetzt angenommen.
 Montag, den 1. Januar 1906:
Großer Neujahr-Ball.
 Mittwoch, den 3. Januar 1906:
Große Soiree der Willy Walde-Sänger, Familien-Kränzchen.
 Gebr. Arnhold.

Louis Keller's Festsäle
 Koppensstraße 29. Koppensstraße 29.
 Heute, den 31. Dezember 1905:
Großer Silvester-Ball
 mit verstärktem Orchester.
Gratis-Punsch-Polonäse mit Pfannkuchen.
 Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.
 Avis! Am 1. Januar 1906: **Großer Ball.** Schenswert ist der
 Rosen-Weihnachtsbaum.
 Louis Keller, Gastwirt.

Prachtsäle des Ostens!
 151/152 Frankfurter Allee Inh.: O. Cranz. Frankfurter Allee 151/152
 Sonntag, den 31. Dezember cr., im großen Konzert-Saale:
Silvester-Feier, Große Soiree der Norddeutschen Sänger.
 Anfang 6 Uhr. Nach der Soiree: **TANZ-KRÄNZCHEN.**
 Im weißen Saale: **Tanz-Réunion** bei stark besetztem Orchester. Anfang 4 Uhr.
 Saale: Tanzleitung: Herr H. Loth.
 Montag, den 1. Januar: **Neujahrsvorstellung.** Im großen Konzert-Saale:
Militär-Streich-Konzert ausgef. v. 3. Garde-Feld-Artillerie-Regt. Anfang
 6 Uhr.
 unter Leitung d. Dirigenten Spiegelsberg.
 Im weißen Saale: **Tanz-Réunion.** Tanzleitung: Herr H. Loth. Anfang 4 Uhr.
 In Restaurant täglich: **Großes Künstler-Konzert.** Anfang 4 Uhr.
 Anerkannt vorzügliche Küche. Ausschank von hellem und dunklem Putzenhofor sowie
 echtem Münchener und echtem Pilsener Bier.

Arbeiter-Bildungsschule Berlin
 Sonntag, den 7. Januar, abends 7 Uhr,
 im großen Saal des Gewerkschafts-Hauses, Engel-Ufer 15:
Vortrag des Redakteurs **Heinrich Ströbel** über: „Kultur-
 interesse und Völkerveriede. Eine Kulturbeurteilung.“
 Nach dem Vortrag:
Gemütliches Beisammensein und Tanz.
 Eintritt inkl. Garderobe 20 Pf. 6/10*

Berliner Arbeiter-Radfahrer-Verein
 Mitglied des Arbeiter-Radfahrer-Bundes „Solidarität“.
 Sonntag, den 31. Dezember 1905, im Moabiter Gesellschaftshaus,
 Wicteffstr. 24 und Emdenerstr. 41:
Silvester-Vergnügen.
 Konzert ausgeführt von Mitgliedern des Neuen Berliner
 Konzert-Orchesters (Dirigent Rud. Tietz).
 Auftreten der Volks-Sängergesellschaft **Lemondowski.** Auftreten
 des musikalischen Quartetts **Mac Leon, Claire und Mac Leon**
 mit ihrem Original-Querflöten-Ensemble.
Prof. Reigenfahren, Humoristische Silvesterlieder, Liebeslegie
 und Programm am Eingange des Saales **gratis.**
 Konzertbeginn 6 Uhr. Im unteren Saale von 5 Uhr an: **Tanz.**
 Nach der Vorstellung in beiden Sälen: **Tanz.**
 Eintritt 25 Pf. Tanz für Herren 50 Pf. extra.
 Es ladet freundlichst ein **Das Festkomitee.**
 Billets sind zu haben in der Genossenschaft, Eberbergstr. 30.
 Gemütliche nach Moabit fahrende Straßenbahnen fahren in der
 nächsten Nähe des Lokales vorbei. Die ganze Nacht Verbindung
 Oberhalb Verbindung 48 Bahnhof Putzstraße oder Beusselstraße.
 Räder werden kostenlos aufbewahrt.

NB. Sonntag, den 31. Dezember, früh 1/2 10 Uhr, **NB.**
 im Lokale **Andreastr. 21:**
Außerordentliche General-Versammlung.
 Erscheinen aller Mitglieder ist notwendig.
 Der Vorstand.

Vereinigung der Fliesenleger
Deutschlands.
 Ortsverein Berlin. Abt. I u. II.
 Sonnabend, den 13. Januar, in den neuerbauten
 Handwerker-Sälen, Sophienstr. 15:
I. Stiftungs-Fest
 unter Mitwirkung des
Berliner Ülk-Trio.
Tanz und verschiedene Ueberraschungen.
 Um 12 Uhr Kaffeepause. Damenbillet 30 Pf.
 Anfang 8 Uhr. Einen genauen Abend versprechend, ladet freundlichst ein
 Das Komitee.

Arnold Scholz, Neue Welt. Hasen-
 beide 108/114.
 Im vollständig renovierten Riesensaal:
 Sonntag, 31. Dez. 05: **Großes Militär-Konzert**
Korst's Quartettsänger
 und **Possen-Ensemble.**
 Nach der Vorstellung:
Gr. Silvester-Ball.
 Um 12 Uhr: Gratis-Punsch- u.
 Pfannkuchen-Polonäse.
 In den hinteren Sälen
 von 4 Uhr ab:
Großer Ball.
 An beiden Tagen: **Großer Mittagstisch** 4 Gänge 1 M.
 Montag, 1. Januar 06: **Großes Militär-Konzert**
Korst's Quartettsänger
 und **Possen-Ensemble.**
 Vollständig neues Programm.
 Nach der Vorstellung:
Gr. Neujahr-Ball
 In den hinteren Sälen
 von 4 Uhr ab:
Großer Ball.

Anton Boeker's Ball-Salon, Weber-
 str. 17,
 empfiehlt den geehrten Gesellschaften und Vereinen seinen großen Saal
 zu Festlichkeiten und Versammlungen, auch sind noch zwei große
 Vereinszimmer einige Tage in der Höhe zu vergeben.
 Neben Sonntag: **Großer Ball.**
 Hierzu ladet ergebenst ein 40921*
Anton Boeker, Weberstr. 17.

Swinemünder Gesellschaftshaus
 Swinemünderstr. 42. Inhaber Paul Reinhardt. Swinemünderstr. 42.
 Heute: **Großer Silvester-Ball** verbunden mit noch nie da-
 gewesenen Ueberraschungen.
 Anfang 5 Uhr.
 NB. Morgen, **Großer Fest-Ball** bei stark besetztem
 1. Januar 1906: **Anfang 5 Uhr.** Orchester. ****
 1574b Hochachtend **Paul Reinhardt.**

Wo tanzen wir Sonntag? 4092L*
Linden-Garten, Nieder-Schönhausen, 43, Linden-
 strasse 43.
Neu eröffnet.
Speers Restaurant u. Festsäle.
 Inh. Fritz Zabang.
 Am Bahnhof Baumgartenweg.
 Am 31. Dezbr.: **Großer Silvester-Ball** mit überaus
 1. Neujahrstage sowie **Großer Ball.**
 jeden Sonntag im Parkett: **Großer Ball.**
 Säle und Vereinszimmer stehen den Vereinen zu schickster Ver-
 fügung zur Verfügung.



WARENHAUS HERMANN TIETZ

LEIPZIGERSTRASSE

ALEXANDERPLATZ

Bedeutend im Preise ermässigt

Damen-Konfektion

Barchend-Blusen in sehr schönen geschmackvollen Dessins	1 ²⁵	1 ⁶⁵	2 ¹⁵
Wollene Blusen gestreift und kariert, ganz gefüttert	3 ⁷⁵	5 ⁶⁵	7 ⁸⁵
Wollene Blusen in hellen Farben, Wiener Fabrikate			10 ⁷⁵
Japon-Blusen reine Seide, reich mit Einsätzen besetzt	3 ⁸⁵	5 ¹⁵	6 ⁷⁵
Blusenhemd aus gemusterter Seide, gefüttert, besonders preiswert			10 ⁸⁵
Seidene Blusen gemustert und glatt, gefüttert			12 ⁷⁵
Seidene Blusen sehr elegante Muster, darunter viele Wiener Modelle			16 ⁶⁰
Costüm-Röcke schwarz Cheviot, reich garniert, auf Futter			5 ²⁵
Sport-Röcke aus prima grauen Stoffen, sehr elegant			7 ¹⁵
Sport-Röcke aus gutem Rippenvelvet (Cord)			9 ⁸⁵
Velour-, Moirée-, Zanella-Jupons sehr reiche Aufmachung			3 ¹⁵
Velour-Jupons Volant mit Tresse garniert			4 ²⁵
Velour-Jupons prima, Volant reich in Säumchen			6 ⁸⁵
Taffet-Jupons in vielen Farben, sehr elegant			11 ⁵⁰
Morgenröcke aus gutem Barchend	3 ⁷⁵		4 ⁷⁵

Pelz-Stolas

Seal-Kanin br. Stola			früher 10 ⁷⁵	früher 13 ²⁵
			18,75	16,00
Seal-Kanin br. Stola mit 6 Fehschweiften	früher 16 ⁵⁰	früher 19 ⁷⁵	früher 24 ⁵⁰	früher 25 ⁷⁵
	20,00	26,00	28,00	30,00
Orenburger Murmel			früher 9 ⁷⁵	früher 27 ⁷⁵
			12,50	32,00
Nerz-Murmel			früher 12 ²⁵	früher 17 ²⁵
			14,00	21,00
Nutria	früher 5 ²⁵	früher 10 ⁷⁵	früher 30 ⁵⁰	früher 47 ⁵⁰
	6,00	12,00	38,00	54,00
Sealbisam		früher 23 ²⁵	früher 36 ⁵⁰	früher 48 ⁵⁰
		27,00	42,00	58,00
Astrachan-Kidkreuz				früher 8 ⁷⁵
				12,00
Tibet weiss				früher 10 ⁷⁵
				14,75
Tibet schwarz	früher 15 ²⁵	früher 19 ²⁵	früher 29 ⁷⁵	
	17,50	21,00	36,00	
Ein Posten Colliers in Seal-Kanin und schwarz Murmel			durchweg 2 ¹⁰	
Ein Posten Colliers Skunks, Wallaby und Seal-Bisam			durchweg 5 ⁸⁵	
Pelz-Jacketts in Persianer, Astrachan, Seal-Bisam, Nerz-Nurmel, Seal-Kanin, Nutria				

ca. 25-50 pCt. im Preise herabgesetzt.

Deutsche Bierbrauerei A.-G.

(Absatz im letzten Geschäftsjahre 415114 Hektoliter)

empfiehlt ihre aus bestem Mals und Hopfen hergestellten Biere

4547L*

in Fässern und Flaschen.

Adresse für Fassbier:
Alt Monbit 60.

Telephon: Amt II, 1615 u. 1616.

Adresse für Flaschenbier:
Kaiserin Augusta-Allee 15/16.

Telephon: Amt II, 3068.



Nur echt mit dieser Etikette.

Alkoholfreies Erfrischungsgetränk Goldblondchen

Pat. gesch. Warenzeichen No. 50734 u. 73491.
Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen und Ehrenpreisen.

Dr. Aufrecht, staatl. geprüfter Nahrungsmittel-Chemiker, sagte: Die mir zur Prüfung übersandten Proben „Goldblondchen“ stellen ein vollkommen klares, durch Kohlensäure stark moussierendes Getränk dar von überaus angenehmem Geruch und Geschmack. Schädliche Beimengungen (Konservierungsmittel, Metalle u. a. m.) sind nicht vorhanden. Hiernach ist „Goldblondchen“ als ein alkoholfreies Getränk von hohem diätetischen Wert zu bezeichnen.

General-Vertrieb: Ernst Krüger, Höchstestr. 28.

Zu beziehen durch die meisten Bierverleger und Selters-Fabrikanten.

4445L*

Zu haben
in
den meisten
Gastwirtschaften.

Kaufhaus Max Mannheim

Frankfurter Allee 109-112!

BERLIN O.

Frankfurter Allee 109-112.

Ab Dienstag, den 2. Januar Räumungs-Verkauf

10% Rabatt oder doppelte Marken.

Wirtschaftlicher Jahresbericht 1905.

Berlin, den 30. Dezember 1905.

Krieg und Revolution.

Seit der großen französischen Revolution haben wir kaum ein Jahr von so weltgeschichtlicher Bedeutung zu verzeichnen, wie das morgen zu Ende gehende. Damals trat der ökonomische Faktor als treibendes Element aber lange nicht so scharf in Erscheinung, als bei den jetzt zu bewertenden Ereignissen.

Industrielle Beschäftigung.

Obwohl der Krieg und die Revolution durchaus kein belebendes Element für den Weltmarkt darstellen, nahm die Gütererzeugung in den industriellen Ländern im Jahre 1905 einen ungewöhnlichen Aufschwung. Die Steinbohlenförderung in Deutschland ist für dieses Jahr auf ca. 120 Mill. Tonnen zu veranschlagen gegen 109 Mill. Tonnen im Jahre 1904 und 47 Mill. Tonnen im Jahre 1880.

Table with 5 columns: Year, 1880, 1890, 1900, 1904, 1905. Rows show production figures for iron and steel.

Auch die Weiterverarbeitung hat erhebliche Produktionszunahmen zu verzeichnen. Jedoch hat nicht in gleicher Weise der Inlandkonsum zugenommen, die Ausfuhr an Eisen und Eisenwaren ist gewachsen, besonders hat in den letzten Monaten der Export an Rohmaterial und Halbzeug bedeutende Steigerungen erfahren.

Deutschlands Außenhandel für die Periode Januar bis Dezember gestaltete sich folgendermaßen:

Table with 6 columns: Year, Einfuhr Menge, Einfuhr Wert, Ausfuhr Menge, Ausfuhr Wert. Rows for 1903, 1904, 1905.

Konzentrationen.

Ein hervorzuhebendes Merkmal des zur Reize gehenden Jahres war in Deutschland wie auch in Amerika eine das bisherige Tempo weit überholende industrielle Konzentration durch Fusionen und Kombination zwischen Eisen- und Kohlenwerken, sowie durch Gründung industrieller Verbände.

Geldmarkt.

Die ungewöhnlich starke industrielle Tätigkeit nahm auch den Geldmarkt in eminentester Weise in Anspruch. Andererseits ist deutsches Kapital in hohem Maße, mit circa drei Milliarden Mark in Ausfuhrwerten engagiert.

Soziale Lage der Arbeiter.

Für die Arbeiterklasse brachte die industrielle Prosperität mit der intensiveren Beschäftigung und enorm erhöhten Produktion im allgemeinen auch erhöhtes Einkommen, jedoch wurde das Einkommensmehr in der Hauptsache durch Verteuerung der Lebenshaltung wieder abgehoben.

mangelte. Doch die Beweisführung nach dieser Richtung durchaus nicht einwandfrei ist, sondern ganz stark hint, belegt zur Genüge die Differenz der Großhandelspreise an den verschiedenen Märkten.

Table with 3 columns: City, 1900, 1905. Rows list cities like Mannheim, Köln, Leipzig, etc., with price indices.

Grenzen auf und Beseitigung unnötiger Einfuhrschwierigkeiten, dann ist es mit der Fleischnot vorbei! Das besagen die vorstehenden Zahlen.

Wirtschaftliche Kämpfe.

Dass das Unternehmertum die Arbeiterklasse nicht freiwillig an den besseren Ergebnissen teilnehmen läßt, daß der Kampf zwischen Kapital und Arbeit immer scharfere Formen annimmt, lehren die schweren sozialen Kämpfe, die in diesem Jahre ausgefochten werden mußten.

Sozialpolitik.

Die soziale Gesetzgebung hat im Jahre 1905 so gut wie vollständig verjagt. Die so pompös angekündigte Bergesegnovelle ist mehr zu einem Trug- als zu einem Schicksal geworden.

Sitzung.

Als Fazit des beendeten Jahres ist für die Arbeiterklasse zu suchen: vermehrte Arbeit ohne Hebung der Lebenshaltung, und die Ausfuhr auf Verschlechterung der Arbeitsverhältnisse bei stärkerer Belastung des Haushaltsbudgets durch neue Steuern und Verteuerung der Lebensmittel und Gebrauchsgüter.

Gerichts-Zeitung.

Verführung eines Kindes. Gestern stand wegen Sittlichkeitsverbrechens das 22jährige Dienstmädchen Hedwig Hoffmann vor dem vierten Strafkammer des Landgerichts I unter Anklage. Die bisher unbefragte Hoffmann wurde beschuldigt, längere Zeit mit dem 12jährigen Sohne ihrer Dienstherrschaft in einem Versteck gestanden zu haben, welcher nach § 176, 3 St. G. B. strafbar ist.

fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Erkannt wurde auf 7 Monate Gefängnis. — Beschloß ein derartiges Verbrechen den Eltern so lange verborgen bleiben konnte, erachtet nicht, weil die Öffentlichkeit der Verhandlung ausgeschlossen war.

Eine Szene in Ferdinand Bonn's Berliner Theater hat die Schauspielerin Fel. Cerigioli veranlaßt, gegen den Direktor Bonn eine Privatklage zu erheben, die gestern vor dem hiesigen Schöffengericht verhandelt wurde. Am 10. November wurde im Berliner Theater die „Jungfrau von Orleans“ mit Frau Direktor Bonn in der Titelrolle gegeben.

Oberbergrat Professor Dr. Chelius wegen Sittlichkeitsverbrechens auf der Anklagebank. Ein Prozeß, der in der ganzen gebildeten Welt das größte Aufsehen erregen wird, gelangt nächste Woche vor der Strafkammer des großherzoglichen Landgerichts Darmstadt zur Verhandlung.

Verurteilung einer Ordensschwester. Die Oberin des Kinderheims des Dresdener Vinzenzius-Vereins, die Ordensschwester Lätitia (Verta Marie Ulbricht aus Wittendorf in Schlesien), hatte sich wegen gefährlicher Körperverletzung vor dem Dresdener Schöffengericht zu verantworten.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Mittwoch, 3. Januar, abends 8 1/2 Uhr:

Vertrauensmännerversammlungen:

Westen und Süd-Westen: bei Habel, Bergmannstr. 5-7.

Süden: bei Glesing, Wassertorstr. 68.

Tagesordnung: 1. Bericht der Bezirks-Kontrollkommission. 3. Verbands- und Werkstatt-Angelegenheiten.

Deftliche Vororte umfassend

Rummelsburg, Friedrichsberg u. Friedrichsfelde

im Lokal von Wildner, Friedrichsberg, Friedrichs-Karlstr. 11.

Tages-Ordnung:

1. Bericht des Vorstandes. 2. Werkstattangelegenheiten. 3. Verbandsangelegenheiten. 4. Verschiedenes.

Es ist Pflicht, daß alle Werkstellen vertreten sind. Es gelangen die neuen Karten für 1906 zur Ausgabe.

Zentral-Verband der Töpfer.

Filiale Berlin.

Den Kollegen zur Nachricht, daß der neue Tarif jetzt vollständig abgeschlossen vorliegt und in Form eines Kartenabzuges in der am

Donnerstag, den 4. Januar 1906, abends 6 Uhr, bei Keller, Koppenstr. 29,

stattfindenden

Bau-Vertrauensmänner-Sitzung

zur Ausgabe gelangt.

Jeder Bau muß durch den Vertrauensmann vertreten sein. Der neue Tarif gilt vom 1. Januar 1906 bis zum

1. Oktober 1907, es sind demnach alle in der ersten Januar-Woche anzufangenden Arbeiten nach diesem zu berechnen.

Nähere Mitteilungen in der Sitzung.

Wohlgelunges Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Ein

Prosit Neujahr!

allen lieben Kollegen, Freunden, Bier- und Goldblonden-Konsumenten

Ernst Krüger,

Höchststraße 28.

Allen meinen werten Gästen, Freunden und Bekannten die herzlichsten Glückwünsche

zum neuen Jahre!

Treptower Lustgarten, Geier, Parkstraße.

Königs-Café

Kaiser Wilhelmstraße, Ecke Münzstraße.

Meinen werten Gästen, Freunden und Bekannten wünsche ein fröhliches neues Jahr!

Jeder, der am Silvester mein Lokal besucht, erhält einen Bon zur Abholung eines Weihnachtspräsents.

71/14 **S. Berkowicz.**

Meinen werten Kunden wünsche ein glückliches

neues Jahr!

J. Marqueur

31. Dezember 1905. Annoncen-Agent

Charlottenburg, Rönnestr. 11.

Allen meinen Gästen und Freunden wünsche zum Jahreswechsel ein

fröhliches Neujahr!

A. Schütze, Deponen

14925

des Volkshauses Charlottenburg.

Wünsche den Parteigenossen zum Jahreswechsel ein

fröhliches neues Jahr!

Gleichzeitig bringe mein Weiß- und Bayrisch-Bier-Lokal in empfehlende Erinnerung. - Vereinszimmer mit Pianino steht zur Verfügung.

1519b

Tel. Amt IV 2940. **Georg Leu, S. 59, Boeckstr. 7.**

Allen Gesellschaften und Gewerkschaften, die mich in diesem Jahre so zahlreich besuchten, wünsche ich ein

fröhliches neues Jahr!

und empfehle zu dem kommenden Sommer mein herrlich am Wald und Wasser gelegenes Lokal

15025

Schmöckwitz, „Restaurant Seddin-See“.

Aug. Noack.

Zum Jahreswechsel

allen meinen lieben Freunden und Bekannten die herzlichsten Glückwünsche!

Oswald Wernuth und Frau,

Frankfurter Allee 104, Ecke Friedenstraße.

15625

1906.

Meinen werten Kunden und Freunden zum Jahreswechsel die herzlichsten Glückwünsche.

Julius Lindenbaum,

Große Frankfurterstr. 141, Ecke Fruchtstraße, Herren- u. Knaben-Garderoben.

Unsere werten Kunden, Freunde und Gönner wünschen ein

fröhliches neues Jahr

LESKE & LEHRER

78 Kottbuser Damm 78

Spezialgeschäft eleganter Herren- und Knaben-Bekleidung

fertig und nach Maß.

Unsere Grundsätze:

Wir verarbeiten nur gute, reelle, ausgeprobte Stoffe. Wir haben in sämtlichen Abteilungen enorme Auswahl. Wir achten auf tadellose Verarbeitung und guten Sitz. Wir werden stets das Neueste zum Verkauf bringen. Wir verkaufen zu billigen, aber streng festen Preisen. Wir haben auf jedem Gegenstand den festen Verkaufspreis mit Zahlen vermerkt.

Bitte, beachten Sie genau unsere Firma und Hausnummer.

Original-Inserat! Nachdruck verboten.

4787L

Herzliche Glückwünsche zum neuen Jahre sendet seinen Bekannten und Gästen

56232

Gustav Graber,

Lehnenerstr. 13.

Freunden, Bekannten und Parteigenossen

14915

fröhliches Neujahr

wünscht Felsmann, Charlottenburg, Reudlinstr. 6.

Ein fröhliches Prosit Neujahr! rufe ich meinen werten Kunden und Freunden zu.

Fensters Herrengarderoben

Skallitzerstr. 103.

Moabit.

Ein Prosit Neujahr meiner werten Kunden

14905

Der Wilhelmshaberer Tobak- und Zigarettenfabrik.

Allen meinen werten Kunden die besten Glückwünsche zum neuen Jahre!

Herm. Nantke & Comp.,

Handtuch-Verleih, Juhlstr. 11, Stralauerstr. 11.

Allen Genossen, Freunden und Bekannten sowie meinen werten Gästen wünsche ich ein

15005

fröhliches neues Jahr!

Georg Pieleke,

Familien-Restaurant Moabit, Waldstr. 8.

Allen meinen werten Gästen und Freunden wünsche ein gesundes

50242

fröhliches neues Jahr!

Robert Bayer,

Köpenickerstr. 10.

Prosit Neujahr!

wünscht allen werten Gästen, Freunden, Bekannten, Vereinen und Gewerkschaften

15625

1. Januar 1906.

O. Prell, Galtstr. 21.

Allen Freunden sowie meinen Gästen wünsche ein

15095

fröhliches neues Jahr

Karl Risch,

Koppenstr. 13.

Plözensee.

Wünsche allen meinen Gästen ein glückliches und zufriedenes neues Jahr!

15005

Julius Werner,

Wirtshaus „Zum Lindenbaum“, Spandauer Schiffsbrückenland.

Ein

fröhliches neues Jahr

wünscht seinen Kunden

56082

Warenkredithaus Phoenix, P. Brecht,

jetzt O. 34, Bornsdorferstr. 7, I.

Achtung!!!

Unserer geehrten Kunden zum Jahreswechsel ein

fröhliches

Prosit Neujahr.

Hengloß & Maak,

Allona-Ottensen.

Filiale: Berlin N., Brunnenstr. 190.

Allen ihren werten Vereinen, Gästen, Freunden und Bekannten wünsche ein glückliches, fröhliches

15005

neues Jahr!

Berlin, den 31. Dezember 1905.

Gebr. Mielitz

„Arminhallen“

Kommandantenstraße Nr. 29.

Reinseidene Chiné-Bluse 10.00

Inventur-Verkauf mehrerer hundert seidener Blusen direkt an Privats. Darunter: Reinseidene Blusen in sparten Streifen und effektvollen Chinesen jetzt 10,00, 12,00, 15,00 etc., schicke Theater- und Gesellschafts-Blusen jeder Art jetzt 15,00, 17,50, 20,00 etc. Schwarze Seiden-Blusen in nur soliden Geweben jetzt 9,00, 12,00 15,00 etc. Vornehmes Samt-Blusen 19,00, 22,00, 25,00 etc. Sämtliche Blusen sind ganz auf Futter gearbeitet. Änderungen sofort. Maß-Anfertigung schnellstens. Adresse genau beachten. Sonntags geöffnet. (71118 Seiden-Engros-Haus Hermann Herzog, Berlin, jetzt nur Leipzigerstr. 79, 1 Tr., am Dönhofsplatz.

Telegr.-Adresse: Seiden-Herzog.

Zum Jahreswechsel allen Freunden und Bekannten von Nah und Fern die besten Wünsche.

15595

Carl Rebs,

Berlin.

Wünsche allen meinen Gästen, Freunden und Bekannten ein

fröhliches Neujahr.

15005

Ernst Vieker, Brigg, Seberstr. 65.

Allen meinen werten Gästen, Freunden und Bekannten wünsche ein

fröhliches, gesundes

Neujahr!

Reinhold Schirmer

Gastwirt

Wärtherstr. 15.

29

Gardinenband Bernhardt Schwarz Wallstr. 29 Nur-Ging.

Paul Töbs, Schneidermeister u. modischer Stoffe.

Unterburgerstr. 16. Laden.



Meinen werten Gästen, Freunden und Parteigenossen wünsche ein fröhliches neues Jahr!

Moris Witz, Schankwirt,

15715

Stallherstr. 59.

Herzlichen Glückwunsch!

allen Gästen, Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel.

Ehrhard Geipel und Frau

Restaurations 1516b

Chausseestr. 56, Eing. Tiefenstraße.

Prosit Neujahr!

rufft

Fritz Schmidt

Ritterstr. 47

allen Freunden, den Parteigenossen des A. Reiches und seinen lieben Gästen zu.

Allen lieben Gästen, Freunden und Bekannten die herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel.

15555

Fortanier u. Frau.

Unsere werten Genossen, Freunde und Bekannten zum Jahreswechsel die besten Glückwünsche senden die Volkshauswirten

15725

Gnörich, Fennstr. 1a,

Balzè, Manteuffelstr. 41,

Schmeltzer, Stettinerstr. 57.

Herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahre 1906 senden allen

Gewerkschaften, Vereinen, Gastwirten, Freunden und Bekannten

die Original-

Harburger Säger.

Direktion:

Karl Frick und Franz Kasche-Krause.

Geschäftsadresse: **Karl Frick,** Berlin SO. 19, Melchiorstr. 22. Tel. IV. 4867.

Allen meinen Freunden und Gästen wünsche ein fröhliches neues Jahr!

15325

Paul Carow, Stralsberg II

Restaurant „Hamburger Wolf“.

Ein frohes neues Jahr! wünscht seinen Gästen

15705

Stephan,

Blücherstr. 21.

Gastwirt Grunert,

Kaufstraße 32a

Zum Pfefferberger

wünscht seinen Gästen und allen, die es werden wollen, ein

15005

fröhliches neues Jahr!

Herzlichen Glückwunsch zum Jahreswechsel

allen werten Genossen, Freunden und Bekannten.

August Nierich, Gastwirt,

Rixdorf, Hermannstraße 152.

Allen Freunden und Gästen ein

fröhliches neues Jahr

wünschen

56253

J. Lasarich u. Frau, Adlershof.

Wünsche meinen lieben Gästen, Freunden und Bekannten sowie den werten Vereinen ein

fröhliches neues Jahr!

Karl Eisermann,

Elysium, Landsberger Allee 40/41.

Fröhliches Neujahr wünscht allen seinen Gästen, Freunden und Bekannten

56252

Fritz Kleinert,

Fruchtstr. 18, Ecke Friedrichsbergstr.

Allen meinen werten Gästen, Freunden und Bekannten wünsche ein

fröhliches, gesundes neues Jahr!

Hermann Barentien

Galtstr. 7313

Britz, Bürgerstraße 4.

Zum Weihnachtsfest!

Uhren, Fräulein, Re- gelatoren, Herren- und Damenketten, Ringe, Ohrringe, Broschen, Bänder, Gardinen, Stores, Portieren, Teppiche, Läuferstoffe, Stapsdecken, Plüschdecken, Chaiselongues etc. billig! - auch auf Teilzahlung! 5439L

Gustav Steinke,

Kopernikusstr. 21 (Bahnhof Warschauerstr.)

Arbeiter-Bildungs-Schule.

Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15.

Zehrplan für das 1. Quartal 1906.

Montag: Max Grunwald, Nationalökonomie, Handel und Verkehr.

1. Weltwirtschaft und Handelsverkehr. — Internationale Handelsbeziehungen. Börsenwesen. Internationaler Geldverkehr. — 2. Weltwirtschaft und Verkehrsweisen. Geschichte und Zustand der Eisenbahnen, Post, Telegraphie, Schifffahrt, Kanalwesen. — 3. Allgemeine Tendenzen des Handels- und Verkehrswezens.

Dienstag: Max Maurenbrecher, Geschichte Deutschlands politische Parteien.

1. Einleitung. — 2. Nationalverein und Fortschrittspartei (1859-1866). — 3. Der allgemeine deutsche Arbeiterverein (1863 bis 1871). — 4. Der Liberalismus und die Reichsgründung (1866 bis 1871). — 5. Die Sozialdemokratie und die Reichsgründung (1866-1871). — 6. Die Entstehung der Zentrumspartei (1870). — 7. Regierung und Liberalismus im Kulturkampf (1872-1877). — 8. Die Taktik des Zentrums während des Kulturkampfes (1870 bis 1877). — 9. Die Militärfrage im Reichstage (1871-1874). — 10. Die Verschmelzung der beiden sozialdemokratischen Fraktionen (1871-1875).

Mittwoch: Simon Katzenstein, Geschichte des Gewerkschaftswesens.

1. Die Entwicklung des Arbeitsverhältnisses. — 2. Die alten Gesellenverbände. — 3. Die Gewerkschaften in England. — 4. Die Anfänge der deutschen Gewerkschaftsorganisation. Gewerkschaften und Partei. — 5. Das Ausnahmegesetz. Neue Gestaltungen. Die Kämpfe um die Organisationsform. — 6. Die letzten Jahre. Der gegenwärtige Stand der Gewerkschaften; ihre Stellung zur Sozialpolitik und Sozialismus. — 7. Gewerkschaften und christliche Gewerkschaften. — 8. Die Entwicklung in Oesterreich, der Schweiz und Skandinavien. — 9. Frankreich, Italien, Belgien, Niederlande. — 10. Die neuere Entwicklung im britischen Reich, Amerika und Australien.

Donnerstag: Simon Katzenstein, Gesetzeskunde, Gemeindeverwaltung und Gemeindepolitik.

1. Schulwesen: Unsere Volksschulzustände. Kirche, Staat und Gemeinde gegenüber der Schule. Die Einheitschule. Lehrmethoden. Fach- und Fortbildungsschulen. Lehrmittel und Verpflegung. — 2. Allgemeine Bildungspflege: Lesehallen, Vorträge, Theater und Konzerte, Museen. — 3. Lebensmittellieferung. — 4. Gemeindebetriebe. Verkehrswesen. — 5. Die Gemeinde als Arbeitgeber. — 6. Sozialpolitische Verwaltungspflege. Gewerbebericht. Arbeitsnachweis. Arbeitsversicherung usw. — 7. Armenwesen: Die Frau in der Gemeindeverwaltung. — 8. Gemeindefinanzen: Etat. Vermögensverwaltung und Schuldenwesen. — 9. Gemeindesteuern: Verhältnis zu den Staatssteuern. Indirekte Steuern. — 10. Gemeindeform: Demokratie. Eingemeindungen. Gemeindeverbände. — 11. Gemeinde und Sozialismus.

Freitag: Heinrich Ströbel, Rednerschule. Uebungen im Halten von Vorträgen und in der Diskussionsrede.

Freitag: Max Grunwald, Fortschrittskursus in Nationalökonomie.

Finanzwissenschaftliche Uebungen: Die direkten Steuern.

Der Unterricht in Nationalökonomie beginnt am Montag, den 15. Januar; in Geschichte Dienstag, den 16. Januar; in Geschichte des Gewerkschaftswesens Mittwoch, den 17. Januar; in Gesetzeskunde Donnerstag, den 18. Januar; Rednerschule und Fortschrittskursus in Nationalökonomie Freitag, den 19. Januar.

Jeder Kursus erstreckt sich auf zehn Abende und beginnt pünktlich um 9 Uhr und endet pünktlich um 11 Uhr.

Die reichhaltige Bibliothek ist an diesen Abenden von 8 bis 9 Uhr geöffnet.

Der Mitgliedsbeitrag beträgt pro Monat 25 Pf.; das Unterrichtsgeld für jedes Fach beträgt pro Kursus 1 Mark und ist am zweiten Abend zu zahlen.

Die Aufnahme neuer Mitglieder und Schüler erfolgt am besten bei Beginn jedes Kursus im Schullokal Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15, Hof links 2 Tr., und in nachstehenden Zahlstellen: Gottfr. Schulz, Admiralstraße 40a; Reul, Barnimstraße 42; Vogel, Demminerstraße 32; Krause, Müllerstraße 7a; Horsch, Engel-Ufer 15.

Alle Zuschriften sind an den Vorsitzenden Hermann Lammé, Berlin S. 59, Freiligrathstraße 3, 1. Querg. IV, Geldsendungen an den Kassierer H. Königs, Berlin S. 59, Hasenheide 56, zu senden.

Der Vorstand.



Brennabor - Räder

und Jenensia - Räder auf Teilzahlung! Zwei Jahre Garantie!

Sozial-Räder M. 65,- Sozial-Luxus-Räder mit Freilauf M. 100,- Gebrauchte Räder billig! Bitte genau auf Hausnummer „23“ zu achten.

23. R. Groskurth, Berlin C., Münzstr. 23.

Sylvester-Punsch

von Rum, Arak, Glühwein a Fl. 2,- und 1,- Mk. Sherry u. Schlummer-Punsch a Fl. 2,50 u. 1,25 Mk. Ananas, Burgunder-Punsch a Fl. 3,- u. 1/2 Fl. 1,50 Mk. Bowlen-Mosel, Bowlen-Extrakte, Tischweine empfiehlt und versendet in bekannt ausgezeichneter Qualität Georg Andree, Berlin C., Prenzlauerstr. 1-2.

Man verlange Preisliste!

Jedes 5 Pfennig. Wort: 5 Das erste festgedruckte Wort 10 Pfg. Wörter mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

Verkäufe.

Gardinen, Stores, Bettdecken, enorm billig. Reihe 1 bis 3 Fenster Extraermäßigung. Gardinen-Verkaufhaus Bernauerstraße 11/12. 11048*

Gardinenhaus Große Frankfurterstraße 9, part. 17

Reichend Mittelbühlplatz 7. Billige Gintarsenelle für Herren aller Art, großes Lager in Wälder, Betten, Uhren, Goldschmuck, Teppiche, Stoppdecken, Gardinen, Hüte, Anzüge etc. *
Teppiche: (Reichend) in allen Größen für die Hälfte des Wertes im Teppichlager Bräun, Dörfelcher Markt 4, Bahnhofsstraße. 251/12*

Sofa, wie neu, 21,00. Feine, Große Hamburgerstraße 18/19. 255/20

Seidenblusen in jeder Preislage. Spezialfabrik Blumenstraße 9.

Milchwerke, Teilzahlungen. Invalidenstraße 148 (Eingang Bergstraße). Schloßstraße 40, Große Frankfurterstraße 59. 11056*

300 Winterjoppen für Herren und Knaben, beste Qualitäten, sehr billig bei Hermann Schleginger, Turmstraße 58. 10338*

ihren, veraltete, silberne, 6,-, goldene Damenuhren 10,-, goldene Herrenuhren 15,- an Reihhaus, Neue Schönhauserstraße 11. 10758*

Ein großer Besten Trumeaus, mahagoni, kunstbaum, zu staunend billigen Preisen für Weihnachtspräsente. Kaiserstraße 52/53, Cassel-Louise, Schloßstraße, Waisenbettelstraße 17,00. Tisch, Verbindung, Lazarus, Andreasstraße 57, an der Markthalle.

Teppiche mit farbigen Bildern, niedrige Preise Große Frankfurterstraße 9, part. 17

Wenzelhauer Silber, Notenblätter, 8,00. Strabel, Brunnstraße 100. *

Partei-Expeditionen:

Berlin Zweiter Wahlkreis: Hermann Berner, Wittenwalderstraße 30, v. part. — **Dritter Wahlkreis:** St. Frid, Prinzenstr. 31, Doj recht part. — **Vierter Wahlkreis O.:** Hubert Engels, Frankfurter Allee 79. — **SO.:** Paul Böhm, Kaiserplatz 14/15 (Laden). — **Fünfter Wahlkreis:** Leo Rucht, Reibellstraße 42 (Laden). — **Sechster Wahlkreis (Moabit):** Karl Anders, Salzschleierstr. 8, im Laden. — **Wedding:** Karl Reiche, Wiesenstraße 41/42. — **Rosenthaler und Oranienburger Vorstadt:** Hermann Rajchle, Adlerstr. 36, Eingang Innlamerstr. — **Gesundbrunnen:** S. Trapp, Wägenstr. 24, vorn part. links. — **Schönhäuser Vorstadt:** Karl Marx, Wägenstr. 123. — **Alt-Gliencke:** Reinhold Schulz, Rudowerstr. 83. — **Charlottenburg:** Gustav Schauberg, Zelenkammerstr. 1, Ecke Soethestr., v. l. — **Wilmersdorf:** Georg Reese, Berlinerstr. 46, Laden. — **Lichtenberg, Friedrichsfelde, Wilhelmsberg, Boxhagen, Stralau, und Rummelsburg:** Otto Seifert, O. 112, Kronprinzstr. 50, l. — **Grünau:** D. Blumbe, Bittoriastr. 2. — **Rixdorf:** W. Heinrich, Prinz Oubiersstraße 7, im Laden. — **Schmargendorf:** Gustav Kaminsky, Tumpstraße 2. — **Schöneberg:** Wilhelm Bäumer, Berlin Luth. 51, im Laden. — **Tempelhof:** W. Müller, Berlinerstr. 41/42. — **Ober-Schöneberg:** Julius Grunow, Edlonstr. 10, l. — **Nieder-Schöneberg:** Bonaforsky, Hallescherstr. 1d. — **Johannisthal:** Franz Hünold, Bismarckstr. 7. — **Adlershof:** Erich Steuer, Rosenstr. 8, l. — **Königs-Wusterhausen:** Marie, Berlinerstr. 19. — **Köpenick:** Friedrich Weid, Grünstr. 4. — **Friedenau-Steglitz:** S. Bernice, Schloßstraße 115, Gartenhaus I, in Steglitz. Bestellungen nehmen entgegen in Steglitz: D. Röhr, Döpelstraße 8, und Fr. Schellbasse, Hornstraße 15a. — **Hariendorf:** Hermann Reichardt, Chausseestraße 16. — **Baumshulweg:** Stod, Grünstr. 2, II. — **Treptow:** R. Voigt, Glienstr. 37, vorn III l. — **Neu-Weißensee:** S. Recke, Sedanstr. 105, part. — **Reinickendorf-Ost, Wilhelmsruh und Schönholz:** S. Gursch, Probusstraße 108, II. — **Tegel, Borsigwalde, Wittenau, Waidmannslust, Hermsdorf und Reinickendorf-West:** Paul Riensch, Borghalbe, Schubartstraße 43. — **Pankow-Niederschönhausen:** G. Freiwaldt, Florstra. 66. — **Eichwalde, Zenthen, Niersdorf und Hankeln:** Abtlage: Alfred Gräß, Schmalde, Kronprinzstr. 82, l. — **Teltow:** Hermann Krüger, Reckestr. 2. — **Nowawes:** Wilhelm Jappe, Friedländerstr. 1. — **Spandau:** Stöppen, Bagowstr. 9.

Kußerdem ist sämtliche Parteiliteratur sowie alle wissenschaftlichen Werke dort zu haben. Auch werden Inserate für den „Vorwärts“ entgegengenommen. Bitte ausschneiden.

Schnupfet „Kur-Prise“
(D. R. G. M. 220 985) 204/5*
— in Flaschen und Päckchen a 10 Pf. —
Beste Qualitäts-Schnupftabak zu haben in den Zigarrengeschäften.

Inventur-Verkauf in Samt und Seide.

Mein Inventur-Verkauf bietet Privaten Gelegenheit zu ganz besonders vorteilhaften Einkäufen für die Ball- und Gesellschafts-Saison. Reine Seiden für Braut- und Hochzeits-Roben, jetzt 1,00, 1,50, 1,75 etc. Reinsidene schw. Damaste, Merveilleux, jetzt 1,50, 2,00, 2,50 etc. Ball- und Masken-Seiden jeder Art 75, 90, 1,25 etc. Blusen-Seiden in Streifen, Schotten, Chinés etc. 1,50, 1,75, 2,25 etc. Prima Gloria-Seiden, 120 cm. breit, in allen Lichtfarben für Unterkleider 1,80, 2,00. Damast-Futter-Seiden für Jackets und Abendmästel 1,00, 1,25, 1,50. Einzelne schw. reinseidene Damast-Roben 15,00, 20,00, 25,00, 30,00 p. Robe. Samte für Roben und Blusen 1,00.

Bewor Sie Samt und Seide kaufen, prüfen Sie meine Offerte. Muster franko! Sonntags geöffnet. Adresse genau beachten.

Halbfertige Roben jeder Art von 15,00 an bis zum elegantesten Genre.

Seiden-Engros-Haus Hermann Herzog, Berlin, nur Leipzigerstr. 79, 1 Treppe, am Dönhofsplatz.

Telegramm-Adresse: Seiden-Herzog.

Brauerei F. Happoldt

Hasenheide 328 Berlin S., Hasenheide 328 empfiehlt ihr

Lager-Münchener-Tip-Top-Bier

in Flaschen und Gebinden.

Telephon: Amt 4. 9115. 48701*

Ausverkauf.

Nach beendeter Inventur sind die Preise auf sämtliche Artikel bis zu **33 1/3 %** herabgesetzt:

Teppiche v. M. 4,00 S. 1,250.
Gardinen v. M. 2,10 S. 1,400.
Portieren v. M. 5, 6, 7, 8, 9, 11, 12 usw.
sowie Steppdecken, Tisch- u. Diwandecken, Lauffer- und Möbelstoffe etc.

— Nie wiederkehrende Gelegenheit. —

Teppich-Adler

Königstrasse 20-21, a. d. Jüdenstr.

Kredit. Monatlich

10 Mark —
liebere Anzüge, Paletots, nach Maß. *
Schnelldemeter, Prinzengstr. 55.

Kleine Anzeigen.

Damenhüte, praktische Weihnachts-geschenke, sportbillig nur Doppel-Klöse Nr. 140, Gehaus Schönhauser Allee. *

Wollhüfen von drei Mark an. Spezialfabrik Blumenstraße 9, Hasenheide. 69/2*

Herrenanzüge, Winterpaletots, wenig getragene Monatsgarderobe von 5 Mark an, große Auswahl, für jede Figur, auch neue, elegante, nicht abgelebte Rohstoffe. Inuit man am billigsten aus erster Hande direkt nur beim Schneidemeister-Fürstentum, Rosenbühlstraße 15 nur 3 Treppen. Keine Ladenmiete. Morgen und übermorgen den ganzen Tag geöffnet.

Farzer Kanarienvogel, 6-20 Mark, gut sprechende Papageien, 20-100 Mark. Restaurant Grundmann, Kommandantenstraße 62. 10748*

Kanarienvogel, Selbstzucht, größte Auswahl, Götze, Reinholdsdorferstraße 54. 798*

Kanarienvogel, Weibchen, Selbstzucht, Wilmersdorf, Dörfelcherstraße 12. *

Kanarienvogel und Weibchen verkauft Prinzenstrasse 12, III. links. 8275

Kanarienvogel und Weibchen, große Auswahl, Restaurant Vogelbäre, Waldemarstraße 54. Gemüthlicher Aufenthalt für Jünger und Liebhaber bei Karl Weill. 1551b

Kanarienvogel sportbillig Dörfelcherstraße 11.

Kanarienvogel, reizige Sänger, 5 und 6 Mark. Nordorferstraße 17.

Kanarienvogel, Seifenstamm, hochprämierte, billig, Redeins, Habelbergerstraße 31. 1525b

Kanarienvogel, edler Stamm, Weibchen billigst, Nord, Schönleinstrasse 17. 1157

Originalstamm (Seifen), Jünger, Weibchen 3,00, verkauft Reumann, Weidenweg 31. 799

Kanarienvogel, Zuchtweibchen Weill, Hasenheide 3. 487

Kanarienvogel, 6,00, Postkass., Waldemarstraße 50, Seitenflügel. 469

Kanarienvogel, Weibchen, Seifenstamm, billig, Kramer, Hagerstraße 136. 499

Kanarienvogel, Zuchtweibchen, billig, Spezialzüchter, Reumann, Brunnstraße 29. 495

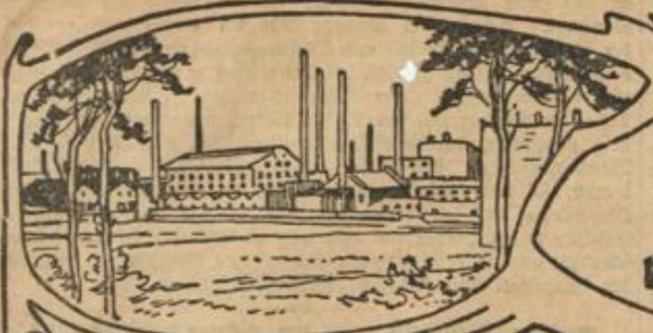
Stamm-Seifen, Jünger und Weibchen, verkauft Seydel, Brunnstraße 145. 497

Original-Seifen-Kanarienvogel, Zuchtweibchen billig, Roß, Schwedenstraße 13. 497

Kanarienvogel, Seifenstamm, Scholtz, Schönleinstrasse 20. 4115

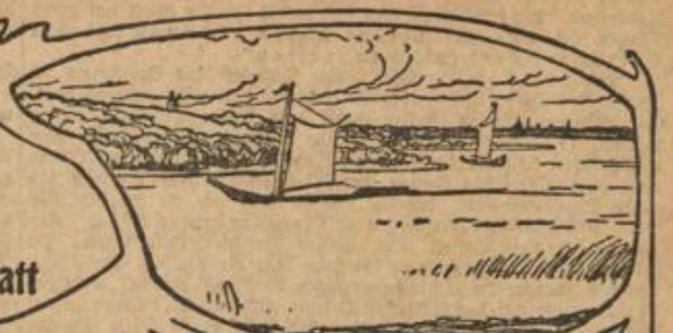
Kanarienvogel, Reine Seifenstamm, 1906 höchste Preisverleihung, goldene Medaille, Erstklassiges Zuchtmaterial, Große Auswahl, verkauft Arndt, Adenstedtstraße 15a. 11228*

Anzeigen für die nächste Nummer werden in den Annahmestellen für Berlin bis 1 Uhr, für die Vororte bis 2 Uhr, in der Haupt-Expedition Lindenstrasse 69 bis 5 Uhr angenommen.



Vorort

Beilage des „Vorwärts“ Berliner Volksblatt



Redaktion und Expedition:
Berlin, Lindenstr. 69. Fernsprecher: Amt IV, 1933.

Nr. 305. Sonntag, den 31. Dezember 1905.

Inserate Sechsspaltene Kolonelle 20 Pfg.
Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Partei-Angelegenheiten.

Verband der sozialdemokratischen Wahlvereine von Berlin und Umgegend.

Das Verbandsbureau befindet sich im Vorwärts-Haus, Lindenstr. 69, 3. Hof links, 3 Treppen. Das Bureau wird am 2. Januar 1906 eröffnet und ist werktätig ununterbrochen von 10 Uhr morgens bis 8 Uhr abends geöffnet.

Mitteilungen und Briefe sind zu richten an Leopold Piepmann (Berliner Verbandsbureau), SW. 68, Lindenstr. 69, Geld- und Wertsendungen an Emil Voelke (Berliner Verbandsbureau), SW. 68, Lindenstr. 69.

Mit dem 1. Januar 1906 treten die Beitragsmarken des Verbandes in Gültigkeit; alte Beitragsmarken der Wahlvereine dürfen, nach Beschluß des Zentralvorstandes, nicht mehr benutzt werden, auch für restierende Beiträge sind die neuen Marken zu verwenden.

Ebenso bitten wir dringend, alle alten Rückstände an die Kassierer der Einzelkreise abzurechnen, damit am 1. Januar möglichst gar keine Reste verbleiben.

Der Vorstand des Verbandes.

An die Parteigenossen von Berlin, Teltow-Beechlow, Niederbarnim und Potsdam-Osthavelland!

In der im Januar erscheinenden Lokalliste ersucht die Lokalkommission, alle Änderungen resp. Renaumnahmen an die nachverzeichneten Kommissionsmitglieder bis spätestens Freitag, den 5. Januar cr., gelangen zu lassen:

- Für den I. Wahlkreis an den Genossen Jakob Ege, Kopsstraße 23.
- Für den II. Wahlkreis an den Genossen Heinrich Schröder, Kreuzbergstr. 15.
- Für den III. Wahlkreis an den Genossen Karl König, Jahnsstr. 24.
- Für den IV. Wahlkreis an den Genossen Karl Kott, Straßmannstraße 20.
- Für den V. Wahlkreis an den Genossen Friedrich Kaufsch, Wilsstr. 12.
- Für den VI. Wahlkreis an den Genossen Richard Henschel, Wollmerstr. 51.

Für Teltow-Beechlow an den Genossen Kurt Mohr, Niddorf, Thomastr. 27.

Für Niederbarnim an den Genossen Robert Ried, Nummelsburg, Kanstr. 23.

Für Potsdam-Osthavelland an den Genossen Karl Lenz, Spandau, Mittelstr. 13.

Für diverse Orte an den Genossen G. Rowag, Straußberg (Stadt), Balkmühlstraße.

Besonders muß darauf hingewiesen werden, daß nach dem 5. Januar einlaufende Meldungen für die Lokalliste nicht mehr berücksichtigt werden können.

Alle Zuschriften, Mitteilungen u. a. aus den einzelnen Kreisen sind stets durch die oben angegebenen Kommissionsmitglieder an den Obmann der Kommission zu senden und nicht direkt an die Redaktionen des „Vorwärts“, da hierdurch nur unnötig Verzögerungen eintreten. Alle im Verbreitungsgebiet der Lokalliste erscheinenden Parteiblätter werden um Abdruck ersucht.

Der Obmann der Lokalkommission

Richard Henschel, N. 28, Wollmerstraße 51 II.

Zur Lokalliste! Der Angler-Verein „Früh auf“ in Nummelsburg hält am 20. Januar 1906 in der Old-Jellow-Loge, Alte Jakobstraße 128, ein sogen. Strandfest ab, desgleichen veranstaltet der Lotterie-Verein „Hoffnungslös“ in der Neuen Wilhelmshöhe, Köpenickerstraße 96/97 am 13. Januar 1906 ein Vergnügen. Beide Lokale stehen der Arbeiterschaft nicht zur Verfügung, und erlauben wir daher dringend, Willetts zu obigen Vergnügen entschieden zurückzuweisen.

Das Lokal von D. Staffelt, Mariensfelde, steht der Arbeiterschaft nicht mehr zur Verfügung, ist daher streng zu meiden.

Die Lokalkommission.

Rowaves - Neuenhof. Die am 3. Januar fällige Mitgliederversammlung des sozialdemokratischen Wahlvereins fällt aus. Dafür findet am 8. Januar, abends 8 1/2 Uhr, bei Schmidt, Deutsche Festhalle, eine Vollversammlung statt, in welcher der Reichstagsabgeordnete Dr. Stadnauer über die neuen Gesetzesvorlagen im Reichstagsrat sprechen wird. Es ist Pflicht eines jeden Genossen, für guten Besuch dieser Versammlung zu agitieren. Der Vorstand.

Lichtenberg. Alle den Lichtenberger sozialdemokratischen Wahlvereine betreffenden Zuschriften sind zu richten an den 1. Vorsitzenden Robert Vachus, Friedrichsberg, Wagnerstr. 82.

Steglitz. Zur Mitgliederversammlung des Wahlvereins am 8. Januar wird ein guter Besuch erwartet, da eine reichhaltige Tagesordnung vorhanden ist; dieselbe wird in der nächsten Nummer bekannt gemacht.

Charlottenburg. Mittwoch, den 3. Januar, abends 8 1/2 Uhr, findet im 6. Bezirk, Krummstraße 43 bei Meckens, Jahlabend statt. Die Genossen werden ersucht, zahlreich zu erscheinen.

Spandau. Am Dienstag findet Jahlabend statt.

Vorort - Nachrichten.

Friedrichshagen.

Neu Einbrüche und ein Raubanfall sind in den letzten Tagen in Friedrichshagen verübt resp. versucht worden. Der erste Raubzug galt dem Eisernen Krause, Kirchstraße 24, bei dem die Einbrecher drei Ringe, silberne Messer und Gabeln, Kleidungsstücke und 4 M. bares Geld erbeuteten. Bei einem weiteren Einbruch in der Wilhelmstraße 88 begünstigten sie sich mit einem Glasbraten als Beute. Der nächste Versuch galt dem Kaufmann Arutin, Wilhelmstraße 70, wo die Verbrechen bei ihrer Tätigkeit gestört wurden. Nicht besser ging es ihnen bei einem Einbruch in der

Thornallee 23, von wo sie durch einen vom Dienst kommenden Eisenbahnkofferer verjagt wurden. Auch bei dem Restaurateur Dahse mußten sie nach erfolgloser Arbeit abziehen, weil Herr D. durch das von den Dieben verübte Geräusch erwachte. Aus der Henningshagen Villa in der Köpenickerstraße, in welche sie durch Einbrüche der Fensterhaken Zutritt gefunden, stahlen die Spitzbuben Kleidungsstücke, während sie sich bei einem Einbruch auf dem Grundstück Lindenallee 1 mit Schwarzem begünstigen mußten. Durch die verschärfte Aufmerksamkeit der Bewohner Friedrichshagens hatte die Bande bei ihren weiteren Einbrüchen wenig Erfolg. Bei Witten, die sie den Grundstücken Ahornallee 2 und 3 und Friedrichstraße 18 absatteten, wurde die Gesellschaft verstreut. Ferner wurde gestern Abend ein Raubanfall auf den Lehrling des Schächlermeisters Kirische verübt. Der 17jährige Bursche hatte gegen 6 Uhr abends Waren ausgetragen und passierte, auf dem Rückwege nach dem Geschäft seines Meisters begriffen, die Ahornallee, als plötzlich vor dem Grundstück Nr. 30 zwei Männer ihm entgegentraten und Geld forderten. Obwohl der Lehrling beteuerte, daß er kein Geld bei sich habe, untersuchten sie ihm die Taschen und mißhandelten ihn. Bei Annäherung von Passanten ergriffen die Räuber die Flucht und entliefen.

Teltow.

Die Persönlichkeit des Toten, der am Mittwoch vormittag zwischen den Stationen Teltow und Groß-Lichterfelde Süd aufgefunden wurde, ist jetzt ermittelt worden. Der Verunglückte ist der 50 Jahre alte Maschinenist Adolf Gutschow aus Berlin, Hollmannstraße 35 wohnhaft. Er ist Witwer und war 24 Jahre lang bei der Firma Strume u. Solmann tätig und stand kurz vor seiner Verheiratung. Er wollte am Dienstag Abend seinen Sohn in Niddorf besuchen und hatte seinen Angehörigen versprochen, gegen 10 Uhr wieder in Berlin zu sein. Man nimmt nun an, da er die Ringbahn von der Papestraße aus benutzen wollte, daß er in einen verkehrten Zug eingestiegen und als er es gewahr wurde, während der Fahrt abgesprungen und dabei verunglückt ist. Auffällig bleibt, daß bei den Toten ein leeres Portemonnaie gefunden wurde, da G. bei seinem Fortgange reichlich mit Geld versehen war und von seinen Angehörigen als ein solider und sparsamer Mann geschilbert wird.

Schöneberg.

Zum Direktor der Ober-Beaufteilung der Hohenzollernschule ist der Oberlehrer vom Kaiser-Wilhelm-Realschulmannum in Berlin, Professor Ad. Müller, gewählt worden, nachdem die Bestätigung dem Professor Dr. Wellmann auf welchen vorher seitens der Kollegen die Wahl gefallen war, verjagt geblieben ist.

Berliner Nachrichten.

Profit Neujahr!

Es ist an sich sehr gleichgültig, ob man 1905 oder 1906 schreibt. Mindestens braucht deshalb, weil die fünf jetzt abgelaufen ist und nun die sechs herankommt, noch kein Freudenfest gefeiert zu werden.

Aber die Menschen sind nun mal so. Sie müssen sich den Ström der Zeit, den ununterbrochenen, unaufhörlichen, in Abschnitte zerlegten, damit sie ihn überschauen können. Und da halten sie sich am bequemsten an den Kalender, der ja groß und deutlich vorschreibt, wo der eine Abschnitt endet und der nächste beginnt.

Im übrigen ist es überkommener Brauch, daß man in der Nacht vom Silvesterabend zum Neujahrsmorgen mit lärmender Fröhlichkeit das alte Jahr verabschiedet und das neue bewillkommnet. Wie alt dieser Brauch ist, wer weiß es? Warum dabei geläutert werden muß, wer erklärt es? Värm galt von jeher als ein Abwehrmittel gegen alles Unholde. Soll er das alte Jahr hinaus scheuchen samt allem Verdruss, den es brachte?

Damit die Sache auch heute noch einen Sinn zu haben scheint, muß jeder silvesterfeiernde Mitmensch so tun, wie wenn mit der Jahreswende eine wirkliche „Wende“ sich vollzieht. Ergo wird das scheidende Jahr als ein ganz miserables verunglückt, das aus dem Kalender ausgestrichen zu werden verdient. Und das kommende wird als ein höchst hoffnungsreiches angepriesen, von dem nur Gutes zu erwarten sei.

So muß denn am Silvesterabend, wenn das alte, miserable Jahr sich zum Abschied rüftet, jedermann vergnügt sein und lärmern — um am anderen Morgen, wenn das neue, verheißungsvolle seinen Einzug gehalten hat, still und mit trüblichem Gesicht dazustehen. Profit Neujahr!

Der ununterbrochene und Nachtbetrieb der Straßenbahn in der Silvesternacht. Ununterbrochenen Straßenbahnbetrieb in der Silvesternacht haben die Linien 1, 11 und 34 in Abständen von 15 Minuten, 74 und 78 in Abständen von 7 1/2—15 Minuten. Bis nach 5 Uhr verkehren 37, 38, 48, 53, 81, E, N. Bis nach 4 Uhr werden betrieben 6E, 12E, 34E, 48, 65, 71, 67. Bis nach 3 Uhr geben 7, 14, 25, 35, 40, 60, 61, 62, 93, 95, 98, A, Q, V. Verlängerten Nachtbetrieb bis in die zweite und dritte Stunde erhalten 3, 18, 22E, 23, 29, 32, 33, 36, 47E, 49, 50, 51, 54, 70, 82, 83, 84, 91, D, F, O, P.

Neues vom Neujahrbriefverkehr. Die Eigenart des diesjährigen Neujahrbriefverkehrs wird wie beim Weihnachtsverkehr durch den Umstand bedingt, daß der vorhergehende Tag auf einen Sonntag fällt. Während nach üblicher Weise vom 30. mittags 12 Uhr an der Vorverkehr gemacht wird, erwartet die Post schon Sonnabendabend und nach dem ersten Ansturm im auswärtigen Briefverkehr. Das Publikum nimmt an, daß die Sonnabendabend aufgegebenen Briefe überall rechtzeitig Montag früh befristet werden. Die Postämter befinden sich deshalb schon jetzt im Kriegszustand. Beim Briefpostamt, dem Brennpunkt des Neujahrbriefverkehrs, ist die Zahl der dienstfähigen Beamten im Laufe des Jahres auf etwa 1125 gestiegen, zu denen jetzt 680 Angestellter treten. Die Räume des Amtes sind durch die Diensträume der Ober-Postdirektion und des Postpostamtes erweitert. Es ist eine besondere Bundes-Berücksichtigung für Neujahr errichtet, welche die Briefämter der einzelnen Berliner Ämter für die anderen Berliner Ämter verteilt. Bis Aussteller sind meist Beamte von anderen Ämtern zugezogen, die im Sortierdienst schon vorher ausgebildet wurden. Silvester pflegt

die Anlieferung besonders stark im Norden und Osten von Groß-Berlin in Stadt wie in Vororten zu sein. Bei übermäßigem Andrang muß deshalb das Briefpostamt die Anlieferung der Ämter 20, 23, 34, 55, Adlershof, Baumgartenweg, Niederschöneweide, Niederschönhausen, Straußau, Niddorf usw. übernehmen. Andere Stadtpostämter übernehmen u. U. die Anlieferung anderer Vororte. Außer den besonderen Markenverkaufsstellen, die zu Neujahr bei vielen Postanstalten errichtet werden, ist erst vor wenigen Tagen eine neue automatische Stelle beim Postamt 21 in der Turmstraße eingerichtet worden. Unterbeamte sind in den Schalterbüros zur Belehrung des Publikums aufgestellt. Die Briefsortierung geschieht, wie wir berichtet haben, neuer in erweitertem Maße mit Hilfe von Paketbestellwagen. Schon am Sonntag, den 31., finden mehrere Briefbestellungen statt. Für den Neujahrstag sind mindestens deren drei vorgesehen. Ihre Zahl wird in der Regel von den Ansprüchen des Verkehrs selbst bestimmt. Auch Pakete werden ausnahmsweise am Sonntag, den 31., bestellt, nicht aber am Neujahrstag. Post und Publikum wird in gleicher Weise durch genaue und sorgfältige Adressen gebietet. Insbesondere empfiehlt sich die Angabe des Bestellpostamtes in Berlin sowie des Abenders zu Neujahr ganz besonders.

Opfer der Arbeit. Von einem Herabfälligen Kabel schwer verletzt wurde gestern der 24jährige Arbeiter Johannes Neger aus der Widmarstr. 8 zu Spandau. Er war am Rosendamm mit dem Verladen von Kabeln beschäftigt, dabei stürzte eines der schweren Stücke vom Kran herab und fiel so unglücklich auf den Arbeiter, daß ihm der rechte Unterschenkel zerschmettert wurde. Der Verunglückte wurde in das Krankenhaus in Moabit eingeliefert.

Die beiden Automobil-Omnibusse, welche nunmehr seit etwa zwei Monaten zwischen dem Halleschen Tor und der Chaussee- und Liesenstraßen-Ecke verkehren, sind von den Beamten der Verkehrs-polizei regelmäßig kontrolliert worden. Bis auf einige inzwischen abgeheilte Mängel haben sich beide Fahrzeuge durchaus bewährt, so daß ihrer definitiven Einführung in den öffentlichen Fahrverkehr nichts im Wege steht. Die Allgemeine Omnibus-Gesellschaft beabsichtigt daher auch, bei der Verkehrs-polizei demnächst die Genehmigung nachzusuchen, daß auch die übrigen, bereits fertiggestellten Kraftwagen in den regelmäßigen Betrieb eingestellt werden dürfen. Die Umwandlung ganzer Linien für den Kraftbetrieb ist danach nur noch eine Frage der Zeit. Dann wird der „Schnell-Omnibus“ auch nicht mehr, wie jetzt, nach Belieben halten, sondern an bestimmten, durch Tafeln gekennzeichneten Haltestellen, wie die Wagen der Straßenbahn.

Im Fernsprechzimmer des Rathauses ereignete sich am gestrigen Sonnabend ein ebenso eigenartiger wie bedauerlicher Unfall. Die eine der diensttunenden Beamtinnen, Fräulein Grischbach (wie man sagt, eine Verwandte des früheren Ober-Post-Direktors von Berlin), drehte sich während einer kurzen Betriebspause auf ihrem Stuhl um und wollte sich erheben. Dabei plitt sie aus, stürzte zu Boden und zog sich beim Fallen einen Beinbruch zu. Ein schnell hinzugezogener Arzt legte den Notverband an und sorgte für die Ueberführung der Verunglückten nach einem Krankenhaus.

Der preussische Städtetag wird sich auf Antrag der Stadt Berlin voraussichtlich damit beschäftigen, ob bei den Landesbehörden eine Aenderung der Bestimmungen der Städteordnung bezüglich des Kommunal-Wahlrechts beantragt werden soll, damit in Zukunft die in Form von Krankenanstaltsbehandlung gewährten Armenunterstützungen für den Verlust des Wahlrechts nicht mehr in Betracht kommen. Jetzt kann es vorkommen, daß Personen, die mit den Auskosten rückständig sind, zeitweilig ihres Wahlrechts verlustig gehen, was von vielen schmerzhaft empfunden worden ist.

Besser wäre es gewesen, die Berliner Stadtverordneten-Versammlung hätte sich den Anträgen der sozialdemokratischen Fraktion in dieser Beziehung angeschlossen, dann wäre ein erheblicher Fortschritt auf diesem Gebiete schon zu verzeichnen.

Die servile Presse

Läßt sich keine Gelegenheit entgehen, über die gleichgültigsten Geschehnisse in der breitesten Weise zu berichten. Reichlichen Stoff zur Verriedigung der Klatschsucht müssen ihr die Vorgänge und Veranstaltungen am Hofe bieten. Es ist noch nicht lange her, füllte diese Presse ihre Spalten mit langen Berichten über die Vermählung des Kronprinzen; und später gab die spanische Waise Veranlassung, einige Wochen über die nebenachtlichsten Dinge zu berichten. Um der Klatschsucht Nahrung zu geben, mißachte sie sich in die privatsten Verhältnisse des Kronprinzenpaars ein; sie teilte mit, daß die junge Frau kürzlich bei einer Gelegenheit unwohl geworden sei, und deutete an, daß bestimmte Hoffnungen sich erfüllen würden. Wer verurteilt ist, beruflich jeden Tag die im unterwertigsten Tone gehaltenen Ergüsse dieser Presse zu lesen, kann sich manchmal eines gewissen Stills nicht erwehren. Was da oft der Mitteilung wert erscheint, wird, ist geradezu unglücklich. Dieser Tage wurde folgender höchwichtige Vorgang mitgeteilt:

Bei dem Kouleurfest der Gardejäger, dem kürzlich der Kaiser im Offizierskasino des Bataillons bewohnte, trug er eine ganz neue grüne Mütze. Der Kaiser war an diesem Tage besonders gut aufgelegt und sagte zu dem diensthabenden Jäger, der ihm die Garderobe abnahm: „Das ist eine ganz neue Mütze, geben Sie gut acht, daß sie mir nicht gemopft wird.“

Eine andere Mitteilung bezieht sich auf die Wortführer bei Hofe. Welch' wichtiges Amt das in unserem Staatleben ist, mögen die folgenden Zeilen unseren Lesern bezeuglich machen:

Der Kaiser hat toeben bestimmt, welche Offiziere bei den Hofgesellschaften dieses Winters, die im Mitte Januar ihren Anfang nehmen werden, als Wortführer fungieren sollen. Es sind nach der „P. Z.“ die gleichen wie im vorigen Jahre, nämlich der Oberleutnant Graf Erich von Pfeil und Klein-Schulthaus vom Regiment der Gardes du Corps und der Leutnant Wilhelm von Hieros und Willau vom 1. Garde-Regiment zu Fuß. Die Wortführer haben die Aufgabe, auf den Schloßbällen das Arrangement zu führen, die Wälle zu eröffnen, was gegenwärtig, da keine erwachsene unberheiratete junge königliche Prinzessin vorhanden ist, mit einer der Hofdamen der Kaiserin geschieht, den Kostion zu leiten und den Heigen zu formieren, den zum Schluß eines jeden Balles sämtliche tanzen den Paare bilden, um vor das Kaiserpaar hinzutreten und mit einer gleichzeitigen tiefen Verbeugung den Dank für die genossenen Freuden des Festes abzustatten. Sie wirken aber außerdem auch auf allen, oder doch den meisten Privatfesten der Hofgesellschaft, bei den Ministern, den Vorkaisern, den Gesandten usw., so daß ihre Tätigkeit durchaus keine so leichte, sondern vielmehr eine recht aufregende ist und sie während der Dauer des Karnevals, also bis gegen Ostern, fast täglich bis in die Morgenstunden hinein im wahren Sinne des Wortes auf den Beinen hält. Sie sind daher von einem Teile des militärischen Dienstes gewöhnlich

Disziplin. Der Kaiser legt bekanntlich großen Wert auf gutes Gelingen bei Hofe und pflegt daher die Auswahl der Vortänzer stets selbst zu treffen.
 Nun wissen's unsere Leser. Die Tätigkeit des Vortänzers ist durchaus keine so leichte, sondern vielmehr eine recht anstrengende. Die Offiziere, die zu diesem Zweck vom Kaiser ernannt werden, werden, so heißt es in der obigen Mitteilung, gewöhnlich vom militärischen Dienste dispensiert. Nicht weniger anstrengend mag aber auch eine solche Saison der Winterfestlichkeiten, die sich bis gegen Ostern hinzieht, für die Klassen sein, die da im Schweiße ihres Angesichts von Vergnügen zu Vergnügen rennen müssen. Angenehm ist diese Saison aber wieder für die ferne Presse. Da gibt's wieder Gelegenheit zu berichten über die Kostüme der Gräfin von und zu, wer die Schleppe getragen hat, und andere „wichtige“ Vorläufer auf diesen Veranstaltungen. Und leider muß es gesagt werden, gibt es noch viele Arbeiter, die diese Presse lesen, sich für ihr Geld doch öfters, leichtes Zeug Tag für Tag austauschen lassen. Es gibt noch viel zu tun!

Gefahr im Verzuge? Am Wittenbergplatz und Ansbacherstraße sind gegenwärtig eine Anzahl Häuser niedergebrosen worden, um einem Warenhaus Platz zu machen. Bei dem Abbruch des Hauses Ansbacherstraße 14 zeigt sich aber, daß das Nebenhaus Ansbacherstraße 15 feinerzeit so niedergebrosen worden ist, daß es jetzt sehr leicht Anlaß zu einem großen Unglück geben kann. Der Abbruchsvorfall hat sich deshalb veranlaßt gesehen, die Behörde hiervon in Kenntnis zu setzen. Sachverständige sind gekommen und haben sich die Sache angesehen, und das Ergebnis ist nun in einem Schreiben der Polizei niedergelegt, das wir der Öffentlichkeit nicht vorenthalten möchten. Es lautet:

Nach baumännlicher Feststellung ist bei den Abbrucharbeiten an dem Hause Ansbacherstr. 14 eine Gefahr für den schadhaften Nachbargebäude des Hauses Ansbacherstr. 15, dessen Ausbesserung bisher sachgemäß erfolgt ist, nicht zu befürchten, wenn die äußerste Vorsicht bei den Abbrucharbeiten anzuwenden, indem Sie an dem fraglichen Nachbargebäude immer nur in kurzen Abständen bis auf 0,50 Meter Länge das alte Mauerwerk besichtigen und nicht eher den Abbruch fortsetzen, bevor nicht die etwa schadhaften Stellen

dieses Gebäudes durch die hierfür bestimmten Personen aus-gebeßert sind.
 Sollten bei den weiteren Arbeiten die vorstehend gebotenen Vorsichtsmaßnahmen nicht in der vorgeschriebenen Weise zur Anwendung kommen, wird die Fortsetzung der Abbrucharbeiten inhihiert werden.
 Das Polizeipräsidium in Charlottenburg verheißt also in keiner Weise, daß eine Gefahr nicht ausgeschlossen ist, glaubt aber, bei Anwendung aller Vorsichtsmaßnahmen dieselben verhindern zu können. Da unter Umständen das Leben vieler Arbeiter auf dem Spiele steht, dürften auch die in Betracht kommenden Arbeiterorganisationen alle Ursache haben, sich ebenfalls die Sache etwas näher anzusehen. Staatliche Baukontrolleure aus den Reihen der Arbeiter könnten hier ihre Tätigkeit entfalten, aber für derartige nebensächliche Sachen hat unsere Regierung kein Verständnis und auch kein Geld. Geld ist nur da, wenn Schiffe gebraucht werden.

Der Einsturz eines Stallgebäudes
 auf dem Grundstück Lothringersstr. 102 gab gestern, Sonnabend, nachmittags Veranlassung zu dem Gerichte von einer schweren Baukatastrophe. Das genannte Grundstück gehört zu dem Gebäudekomplex Linienstr. 22, auf welchem sich das Fuhrgeschäft von Engel befindet. Die Front des Wohnhauses liegt nach der Linienstraße, während die Hintergebäude, Wagenremise und Stallungen die Front der Lothringersstraße bilden und gegen die Straßenseite um acht Meter vorstehen. Diese Stallgebäude, wie auch ähnliche Gebäude der angrenzenden Grundstücke entstammen zum größten Teile dem 18. Jahrhundert und sind Fachwerkbauten, welche nachträglich mit Mauersteinen angelegt sind. Gestern nachmittags gegen 2 1/2 Uhr stürzte plötzlich ohne jede erkennbare Veranlassung ein Teil der Straßenseite des Stallgebäudes der Lothringersstr. 102 mit dem Dach und einem Teil der Seitenwände zusammen und fiel auf den Bürgersteig der Lothringersstraße, auf welchem sich eine gewaltige Schuttmasse emporhob. Da auch der stehengebliebene Teil des Mauerwerks klaffende Risse zeigte, war eine Annäherung

an das Haus zunächst unmöglich, und es wurde die Feuerwehr alarmiert. Schon nach wenigen Minuten trafen mehrere Bände der Wachen in der Reibel- und Oberbergerstraße ein und die Löschmannschaften stellten sich fest, daß Passanten unter den Trümmern nicht begraben waren. Zur Sicherheit wurden die stehengebliebenen Teile der Mauern und des Daches niedergebrosen und der Bürgersteig abgepflastert, da die Gefahr vorliegt, daß auch die rückwärtige Mauer nachstürzt. Die Balken des Fachwerks sind durch und durch morsch, so daß es erkennbar erscheint, wie das Holz die Last der Mauersteine noch zu halten vermochte. Da auch die übrigen Gebäude und Schuppen in dem unteren Teile der Lothringersstraße schon alt und teilweise zerfallen sind, werden dieselben nunmehr von der Baupolizei einer Revision unterworfen werden.

Seitliche Marktpreise. Aus dem amtlichen Bericht der städtischen Markthallen-Direktion. Weizen Ia 64-68 pr. 100 Pfund, IIa 56-64, IIIa 50-55, IVa 40-48. Roggen Ia 55-60, IIa 73-84, IIIa 60-70, Gemme Ia 65-75, IIa 51-64. Schweinefleisch 70-76. Kalbfleisch Hand 50-55 Bf. Gutes Stück 3,50-3,80, mittel 3,00-3,50, Rindfleisch Stück 0,80-1,00, Kuhfleisch pro Stück, alte 1,30-1,75, junge Ia 0,80-1,30, IIa 0,00-0,00, Lammfleisch, junge 0,50-0,65, alte 0,40-0,45. Gutes junge 1,75-2,50. Wurst pro Stück Ia 3,50-4,00, IIa 3,00-3,50, pro Pfd. Ia 0,63-0,68, IIa 0,58-0,62. Schmalz 33-36 Pf., Butter 25,00 Pf., pro 100 Pfd. Schmalz 83-102 Pf., Schmalz, mittel 85-115 Pf., Salz, groß 0,00, mittel 0,00, klein 0,00, Wägen 54-58 Pf., Karpfen um 70-73 Pf., Lachs 25,00, Schmalz Vorküchen (geräuchert) 36-38 Pf., Eier, Schaf 5,00, Butter pro 100 Pfund Ia 118-120, IIa 114-118, IIIa 110-114, abfallende 00-000. Kartoffeln pr. 100 Pfd. rote 2,00-2,20, roten 0,00-0,00, blaue 0,00-0,00, runde weiße 1,80-2,00. Wirsinglobi pr. Schaf 6,00-10,00, Weißkohl 6,00-8,00, Rotkohl 5,00-10,00, Kohl 12-17 Pf. Saure Gurken, Schaf 2,00 Pf., Pfeffergurken 2,00 Pf.

Weiterprognose für Sonntag, den 31. Dezember 1905.
 Kälter, jedoch heiler bei ziemlich frischen nordöstlichen Winden; keine erheblichen Niederschläge.
 Berliner Wetterbureau

Dankagung.
 Für die herzlichen Glückwünsche und Anerkennungen zu unserer goldenen Hochzeit lagen wir dem Wahlverein Teutonia, dem Gelangvereine „Eintracht“ und den Gewerkschaften unseren herzlichsten Dank.
 Wir wünschen allen ein frohliches neues Jahr!
Eugen Dertz, nebst Frau.
 Teutonia, den 31. Dezember 1905.

Rixdorf.
Fritz Hoppe's Festsäle.
 Hermannstr. 49.
 Sonntag, den 31. Dezember 1905:
Großer Silvesterball.
 Anfang 6 Uhr.
 Montag, den 1. Januar 1906
 (Neujahrstag)
Großer öffentlicher Ball
 bei stark beleuchteter Dreifelder.
 Anfang 4 Uhr.

W. Becker, Charlottenburg,
 Wilmersdorferstr. 127 I, Ecke Schillerstraße (kein Laden).
Billigstes Spezialgeschäft in Phonographen.
 Hartguss-Walzen 70 Pf., Schallplatten 65 Pf., Konzert-Phonographen 4,00 M., Edison-Phonographen und Goldguss-Walzen. 25 Pf.
 Alle Reparaturen und Zubehörtelle.

C. Grosse, Charlottenburg,
 Wilmersdorferstr. 137.
 Spezialgeschäft für echte Edison-Phonographen und Goldgusswalzen, echte Grammophone und Platten zu Originalpreisen.
 Alle Reparaturen — Sämtliche Zubehörtelle.

J. Biesel, Rixdorf, Steinmetzstr. 9.
 Beste Restaurant- u. Damen-Kostüme in Herren- u. Damen-Kostüme sowie fertiger Anaben- und Arbeitergarderobe, Mädchenmäntel, Kostüme etc.
 2288

Otto Bredow, Rixdorf, Hermannstr. 56.
 Wollwaren, Strümpfe, Trikotagen, Putz- und Modewaren.

Reste enorm billig!
 Kleiderstoffe für Kostüme, Damen-Anzugstoffe, Anzugstoffe, Eleg. Anabenanzüge, H. Wagner, Baumhulsenweg, Schradestr. 7.
Oswald Scholz, Rixdorf, Bergstraße 141
 Strickwaren, Handmade, Böden, Regenschirme, Spazierstöcke.
 Schirmreparaturen und Bezüge.

Otto Schrader
 Uhrmacher
 Fricarichsberg — Berlin O.
Frankfurter Chaussee No. 8
 am Bahnhof Frankfurter Allee
 empfiehlt sein großes Lager in
Uhren, Gold-, Silber- und Alfenide-Waren.
 Eigene Werkstatt für Reparaturen und Neuarbeit.
 Fernsprecher: Amt Friedrichsberg, No. 191.

Emil Hoegner
 Grunewaldstraße 108.
 Wäsche-, Weiß-, Woll- und Manufakturwaren.
 Vorgezeichnete und fertige Handarbeiten.
Herren-Artikel.
 Mitglied von 8 Rabatt- u. Sparvereinen.

Hermann Schleich Nacht.
 Inhaber: **W. Schilling.**
 Charlottenburg, Berliner Straße No. 117.
Pfeifen und Tabake
 Reparaturen und Zubehörtelle.
En gros Zigarren En détail
 Einzelverkauf zum Fabrikpreis.
 10 Stück 25, 30, 35, 40 Pf. usw.

Oskar Göldner Nachfolger
 Inhaber: **Willy Keim**
RIXDORF
 Bergstr. 132 ♦ Bergstr. 163 ♦ Berlinerstr. 13.
Spezial-Butter-Handlung
 N. Braunschweiger u. Thüringer Fleischwaren.
Alle Sorten Käse
 Garnierte Schüsseln werden geschmackvoll ausgeführt.
 Jeden Freitag treffen frischgeschlachtete **Oderbrucher Fettgänse** ein.
 Hauptniederlage
 der **C. G. Müllerschen Margarine.**
 Pfd. 0,80, 0,70, 0,60, 0,50 M.

August Lucas, Rixdorf, Bergstr. 63.
 Wollwaren, Strümpfe, Trikotagen
 Spezial-Geschäft. Begr. 1872.
Möbel
 Polsterwaren
 Sofas, Matratzen, Garnituren, Bettstellen.
Otto Hornbusch, 47 Bergstraße 47.
 Polsterwaren n. aus eigener Werkstatt.

Für Vereine!
 Große Auswahl in Theatergarderobe, Perücken und Haaren.
Rudolf Quanter, Charlottenburg, Wallstr. 35.
 Charlottenburg.
 F. Kunstmann, nur Wallstr. 1
 Uhren und Goldwaren.
 Großes Lager
 Reparaturen schnell und billig.
 Billige Preise.

Warenhaus H. Joseph & Co.
 Berlinerstr. 55. **RIXDORF** Ecke Jägerstraße.
 Größtes Geschäft am Platze.
Großer Inventur-Ausverkauf
 Vom Montag, den 1. Januar, an kommen große Posten Waren, welche bei der Inventur zum Teil bis zur Hälfte im Preise herabgesetzt sind, zum Extra-Verkauf.
 Außerdem verabfolgen wir auf sämtliche Waren
Doppelte Rabattmarken
 Auf Lebensmittel gewähren den üblichen Rabattsatz.
Reste! welche sich während des lebhaften Weihnachtsgeschäftes in großen Mengen angesammelt haben, kommen zu enorm billigen Preisen zum Verkauf! **Reste!**